



© Stadt Hildesheim

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2022 / 2023
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2024



Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

NORDSTADT
STADTEILBÜRO



iil HILDESHEIM

AUFTRAGGEBERIN

Stadt Hildesheim
Markt 3, 31134 Hildesheim
Stadtplanung@stadt-hildesheim.de
www.hildesheim.de



PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION STADT HILDESHEIM

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Dipl.-Ing. und Bauass. Sandra Brouër, Fachbereichsleitung
M. A Anna Arlinghaus, Projektleitung

Fachbereich Soziales und Senioren
Ulf Möhle, Fachbereichsleitung

AUFTRAGNEHMER*IN STÄDTEBAULICHES QUARTIERSMANAGEMENT



plan zwei – Stadtplanung und Architektur
Postkamp 14a
30159 Hannover
sama-hildesheim@plan-zwei.com
www.plan-zwei.com
0511 / 279495 - 3

Dipl.-Ing. Kirsten Klehn
Dipl.-Ing. Lena Rosenau

AUFTRAGNEHMER*IN SOZIALPLANERISCHES QUARTIERSMANAGEMENT



Lebenshilfe Hildesheim e. V.
Hochkamp 25
31137 Hildesheim
frank.auracher@lhhi.de
www.lhhi.de
05121 / 2816311

Frank Auracher
Stadtteilbüro Nordstadt

AUFTRAGNEHMER*IN KOORDINIERUNGSSTELLE NORDSTADT WIRD SPORTSTADT



Universität Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim
ks-sport@uni-hildesheim.de
Tel.: 05121 / 88311938

M.A. Omar Fahmy
Karen Schulz



© Stadt Hildesheim

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2022 / 2023
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2024



Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

NORDSTADT
STADTEILBÜRO



HILDESHEIM



INHALTSVERZEICHNIS

1	Überblick zum Förderprozess	6
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts	6
2	Rückblick auf die Förderperiode 2022 / 2023	12
2.1	Neue Mitte Nordstadt	12
2.2	Sanierung Martin-Luther-Gemeindehaus	13
2.3	Martin-Luther-Wiese	15
2.4	Neubau Martin-Luther-Krippe	16
2.5	Umgestaltung Justus-Jonas-Straße und Eingangsbereich MaLuKi	16
2.6	Reallabor Justus-Jonas-Straße	20
2.7	Erweiterungsanbau Familienzentrum MaLuKi	22
2.8	Zwischennutzung MaLuKi-Eingangsbereich	23
2.9	Bunter Weg	24
2.10	Westeingang Nordfriedhof	25
2.11	Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ)	27
2.12	RBG-Multifunktionshof	28
2.13	RBG-Quartiersplatz und Radabstellanlagen	31
2.14	RBG-Stadtteilsportplatz Nordstadt	32
2.15	RBG-Multifunktionshalle	34
2.16	tpBox	37
2.17	Fassaden- und Innenhofprogramm Bugenhagenstraße 24	38
2.18	Nord.Pol	38
2.19	Gemeinschaftsgarten Cheruskerring	39
2.20	Pilotprojekt Sauberkeit	40
2.21	AWO Outdoor Aktivplatz	41
2.22	UTOPOLIS – Städtebauförderung unterstützt durch Soziokultur	41
2.23	Communities that Care (CTC)	42
2.24	Stadtteilbüro – Schnittstelle und Quartiersmanagement	42
2.25	Flankierende Programme und weitere Kooperationen	43
2.26	Förderung des bürgerschaftlichen Engagements	44
2.27	Digitalisierung	45
3	Nordstadt wird Sportstadt	46
4	Verfügungsfonds	50
5	Vorstellung der Leitprojekte	55
6	Ausblick	69

1 ÜBERBLICK ZUM FÖRDERPROZESS

1.1 AUSGANGSLAGE

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ unterstützen der Bund und das Land seit 1999 die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Das Programm widmet sich einer komplexen Aufgabe. Es verknüpft bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier.

Mit dem hiermit vorliegenden Bericht zum Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ wird ein Rückblick auf das vergangene Förderjahr 2021 / 2022 und ein Ausblick auf das Förderjahr 2022 / 2023 gegeben.

1.2 FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPTS

Aktueller Fokus Städtebauförderung in der Nordstadt

Die Menschen im Quartier des „Sozialen Zusammenhalts“ sind neben sozialen, wirtschaftlichen, städtebaulichen und umweltrelevanten Herausforderungen oft auch höheren Gesundheitsrisiken ausgesetzt (vgl. Programmstrategie Sozialer Zusammenhalt, S. 13, BMWBS 2022). Die gesundheitliche Ungleichheit zeichnet sich bereits im frühen Kindesalter ab. So auch in der Nördlichen Nordstadt. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen aus dem Jahr 2017 zeigten für die Ganztagsgrundschule Nord, die sich im Fördergebiet „Nördliche Nordstadt“ befindet, alarmierende Ergebnisse. Während 2013 noch 75 % der Kinder in der Nordstadt eine direkte Empfehlung zur Einschulung erhielten, ging dieser Wert 2017 auf 51 % zurück. Somit war nur noch rund die Hälfte der in der Nordstadt lebenden Kinder zur Einschulung geeignet. Insbesondere motorische Fähigkeiten sowie gesundheitliche Probleme, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, wurden angeführt (vgl. Sozialbericht der Stadt Hildesheim, HAWK, 2019).

Im Zuge dessen wurde, federführend durch das Sozialdezernat der Stadt Hildesheim, die AG Nordstadt 2018 gegründet, die konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für Kinder und Jugendliche schaffen sollte. Im Verlauf der Arbeit innerhalb der AG Nordstadt wurde der Slogan „Nordstadt wird Sportstadt“ ausgerufen. Seither orientieren sich auch die Maßnahmen im Städtebauförderungsgebiet an dem Ziel, innerhalb der Nordstadt so viele Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen, wie nur möglich. Denn derzeit mangelt es an ausreichend öffentlich nutzbarem Raum wie Grünflächen und Begegnungsorten mit hoher Aufenthaltsqualität.

In dieser Förderperiode hat das Thema der Gesundheits- und Bewegungsförderung an Qualität gewonnen, denn zahlreiche Maßnahmen mit dem Fokus auf Bewegungs- und Sportförderung konnten konkretisiert werden und neue Projekte initiiert werden.

Rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) entstehen –zusätzlich zu dem bereits eingeleiteten Multifunktionshof– drei neue Anlaufpunkte für die Bewegungsförderung: Der Stadtteilsportplatz, die Multifunktionshalle und die Sporthalle. Zentral an dem Stadtteilsportplatz wird die Multifunktionalität werden: Zum einen wird die Schule den Sportplatz für den Sportunterricht und die sportlichen Aktivitäten nutzen. Zum anderen werden Sportvereine sowie Stadtteilvereine hier ein neues zu Hause finden. Alle Nordstädter*innen werden die Möglichkeit haben, die Anlage umfanglich zu nutzen. Geplant ist hier nicht nur ein großes Naturrasenfußballfeld, sondern auch kleinere Anlagen wie z. B. Beachvolleyball sowie Lauf- und Leichtathletikeinrichtungen zum Training und für die Bundesjugendspiele. Darüber hinaus entsteht im nördlichen Bereich des Schulhofs eine Multifunktionshalle, die ebenfalls Quartiersnutzungen zulassen wird. Die Sporthalle, direkt angrenzend an den Stadtteilsportplatz, wird saniert und weiterhin für Schulsport zur Verfügung stehen.

Der sogenannte „Bunte Weg“, der zwischen Justus-Jonas-Straße und Richthofenstraße verläuft, ist nach der Fertigstellung im Sommer 2022 ein bewegungsfreundlicher Ort, der die Kinder in der Nordstadt zum Spielen einlädt. Die an den Bunten Weg angrenzende vorhandene 1-Feld-Turnhalle der Grundschule Nord konnte darüber hinaus durch das Programm zur Sportstättenförderung saniert werden und Mitte 2022 eröffnet werden (die baulichen Maßnahmen werden in den folgenden Kapiteln näher vorgestellt).

Im Rahmen der Entwicklung der verschiedenen baulichen Maßnahmen hat sich gezeigt, dass es dringend notwendig ist, eine übergeordnete Managementstelle zu etablieren,



Das neue Spielgerät BUNT erfreut sich großer Beliebtheit.

die sich um die Koordination dieser Maßnahmen kümmert. Mit der Anfang 2023 eingesetzten Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ wurde ein neuer leitender und koordinierender Player installiert, der die sport- und bewegungsfördernden Maßnahmen der Städtebauförderung koordiniert und nach Baufertigstellung mit Leben füllt. Das neue Management soll als Ergänzung zum Tandem des bestehenden Quartiersmanagements dienen und die gesamte Zusammen- und Netzwerkarbeit nochmals verstärken. Hauptaufgaben sind u. a. die Erarbeitung eines Konzeptes „Nordstadt wird Sportstadt“, die Aktivierung und Beteiligung z. B. von Bürger*innen und Vereinen, Präsenz vor Ort als Anlauf- und Vermittlungsstelle für Bewohner*innen bei Fragen zu Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die Wiederaufnahme der Arbeit des trägerübergreifend angelegten AK Sport und Gesundheit und die Erarbeitung eines konzeptionellen Ansatzes zur Koordinierung des wachsenden bedarfsorientierten Angebotes im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Nordstadt wird Sportstadt“ (s. Kap. 3).

Das Einwerben zusätzlicher Fördermittel im Handlungsfeld Gesundheit und Bewegungsförderung ist weiterhin wichtig. Immer wieder zeigt sich, wie essenziell es ist, wenn entsprechend der Bund-Länder-Strategie „Sozialer Zusammenhalt“ bereichsübergreifend passende und ergänzende Förderprogramme aufgelegt werden. So ist es Mitte 2021 dank der Förderung „Gesundheit im Quartier“ der Landesvereinigung für Gesundheit mit der AOK gelungen, aus Mitteln des Präventionsgesetzes des Bundes ein gesundheitsförderndes Projekt in der Lebenswelt im Sozialraum rund um die beiden

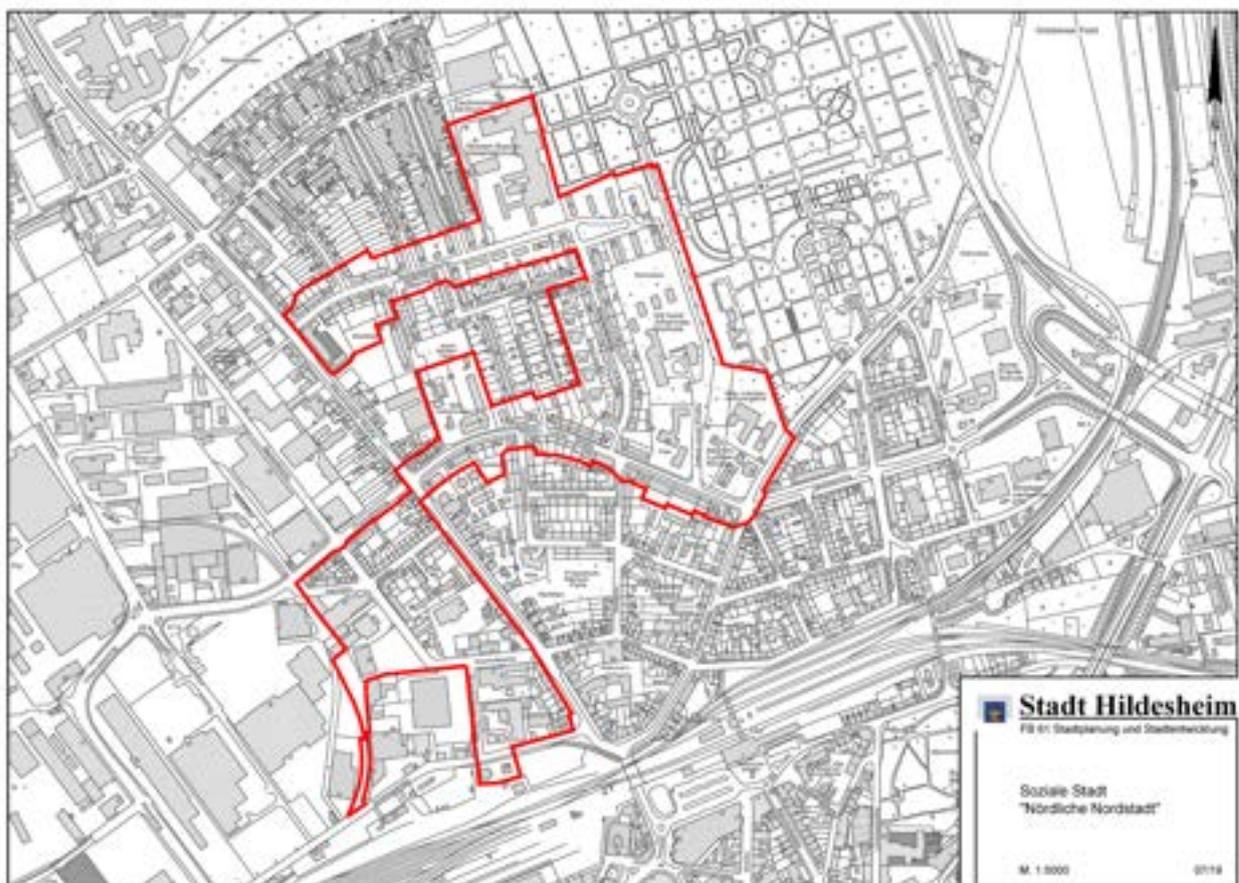
Grundschulen und das zentral gelegene Familienzentrum aufzubauen. Auch das Projekt Stadtteilsportplatz Nordstadt ist nicht direkt als Maßnahme in der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“ verankert. Es konnte mit Hilfe des Städtebauförderprogramms ein weiterer Förderzuschlag in dem Programm „Investitionspakt zur Förderung von kommunalen Sportstätten“ erreicht werden, welches in diesem Jahr ausläuft.

Das Leitmotto „Nordstadt wird Sportstadt“ soll auch in den nächsten Förderperioden im Rahmen zahlreicher Projekte weiterhin verfolgt und konkretisiert werden.

Maßnahmenfinanzierung

Im Jahr 2022 wurden rund 870.000 Euro in das Städtebauförderungsgebiet „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ investiert. Damit wurden u. a. Baumaßnahmen wie der Umbau des Bunten Wegs mit seinen Spiel- und Bewegungsgeräten und die Neugestaltung des Westeingangs vom Nordfriedhof umgesetzt. Das vergangene Förderjahr war damit das bisher investitionsintensivste Jahr seit Beginn der Städtebauförderung in der Nordstadt. Seit Beginn des Gesamtprozesses sind insgesamt rund 2.2 Mio. Euro Investitionsvolumen in die Nordstadt geflossen und eine kontinuierliche investive Maßnahmenumsetzung hat eingesetzt.

Gleichzeitig erschweren erhebliche Baukostensteigerungen die bauliche Projektumsetzung. Für Maßnahmen wie die Multifunktionsfläche und der Quartiersplatz an der Ro-



Fördergebiet „Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“



Auch der kooperativ geschaffene Hakuna-Matata-Kletterpfad auf dem Bunten Weg wurde beim Spielfest eingeweiht.

bert-Bosch-Gesamtschule mussten bereits Kostenerhöhungen in den politischen Gremien beraten werden. Bisher konnten alle notwendigen Eigenmittel der Stadt Hildesheim freigegeben werden. Da die Kommune aber gesamtstädtisch vor Baukostensteigerungen steht und wichtige Großprojekte bei städtischen Infrastrukturen anstehen (Neubau Standort Feuerwehr/ Gefahrenabwehrzentrum), ist offen, ob die bauliche Maßnahmenumsetzung in der Nördlichen Nordstadt weiterhin so schwingvoll wie derzeit fortgesetzt werden kann.

Aufgrund der aktuellen Kostenentwicklungen, die sich durch Corona-Pandemie, Fachkräftemangel, Materialknappheit, erhöhten Energiekosten und Inflation in einer Negativspirale befinden, ist es unerlässlich, dass Fördermittel an die heutige Situation angepasst werden. Dies umfasst einerseits eine möglichst unbürokratische Erhöhung der Fördermittelzuschüsse und andererseits eine Verlängerung der Umsetzungszeit. Denn auch politische Gremien sowie die Stadtteilöffentlichkeit sind in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und dadurch eine Verlängerung von Fördermittelzusagen und somit eine verlässliche Stadterneuerung unabdingbar. Aus kommunaler Sicht darf es nicht zum Verzicht auf relevante Projekte für eine sozialräumlich ausgewogene und städtebauliche Missstände behebende Stadtplanung kommen. Zumal Städtebauförderungsgebiete einen erheblichen Entwicklungsbedarf bergen. Dies umfasst neben der Finanzierung von Maßnahmen auch personelle Ressourcen, die es verlässlich abzusichern gilt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das **Stadtteilforum** tagt vier Mal im Jahr und bildet ein Bindeglied zwischen Städtebauförderung und Quartiersöffentlichkeit. Es bietet Bewohner*innen, Institutionen aus dem Stadtteil und allen an den Entwicklungen im Städtebauför-

derungsgebiet interessierten Personen ein Forum, um sich über aktuelle Projekte der Städtebauförderung in der Nördlichen Nordstadt zu informieren und sich einzubringen. Das Stadtteilforum tagt an unterschiedlichen Orten in der Nordstadt. Dabei besteht möglichst ein Zusammenhang zwischen diskutiertem Projekt und Tagungsort. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Orte in der Nordstadt zu betreten, die man (noch) nicht kennt. Die in den Stadtteilforen vorgestellten Projekte werden offen diskutiert, so dass die Quartiersstimme in den weiteren Prozess der Projekteinwicklung mitgenommen wird und in die Maßnahmenumsetzung einfließt.

Jahr	Investitionssumme
2017	35.000 Euro
2018	45.000 Euro
2019	114.000 Euro
2020	533.000 Euro
2021	580.000 Euro
2022	870.000 Euro
Gesamtsumme	2.177.000 EURO

Übersicht Gesamtinvestition



© plan zwei

Bei Stadtteilforen tauscht man sich über Projekte der Städtebauförderung aus und Ideen werden in den Prozess mitgenommen.

Das Stadtteilforum tagte in der vergangenen Förderperiode am 03.05.2022, 30.08.2022, 24.11.2022, 27.03.2023 und 27.04.2023. Weitere Termine sind geplant für den 14.09.2023 und 12.12.2023. Lediglich das Stadtteilforum im November musste online stattfinden. Die anderen tagten in der Aula der beiden Grundschulen in der Justus-Jonas-Straße und im Go-20-Zentrum. Durch Präsenzveranstaltungen konnte nach zurückgegangenen Teilnehmer*innenzahlen bei online-Formaten während der Corona-Pandemie die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder stabilisiert werden.

Die politisch besetzte **Lenkungsgruppe** tagt drei Mal im Jahr. Die Sitzungen dienen zur Vorbereitung des Gremienlaufs, so dass bereits vorab Informationen in die Fraktionen hineingetragen werden können. Bei der Vorstellung und Diskussion der Städtebauförderungsprojekte bringt das Quartiersmanagement immer auch die Meinung der Bürger*innen aus den Stadtteilforen ein. Dadurch können die politischen Vertreter*innen auch die Quartiersmeinung in ihre Fraktionen hineinbringen. Da es in den Lenkungsgruppen – anders als in den Gremien – Raum für intensive Diskussionen gibt, können so die Projekte der Städtebauförderung qualifiziert und vorbereitet werden. Die Möglichkeit zur intensiven Diskussion trägt maßgeblich zu einem „schlanken“ Gremienlauf bei. Trotz angespannter Haushaltslage und Baukostensteigerung konnten zahlreiche Projekte der Städtebauförderung politisch beschlossen werden und so trägt die Lenkungsgruppe maßgeblich zu einer erfolgreichen Projektumsetzung bei.

Die Lenkungsgruppe tagte in der vergangenen Förderperiode am 17.05.2022, 12.09.2022, 05.12.2022, 07.02.2023, 08.05.2023. Ein weiterer Termin steht an am 02.11.2023. Während die Mai-Lenkungsgruppe online tagte und die im Februar in einem der Sitzungssäle im Rathaus, fanden die Lenkungsgruppen im September und Februar im Quartier in der Aula der Grundschulen statt.

Neben der qualitativen Projektentwicklung waren die jüngsten Diskussionen in der Lenkungsgruppe stark von Finanzentscheidungen (z. B. aufgrund von massiven Baukostensteigerungen) geprägt.

Um einzelne Projekte mit den betroffenen Akteur*innen intensiv zu diskutieren, gibt es **Planungswerkstätten und Projektgruppen** (z.B. PW Neue Mitte, PG Justus-Jonas-Straße, PG Kultur- und Bildungszentrum). Sie kommen bedarfsgerecht zusammen, um sich über den jeweiligen Projektfortschritt auszutauschen und die Weichen für die Maßnahmenumsetzung gemeinsam zu stellen. Die Projektgruppe Sport wird zukünftig mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ professionalisiert werden.

Gemeinsam mit der Pressestelle der Stadt Hildesheim erfolgt die **Pressearbeit**. In den Zeitungen, lokalen Anzeigenblättern und im Radio erscheinen so die Städtebauförderung betreffende Beiträge. Vor allem die Einrichtung der Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ (KS-Sport), die baulichen Entwicklungen rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) und die Einweihung des Westeingangs vom Nordfriedhof konnten in der lokalen Presse platziert werden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erscheint quartalsweise eine doppelseitige Beilage im **Stadtteilanzeiger „Nordstädter“**, der monatlich erscheint. In der Beilage werden Informationen zum aktuellen Fortschritt der Projekte der Städtebauförderung gegeben, laufende und jüngst abgeschlossene Baumaßnahmen gezeigt und (i.d.R. zusätzlich zur Doppelseite) zum Stadtteilforum geladen.

Über die kommunale **Webseite** www.stadt-hildesheim.de/sozu-nordstadt und die Webseite des Stadtteilvereins www.nordstadt-mehr-wert.de werden wichtige Informationen zur Städtebauförderung und über flankierende Maßnahmen

(z. B. Fassaden- und Innenhofprogramm) mitgeteilt. Außerdem können zahlreiche Dokumente (z. B. ISEKs, Dokumentationen der Stadtteilforen) heruntergeladen werden.

Herausfordernd für alle Akteure im Stadtteil ist weiterhin, wie vorhandene und weiter entwickelte Angebote sinnvoll und gezielt auf zielgruppenspezifische Weise kommuniziert und beworben werden können (z. B. Terminkalender, mehrsprachige Werbung, Online-Präsenz, Nutzung einer App, Öffentlichkeits- und Pressearbeit). Aus finanziellen Gründen konnte die CTC-Präventionsstrategie, die in 2022 ein **digitales Kalendersystem** hatte entwickeln wollen, 1,5 Jahre lang nicht weitergeführt werden. Immerhin wurde aktuell, im April 2023, im Rahmen des Nordstadt-Labors daran gearbeitet, Ressourcen dafür ggf. mit dem Smart City – Projekt der Stadt Hildesheim zu entwickeln. Dies gilt auch für die im Rahmen der UTOPOLIS-Förderung durch das tpz entwickelten digitalen Nordstadt-Karte, die mit bisher noch nicht in ausreichendem Maß vorhandenen Ressourcen weiterentwickelt und gepflegt werden muss.

Der hohe Bedarf an **Elternarbeit** sowie deren Koordination und Weiterentwicklung kann jetzt durch die neuen **Bildungscoaches** in Zusammenarbeit mit bestehenden Anbietern von Programmen und Projekten wie dem PONTO Elternzentrum, Rucksack, Griffbereit, FUN und Eltern AG geleistet werden. Die Bildungscoaches werden über ein neues EU-gefördertes Programm über das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) für drei Jahre mit der Option auf weitere drei

Jahre finanziert. Außerdem war es bereits im Frühjahr 2022 gelungen, das Programm Eltern-AG neu im Stadtteil mit einem Pilot-Kurs zu starten. Weitere Kursleiterinnen werden derzeit, finanziert durch das Jugendamt des Landkreises Hildesheim ausgebildet. Der aktuell in Fertigstellung befindliche Anbau des Familienzentrums MaLuKi bietet für viele dieser Aktivitäten mit dem Ziel der Erziehungspartnerschaft mit Eltern die notwendige räumliche Ausstattung – als wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden Möglichkeiten im PONTO-Elternzentrum, im Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), in den Kitas und dem zweiten Familienzentrum. Die Arbeit der Bildungscoaches gilt es aktuell in die **Präventionsstrategie CTC** (s. CTC-Strategie) einzugliedern.

Eine wachsende Gruppe im Stadtteil, die bislang nur über Pflegedienste erreicht wird, ist die Gruppe der **Senior*innen**. Hier gibt es eine anwachsende Zahl an Menschen mit nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen und zugleich nur eine kleine Zahl an entsprechend mehrsprachig aufgestellten Pflegediensten. Beratung gibt es für diese Zielgruppen inzwischen auf ehrenamtlicher Basis im Stadtteilbüro, in der Frauenarbeit des Vereins Türk Gücü und den Moscheevereinen. Auf professioneller Basis jedoch weiterhin nur in der Innenstadt.

Menschen mit Beeinträchtigungen können nun, nach der Pandemie, wieder voll an allen Angeboten teilhaben. Dies wird durch das Bundesteilhabegesetz gefördert. Dabei gibt es allerdings immer wieder die Schwierigkeit, ausreichende

In der Stadtteilzeitung erscheint regelmäßig ein Einlegeblatt mit Informationen zur Städtebauförderung.



Die Planungsworkstatt Neue Mitte diskutiert den Umgestaltungsplan der Justus-Jonas-Straße.

Ressourcen für die dazu notwendigen Assistenzdienste sicherzustellen. Um daran zu arbeiten, wie dies konzeptionell und einrichtungsübergreifend im Stadtteil gelingen kann, hat sich während der Pandemie der **AK Inklusive Strukturen** gegründet. Mit dabei sind die Sozialverbände, die Stadtteilarbeit, Bewohnervertreter*innen und die Stadt Hildesheim. Hilfreich ist dabei, dass die Wohn- und Betreuungseinrichtung Caritas Wohnen eine spezielle Stelle für sozialraumorientierte Arbeit eingerichtet und die Diakonie Himmelsthür die Wiederbesetzung der Personalstelle im Treffler, der Beratungs- und Begegnungsstätte in der Peiner Straße, vorgenommen hat. Die Diakonie Himmelsthür investiert zugleich weiterhin kräftig und wird in der südlichen Nordstadt weitere Betreuungsplätze im zweistelligen Bereich schaffen, ebenfalls wurde bereits eine weitere Tagesförderstätte im früheren Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit umgebaut.

Das Caritas geführte Kooperationsprojekt mit der türkisch-islamischen Gemeinde „Cami Nord“ zur **Förderung der muslimischen Jugend- und Verbandsarbeit** hat den Umzug der Gemeinde in einen geeigneten, größeren Kontext vollzogen. Die Zusammenarbeit, u. a. mittels Jugendkonferenzen und der Unterstützung beim Aufbau tragfähiger Strukturen in der Frauenarbeit wird aktuell beginnend auch auf die Kooperation mit der Ayasofia Moschee in der Leunisstraße übertragen.

Seit dem Frühjahr 2022 steht außerdem fest, dass die Martin-Luther-Gemeinde gemeinsam mit dem **Kirchenkreisjugenddienst einen neuen Stützpunkt für Jugendarbeit**, als zentrale Anlaufstelle für sämtliche Jugendarbeit im Kirchenkreis im Stadtteil Nordstadt einrichten wird.

Weiterhin ist der **Anteil der Langzeitarbeitslosen** im Viertel im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr hoch. Nach einer Krise in der Kooperation mit dem Jobcenter Ende 2022 wird

aktuell der eigens ins Leben gerufene **AK Beschäftigungsförderung** weiterentwickelt zum zentralen Gremium der Abstimmung aller Aktivitäten im Viertel, die auf deren beschäftigungsfördernden Möglichkeiten überprüft werden. Daraus heraus werden je nach Möglichkeiten des Jobcenters geeignete Maßnahmen der Beschäftigungsförderung entwickelt.

Noch ist derzeit nicht klar, wie sich die gestiegenen Verbraucherpreise und die Energiekrise in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine in der Bevölkerung auswirken wird. Der **Runde Tisch Gemeinwesendiakonie** vereint alle im Kontext der **Bekämpfung von Armut** tätigen Verbände und Beratungsstellen, wie z.B. die Bahnhofsmision, den Trägerkreis des Arbeitslosentreff, den Sozialdienst katholischer Frauen und u.a. die Kirchengemeinde. Letztere hat über den Winter einen Mittagstisch mit Wärmestube eingerichtet und wird diesen bis Ende des Jahres bis zum Beginn des Umbaus des Gemeindehauses weiterführen. Im AK wird die Situation regelmäßig diskutiert.

2 RÜCKBLICK AUF DIE FÖRDERPERIODE 2022 / 2023

In der Förderperiode 2022 / 2023 wurde die Vorbereitung und Umsetzung städtebaulicher Maßnahmen vorangetrieben. Bauprojekte, wie der Bunte Weg und der Westeingang zum Nordfriedhof, konnten eingeweiht werden. Die Maßnahmen rund um die Martin-Luther-Gemeinde, die RBG und der MaLuKi-Anbau schreiten voran. Darüber hinaus wurde die Netzwerk- und Kooperationsarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern in der Nordstadt weiter verstärkt, sodass sich bereits eingangs feststellen lässt, dass die vergangene Förderperiode als erfolgreich bezeichnet werden kann.

Insgesamt betrachtet ist es in der Förderperiode 2022 / 2023 gelungen, die Stadtteilentwicklung mit den inzwischen gut miteinander verzahnten Säulen bestehend aus dem Städtebau, der (Sozio-)Kultur, dem Quartiersmanagement, der Gemeinwesenarbeit, der Prävention und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements qualitativ und strukturell noch weiter zu verbessern. Die verbesserte und vernetzte Zusammenarbeit mit der Beschäftigungsförderung durch das Jobcenter verzeichnete rasch einen großen Erfolg durch die Einrichtung einer neuen eigens dafür konzipierten Maßnahme im BAZARO Outdoor in Trägerschaft der AWO. Nach einer ersten ernsten Finanzierungskrise kann diese Säule wieder innovativ weiterentwickelt werden. Ergänzend ist es durch die Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ gelungen, eine weitere Säule der Stadtteilentwicklung, die in dieser Form bundesweit Neuland ist, einzurichten.

Das Stadtteilnetzwerk hat sich eine neue Organisationsstruktur gegeben und arbeitet dadurch seit 2022 strategischer und mehr auf Langfristigkeit ausgerichtet. Etliche Arbeitskreise arbeiten regelmäßig u. a. zu Themenfeldern wie Beschäftigungsförderung, Elternarbeit, Arbeit mit Kindern, Arbeit mit Jugendlichen, Gemeinwesendiakonie, Aufbau inklusiver Strukturen und Arbeit im öffentlichen Raum. Viermal im Jahr treffen sich alle Sprecher*innen der mehr als zehn Arbeitskreise und Stadtteilinitiativen, Ortsrat und Stadtteilverein im sogenannten „Kreis der Sprecher*innen“. Dort wird kurz über

aktuelle Arbeitsinhalte und Neuentwicklungen informiert, insbesondere aber strategisch und an übergreifenden, alle betreffenden Entwicklungen gearbeitet.

Das Netzwerk hat sich mit der Organisation des Nordstadt-Labors Ende April 2023 zum Ziel gesetzt, die Arbeit in den einzelnen Feldern auf Langfristigkeit und Absicherung auszurichten und damit sich selbst und alle Akteur*innen zu einer Fokussierung auf Programme und nachhaltig finanzierte Strukturen auszurichten. Ein nächster Schritt wird dabei die Beantragung von Mitteln beim Land Niedersachsen zu fokussieren, diese strategische Arbeit als neues Handlungsfeld Gemeinwesenarbeit stadtteilübergreifend bei der Stadt Hildesheim in der eigenen Verwaltungs- und Haushaltsstruktur für die Jahre 2024-2027 über eine Förderung der Richtlinie „Gute Nachbarschaft“ abzusichern.

2.1 NEUE MITTE NORDSTADT

Als „Neue Mitte Nordstadt“ wird die Projektfamilie im Herzen der Nordstadt bezeichnet. Vertreter*innen von Institutionen (z.B. Martin-Luther-Gemeinde, Familienzentrum MaLuKi, Johannesschule, Ganztagsgrundschule Nord, Hort Nordwind), Stadt Hildesheim, Quartiersmanagement und planende Büros treffen sich nach Bedarf. Auch Initiativen und Vereine sind Mitglied in der eigens eingerichteten Planungswerkstatt Neue Mitte. Über die Planungswerkstatt ist ein Austausch zu und eine Abstimmung unter den zahlreichen in diesem Bereich der Nordstadt angesiedelten Projekten möglich. Städtebauliche Projekte, die als Neue Mitte zusammengefasst sind, sind: Martin-Luther-Wiese, Martin-Luther-Gemeindehaus, Neubau der Martin-Luther-Krippe, Martin-Luther-Park, Einrichtung eines Kultur- und Bildungszentrums, Umgestaltung Justus-Jonas-Straße (inkl. Justus-Jonas-Straße autofrei, Einrichtung von Hol- und Bringzonen, Wegeverbindung über das Grundstück der Martin-Luther-Gemeinde), Bunter Weg und Westeingang Nordfriedhof. Vor allem aber zeigt sich der Austausch zwischen den beteiligten Personen als fruchtbar, um die aus Mitteln der Städtebauförderung finanzierten Baumaßnahmen den lokalen Bedarfen entsprechend zu gestalten und (bereits während der Planungsphase) mit Leben zu füllen.

Auf dem Nordstadt-Labor wurde in einer Arbeitsgruppe zur Neuen Mitte u. a. diskutiert, wo das Herz der Neuen Mitte liegt und was eine Quartiersmitte ausmacht. Folgende Fragen wurden in dem Labor u. a. diskutiert:

- Was ist eine „Neue Mitte“?
- Was braucht es, damit der Ort zur Neuen Mitte wird?
- Was trägt dazu bei, dass du dich in deinem Quartier wohl fühlst?



Der Anbau des Familienzentrum MaLuKi ist abgeschlossen.



Die denkmalgerechte Fassadensanierung des Martin-Luther-Gemeindefaehauses wird auch aus Mitteln der Staedtebaufoerderung unterstuetzt.

2.2 SANIERUNG MARTIN-LUTHER-GEMEINDEHAUS

Im Rahmen der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“ soll neben der Umgestaltung der Luther-Wiese auch das Gemeindefaehaus der Martin-Luther-Gemeinde, das direkt an der Wiese gelegen ist, energetisch und denkmalgerecht saniert werden.

Die Raemlichkeiten im Erdgeschoss des Altbaus sind Anlaufpunkt fuer die Bewohner*innen des Stadtteils, sie werden sowohl von der Kirchengemeinde als auch von Vereinen und Verbaenden genutzt und sind stark frequentiert. Das Gemein-

dehaus Martin-Luther ist somit ein wichtiger Bestandteil des oeffentlichen und gesellschaftlichen Lebens der Nordstadt Hildesheims.

Der Gesamtzustand des Gebaues einschliesslich des Anbaus ist inzwischen sehr schlecht und bedarf einer nachhaltigen Grundsanierung. Dach, Fassade, Haustechnik, WC-Anlagen, Wand- und Bodenbelaege sowie saemtliche Einbauten sind veraltet und groeßtenteils marode, die Kellerwaeende sind zum Teil feucht. Die Nutzung des Gebaues kann ohne Sanierung auf laengere Sicht nicht mehr aufrechterhalten werden. Mit der Erneuerung saemtlicher Fenster im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss und der Anlehnung an die urspruengliche Fensterteilung wird die Erscheinung des Gebaues im Zusammenspiel



Das Gemeindefaehaus soll denkmalgerecht saniert werden.



Der sogenannte Luther-Saal wird in die Krippe integriert werden.

mit der ruhigen Dachlandschaft in seinen Ursprungszustand zurückgeführt. Neu hinzugefügte Bauteile sind als moderne Elemente deutlich ablesbar. Es erfolgt ein denkmalgerechter Umgang mit der historischen Bausubstanz.

Der Erhalt des Martin-Luther-Gemeindehauses ist sowohl von hoher gesellschaftlicher als auch von baukultureller Bedeutung. Die Sanierung trägt zu einer Aufwertung des gesamten Quartiers und zu dem Projekt „Neue Mitte Nordstadt“ bei.

Für die Realisierung des Projekts ist die Martin-Luther-Kirchengemeinde auf Zuschüsse angewiesen. Die Gemeinde hat daher einen Antrag zur Bezuschussung aus der Fassadenförderrichtlinie der Stadt Hildesheim gestellt. Im März 2023 konnte nun der städtebauliche Vertrag zwischen der Martin-Luther-Gemeinde und der Stadt Hildesheim geschlossen werden. Bezuschusst werden die Fassadenseiten, die für die weitere Entwicklung des Quartiers und des Projektes „Neue Mitte Nordstadt“ städtebaulich wertvoll sind. Das sind die Fassaden, die dem Quartier zugewandt sind und von Luther-Wiese bzw. der entstehenden „Neuen Mitte“ aus sichtbar sind. Dazu zählen die Ostansicht (historischer Eingang der Gemeinde, angrenzend zur Peiner Straße), die

Südansicht (der Luther-Wiese zugewandt) und die Westansicht (neuer Haupteingang, neue Wegeverbindung zur Justus-Jonas-Straße). Neben der Fassade werden auch die Fenster, das Dach und die direkt an der Fassade liegenden Außenanlagen bezuschusst.

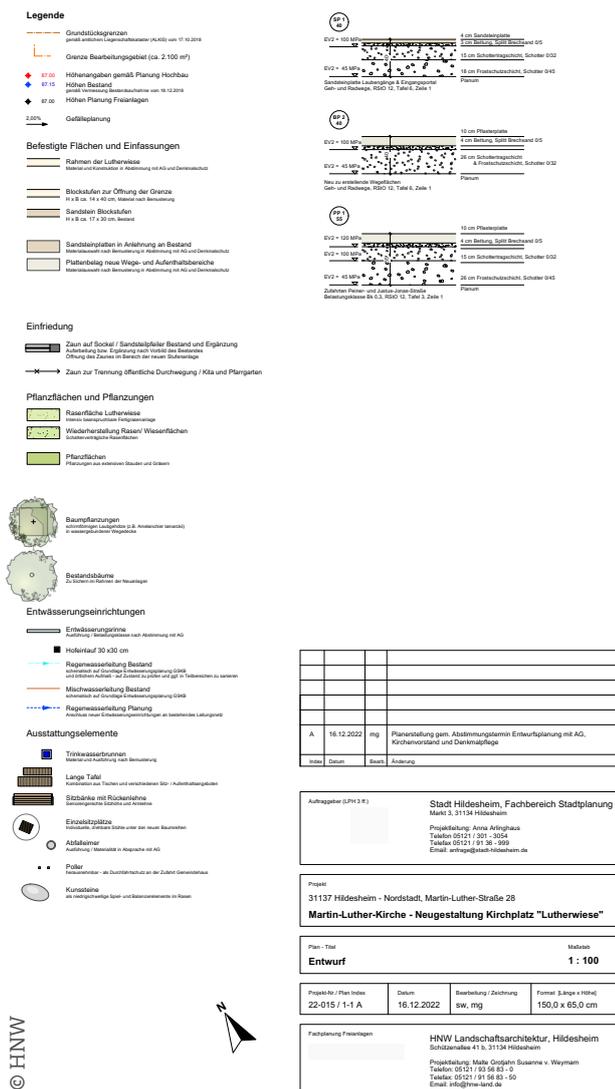
Bereits 2021 konnte der Evangelische Kirchenkreisjugenddienst als Mieter für das Obergeschoss des Gemeindehauses gewonnen werden. So kann auch die Jugendarbeit im Stadtteil gestärkt werden. Die Sanierungsmaßnahme soll Mitte 2024 beendet werden.

2.3 MARTIN-LUTHER-WIESE

Das Landschaftsarchitekturbüro HNW erstellt derzeit die Planung zur Umgestaltung der Martin-Luther-Wiese. Ziel ist, die Ausführungsplanung 2023 zu beenden und in die Ausschreibung und Vergabe zu gehen, so dass Mitte/ Ende 2024 (nach der Sanierung des Martin-Luther-Gemeindehauses) die Bauarbeiten erfolgen können. Vor allem die Abstimmungen innerhalb der Kirchengemeinde als auch mit dem für den Denkmalschutz zuständigen kirchlichen Amt für Bau- und Kunstpflege nehmen zusätzlich zu den Wünschen, Ideen, Interessen und Anforderungen seitens des Quartiers, der Stadt Hildesheim und der Städtebauförderung eine wichtige Rolle ein.

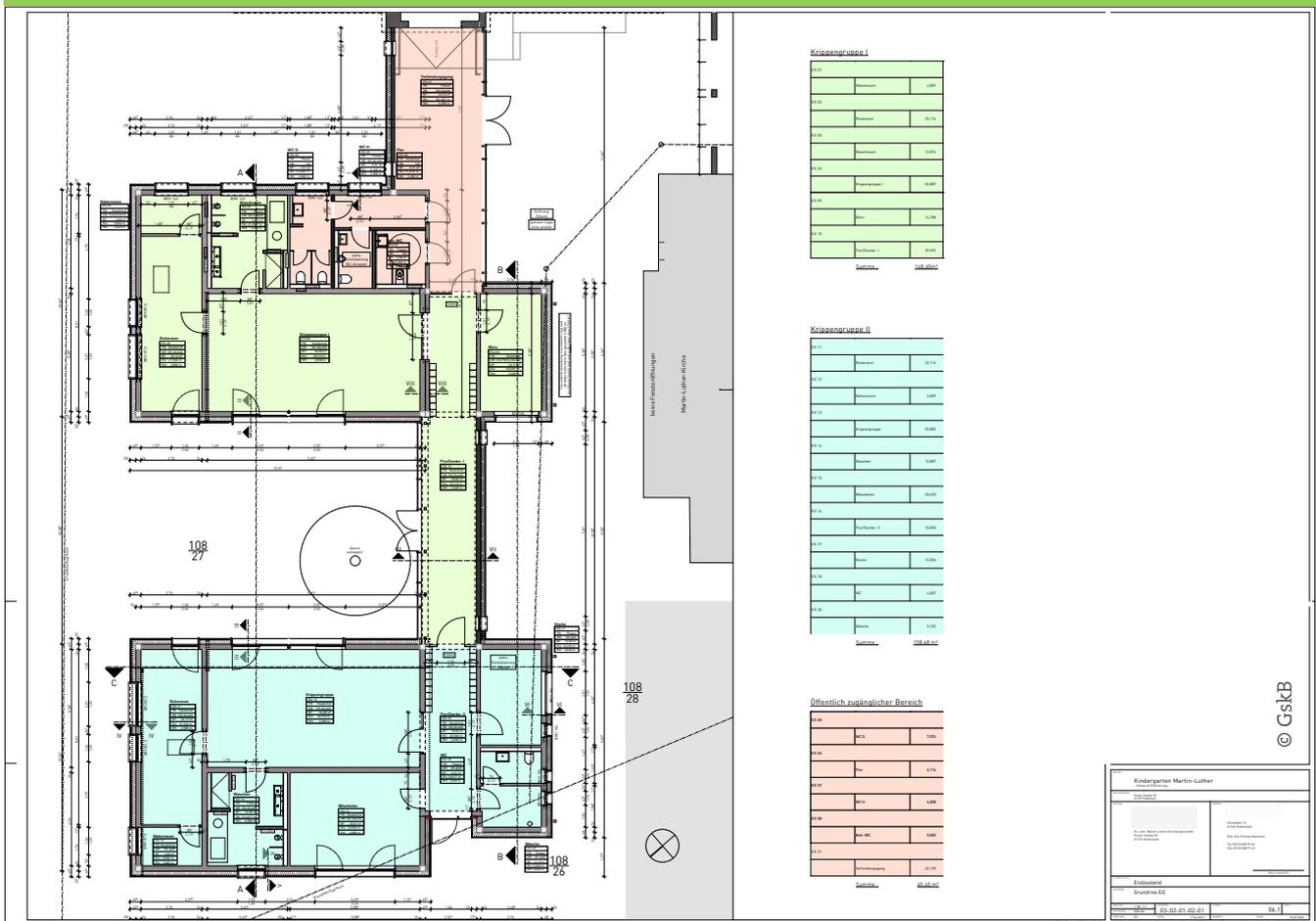
Eine gute Abstimmung der Planungen der Martin-Luther-Wiese mit den angrenzenden Projekten (bereits bestehende Hol- und Bringzone für die Grundschulen, Neubau Krippe, Sanierung Gemeindehaus, Umgestaltung Kirchgarten, Umgestaltung Justus-Jonas-Straße) und den unterschiedlichen (Landschafts-)Architektur-, Planungsbüros und Behörden ist essenziell.

Das Projekt Martin-Luther-Wiese umfasst zum einen die zwischen Kirchengebäude, Gemeindehaus, Peiner Straße und Martin-Luther-Straße gelegenen Wiese und Laubengänge. Zum anderen beinhaltet das Projekt auch die Wegeverbindung von der Hol- und Bringzone in der Peiner Straße, entlang der Kirche und dem Krippenneubau, südlich des zum Pastorat gehörenden Gartens hin zur Justus-Jonas-Straße.



Luther-Wiese während des Nordstadt Strands 2022

Legende zur Umgestaltungsplanung der Luther-Wiese



Planung der Martin-Luther-Krippe

Bei der Umgestaltung der Wiese soll der Bestandsbaum auf der Rasenfläche erhalten bleiben. Der Laubengang wird durch eine einreihige Baumallee entlang der Straßen aufgegriffen. Unter den Bäumen sollen Drehstühle fest installiert werden. Vor dem Laubengang sollen extensive Stauden gepflanzt werden. Das Wasserspiel ist aus Kostengründen nicht umsetzbar. Pflege und Unterhaltung wären zu teuer geworden. Stattdessen soll eine lange Tafel als Treffpunkt entstehen. Ein Trinkwasserzapfstelle sowie Strom sind vorgesehen. Fahrradständer werden sowohl am Kirchenportal als auch am Gemeindehaus errichtet.

2.4 NEUBAU MARTIN-LUTHER-KRIPPE

Zwischen Martin-Luther-Gemeindehaus, -Kirche und -Pastorat soll eine Kindertagesbetreuung entstehen, um dem Bedarf weiterer Krippenplätze nachzukommen. Insgesamt sollen 30 neue Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren entstehen. Hierzu wird ein Anbau an das denkmalgeschützte Gemeindehaus abgetragen. Der Verbindungstrakt, der sogenannte Luther-Saal, die Toilettenlage sowie eine Garage weichen dem Neubau. Ein zweiter baugleicher Riegel wird westlich entstehen. Die beiden Gebäudetrakte sind über einen Flur verbunden. Die Krippe wird in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt betrieben und pastoral durch die Pastor*innen der Gemeinde begleitet.

Der Kirchenkreis leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Bildungseinrichtungen und bildet mit den anderen Bildungseinrichtungen in der Neuen Mitte Nordstadt ein Bildungsnetzwerk.

Die Arbeiten zum Neubau der Martin-Luther-Krippe haben Mitte Februar 2023 begonnen. Die Fertigstellung der Krippe ist wie die Sanierung des Gemeindehauses für Mitte 2024 geplant. Der Neubau der Martin-Luther-Krippe wird nicht durch die Städtebauförderung bezuschusst. .

2.5 UMGESTALTUNG JUSTUS-JONAS-STRASSE UND EINGANGSBEREICH MALUKI

Nachdem die Justus-Jonas-Straße im Sommer 2020 für den Durchgangsverkehr gesperrt wurde und Hol- und Bringzonen eingerichtet wurden, hat die Straße eine neue Bedeutung als Freiraum in der Nordstadt gewonnen. Nun soll die Straße auch baulich so verändert werden, dass sie vom reinen Straßenraum zu einem Begegnungsraum wird. Mit der Umgestaltungsplanung der Justus-Jonas-Straße inklusive



Noch sind die Verkehrsflächen in der Straße klar getrennt.



Im Rahmen der Aktionstage war u.a. das Go2o-Spielmobil mit einer Rutschbahn vor Ort.

des Vorplatzes des Neubaus am Familienzentrum MaLuKi wurden das Landschaftsarchitekturbüro chora blau und das Verkehrsplanungsbüro SHP Ingenieure beauftragt. An den bereits in der letzten Förderperiode formulierten Zielen wird festgehalten: Der vorhandene Baumbestand soll möglichst erhalten bleiben. Es ist eine gemeinsame Verkehrsführung von Fuß-, Rad und motorisiertem Individualverkehr (z.B. Lehrkräfte, Müllabfuhr, Lieferverkehr, Rettungswagen) vorgesehen. Die Linearität der Straße soll durch Sitzelemente und die Kombination unterschiedlicher Untergrundmaterialien möglichst aufgebrochen werden. Die Idee des zick-zack-förmig verlaufenden „Leitwegs“ wurde als Gestaltungsidee favorisiert und wird seitdem weiterverfolgt. Die aktuelle Entwurfsplanung gestaltet sich wie folgt:

Die Wegebeziehungen über die Justus-Jonas-Straße verlaufen nicht nur in Nord-Süd-Richtung entlang des Straßenverlaufs. Auch in Ost-West-Richtung gibt es wichtige Verbindungen zu den angrenzenden Institutionen (z.B. Nebeneingang zum MaLuKi, Stadtteilgarage, Pastorat, Wegeanschluss Mar-

tin-Luther-Wiese). Der Leitweg mäandriert zick-zack-förmig durch die Justus-Jonas-Straße. So können neben der Nord-Süd-Achse auch die Ost-West-Bezüge hergestellt werden. Außerdem entstehen Inseln für unterschiedliche Bedarfe. Hierzu zählen zum einen die Zu- und Übergänge zur Martin-Luther-Straße sowie in den Bunten Weg und die Zufahrt auf das Schulgrundstück, zum anderen die Aktionsfelder und als drittes die Gelenke in den Übergangsbereichen.

Bei der Gestaltung des Untergrunds sollen sich unterschiedliche Bodenbeläge abwechseln. Der Leitweg soll gepflastert sein. Zu den Seiten hin soll sich der Untergrund auflösen und als Rasenpflaster mit immer größerem Grünanteil fortgeführt werden. Die Aktionsflächen sollen einen farbigen Asphalt- oder EPDM-Untergrund bekommen. Im südlichen Bereich auf Höhe des neuen MaLuKi-Vorplatzes ist die Aktionsfläche wie ein Marktplatz dargestellt. Hier soll ein buntes Treiben von Kommen und Gehen ermöglicht werden. Zur Martin-Luther-Straße hin grenzen zukünftig Grünflächen die Justus-Jonas-Straße ab. So kann sichergestellt werden, dass



Schulklassen haben bei der Umgestaltung der Kübel geholfen.



So hat jeder Pflanzkübel ein anderes Aussehen bekommen.



© Frederick Preuschhof

Wie soll die Justus-Jonas-Straße zukünftig aussehen? Das wurde beim Nordstadt-Labor diskutiert.

möglichst keine Kinder auf die Straße laufen. Etwa auf Höhe des Pfarrhauses ist eine Sport- und Spielfläche vorgesehen. Hier könnte ein Hüpfspiel (z.B. Twister) und eine Teqball-Platte installiert werden. Wegen des Krippenneubaus müssen drei weitere Stellplätze geschaffen werden. Sie sollen südlich der Stadtteilgarage positioniert werden. Gegenüber der Stadtteilgarage ist ein guter Ort für ein Kinderspiel im Aktionsfeld.

Hier könnte ein Tanzplatz entstehen. So kann das gesamte Areal von Twister, Stadtteilgarage bis Tanzplatz auch für Aufführungen als Bühnenplatz genutzt werden. Außerdem soll es vor dem ehemaligen Hausmeisterwohnhaus einen Sitzplatz in Verbindung zu dem BUNT-Spielgerät geben. In die ehemalige Hausmeisterwohnung wird die Schulsozialarbeit der beiden Grundschulen einziehen. Deswegen muss der nördliche Bereich der Justus-Jonas-Straße mehrere Funktionen übernehmen (z.B. Abliefern und Abholen der Kinder / Wartebereich für die Eltern, Kreuzungsbereich zum Bunten Weg, Freiraum für die Schulsozialarbeit).



© Dorin Krautzig

Das Reallabor wird die Praxistauglichkeit der Planung testen.

Bei dieser Gestaltung ist es möglich, fast alle Bestandsbäume zu erhalten. Die Sechs, die der Neuplanung weichen müssen, sind bereits heute in ihrer Vitalität gefährdet. Vor allem im Bereich des Marktplatzes wird der grüne Charakter der Justus-Jonas-Straße erhalten und durch neue Vegetationsflächen unterstützt. Hier bilden die Gehölze einen freistehenden Baumbereich. Bis zum Sportfeld hinauf begleitet gemeinsam mit den Bäumen auf dem MaLuKi-Grundstück eine doppelte Baumreihe den Verlauf des Leitwegs. Zwischen Stadtteilgarage und Zufahrt zum Landesrechnungshof nimmt die Vegetation erneut zu. Hier werden die Baumgruppen außerdem mit niedrigen Sträuchern unterpflanzt.

Im Vorentwurf hat das Landschaftsarchitekturbüro versucht, viele Wünsche und Ideen aus dem Beteiligungsprozess in der Justus-Jonas-Straße unterzubringen und ein Potpourri an Ausstattungselementen ist entstanden. Mehrere Fahrradstellflächen, zahlreiche Sitzgruppen (teils mit Liegestühlen) und Sitzmauern, Hochbeete, Kinderspiele, Aufstellfläche für Bühne, Spiel und Bewegung erstrecken sich über den Planungsraum. Da die Justus-Jonas-Straße einen Höhenunterschied von ca. zwei Meter überwindet und die Martin-Luther-Straße deutlich tiefer als das Eingangstor zur Ganztagsgrundschule Nord liegt, wird derzeit überlegt, ob



Während eines Aktionstags wurde der Platzbedarf für die notwendigen Stellplätze des MaLuKi-Familienzentrums erprobt.

man das Gefälle z.B. für eine Murmelbahn oder bei Regen als Wasserlauf nutzen kann.

Da der Anbau an das Familienzentrum MaLuKi im Juni in Betrieb gehen soll und es keinen adäquaten Eingangsbereich gibt, wird derzeit ein „Interims-Vorplatz“ gebaut. Er wird bis zur baulichen Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße, die für 2025 vorgesehen ist, Bestand haben.

2.6 REALLABOR JUSTUS-JONAS-STRASSE

Um die Umgestaltungsmöglichkeiten auf ihre Praxistauglichkeit hin zu erproben, ist die Justus-Jonas-Straße ein großes Reallabor. Im Rahmen eines ersten Aktionstags am 17. und 18.09.2021 sind hier zahlreiche erste Ausstattungsgegenstände entstanden und die Nutzungen werden seitdem sukzessive erweitert. Ein zweiter Aktionstag fand am 06.05.2022 statt. Siebdruck, zahlreiche Spiel- und Bastelangebote sowie die Verschönerung der Pflanzkübel standen an diesem Tag im Fokus.

Der dritte Aktionstag am 26.08.2022 hat sich erstmalig mit der vom Landschaftsarchitekturbüro entworfenen Umgestaltungsplanung in der Justus-Jonas-Straße befasst. Alle bisherigen und zukünftig anstehenden Aktionstage wären nicht ohne die Zeit und den Einsatz der beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie Initiativen so erfolgreich verlaufen, die gemeinsam zur Belebung der Straße beitragen. Ihnen gilt ein besonderer Dank, dass sie die Aktionstage zu einem so tollen Erlebnis für die (Grundschul-, Hort- und Kita-)Kinder aus den anliegenden Bildungseinrichtungen gemacht haben.

Der nächste Aktionstag in der Justus-Jonas-Straße ist für den 02.06.2023 geplant. An diesem Tag soll erneut mit Hilfe zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer der aktu-

elle Planungsstand der Justus-Jonas-Straße für einen Tag in Gänze auf den gesamten Straßenverlauf übertragen werden. Dabei sollen die Fahrbahn und die grünen Randbereiche markiert und in den Aktionsfeldern Mitmachangebote aufgebaut werden.

Bisher ist folgende Ausstattung des Reallabors geplant:

- Bänke, die möglichst bis 2025 in der Straße stehen bleiben können, sollen bereits im Vorfeld fest installiert werden.
- Sitzmauern werden mit Bierbänken, Papphockern etc. simuliert.
- Eine riesige Kreidetafel wird am zukünftigen Stützpunkt der Schulsozialarbeit aufgestellt.
- Getränke, Kuchen und Waffeln werden an der Einfahrt zum Landesrechnungshof angeboten.
- Das grüne Klassenzimmer wird mit Möbeln ausgestattet, die für den Tag vom AWO Bazar Outdoor geliehen werden können.



Neue Stellplätze des MaLuKi in der Justus-Jonas-Straße



Beim Nordstadt-Labor wurde u.a. anhand eines Modells (M 1:50) ein Teil der Neuen Mitte erlebbar gemacht.

- Auf dem Tanzplatz soll eine (Silent) Disco angeboten werden. Ein riesiger Spiegel könnte den Tanzplatz weiter ausschmücken.
- Auf dem blauen Spielfeld wird Twister aufgebaut und das Verfügungsfondsprojekt Bewegungstonne kommt zum Einsatz.
- Überdimensionale Pfeile können den Übergang in den Kirchgarten markieren.
- Auf dem roten Aktionsfeld soll eine Kleider- und Bücherbörse aufgebaut werden. Außerdem werden hier die Wanderbäume erstmalig gastieren.

- Unter welchen Umständen würde ich in die Justus-Jonas-Straße gehen?
- Was braucht die Justus-Jonas-Straße in der Gestaltung, um ein belebter Raum zu sein? Trägt ggf. die Art der Ausstattungselemente dazu bei?
- Wer trägt dazu bei, dass die Justus-Jonas-Straße belebt wird? Wer sind ggf. wesentliche Akteure?
- Welche Aktionen könnten (z.B. durch den Verfügungsfonds finanziell unterstützt) in der Justus-Jonas-Straße stattfinden?
- Was ist wichtig, damit es keine Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden gibt?

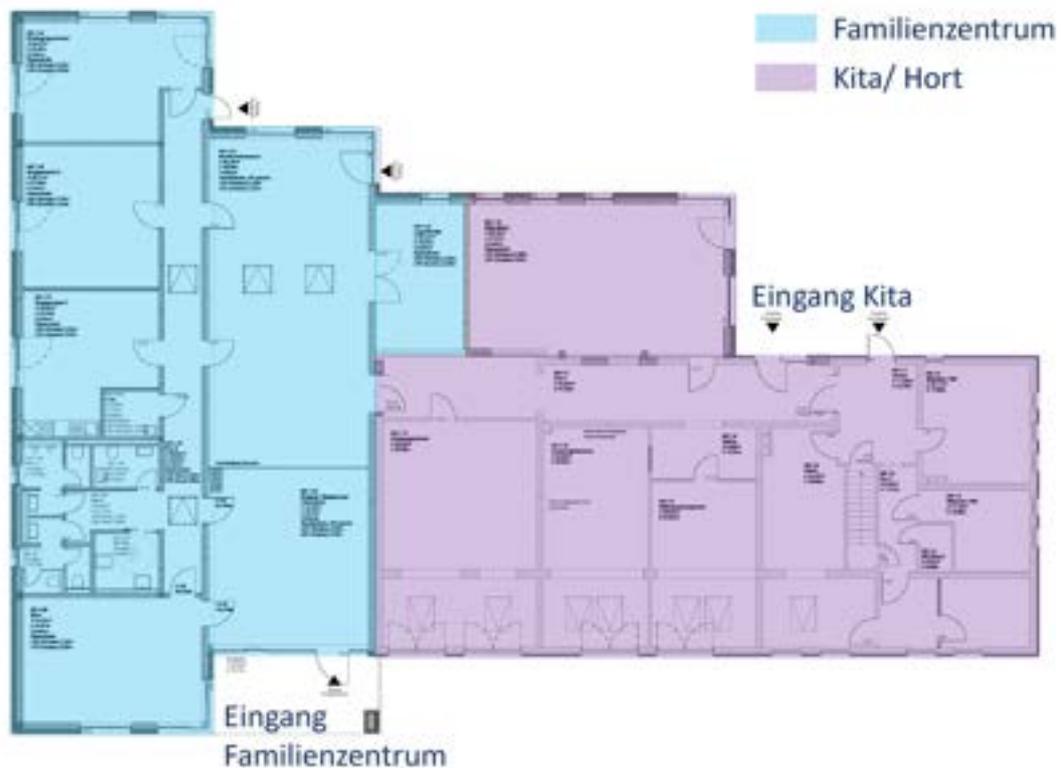
Für die Umsetzung wurden zwei Verfügungsfondsanträge (für Material und Personal) gestellt und unterschiedliche Verfügungsfondsprojekte kommen hier zum Einsatz. Außerdem sollen die Umgestaltungspläne und das Modell der Justus-Jonas-Straße in und an der tpBox ausgestellt werden.

Im Sinne der Schüler*innenbeteiligung soll es noch eine eigene Befragung in den Grundschulen geben. Der erste Probelauf hierfür soll ebenfalls am Aktionstag stattfinden.

Während des Nordstadt-Labors, das Ende April stattgefunden hat, erfolgte in einem der acht Labore zum einen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Neue Mitte Nordstadt (s.o. Neue Mitte Nordstadt). Zum anderen wurde an einem Modell der Justus-Jonas-Straße im Maßstab 1:50 (das entspricht ca. 1 m x 4 m) die aktuelle Planung genau unter die Lupe genommen. Bisher fanden die Beteiligungsformate zur Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße auf zweidimensionalen Plänen statt. Nun wurde mit dem dreidimensionalen Modell eine – im wahrsten Sinne des Wortes – greifbare Auseinandersetzung mit der Planung ermöglicht. Folgende Fragen wurden dabei u.a. diskutiert:



Das 4 m lange Modell soll z.T. in der tpBox ausgestellt werden.



© Stadt Hildesheim

Der Anbau ans Familienzentrum MaLuKi ist in blau dargestellt, das Bestandsgebäude in violett

2.7 ERWEITERUNGSANBAU FAMILIENZENTRUM MALUKI

Mit 160 Kindern ist das MaLuKi das größte Familienzentrum Niedersachsens. Dem gestiegenen Raumbedarf wird nun mit einem Anbau entsprochen, der voraussichtlich im Mai/ Juni 2023 eröffnet wird.

Auf dem Bauplan ist eines der Gebäude des Familienzentrums dargestellt, das an der Ecke Martin-Luther-Straße/ Justus-Jonas-Straße liegt. Im Plan ist der erweiterte Altbau erkennbar, der um einen Neubau ergänzt wurde. Im Altbau befinden sich zwei Gruppenräume des Hortes, eine Kita-Gruppe, die Küche, in der täglich frisch gekocht wird, sowie Waschräume. Der Neubau geht direkt im Eingangsbereich in einen großen Bewegungsraum über, der mit einer Trennwand in zwei Bereiche aufgeteilt werden kann. Der Bewegungsraum ist das Herzstück des Neubaus und kann

für ca. 50-60 Personen bestuhlt werden. Links vom Eingang liegt ein Büro, das von bis zu drei Personen genutzt werden wird, die u. a. koordinierend Aufgaben im Familienzentrum übernehmen werden. Über einen langen Flur gelangt man zu den Toiletten, einem kleinen Lager und drei weiteren Gruppenräumen. Einer der Räume hat eine Teeküche, in der das tägliche Elterncafé untergebracht wird. Im nächsten Raum können Kurse (z.B. Deutsch oder Nähen) für 15-20 Personen angeboten werden. Im Raum am Ende des langen Flurs kann beispielsweise während der Kurszeiten Kinderbetreuung stattfinden. Er ist auf 8-12 Kinder ausgelegt.

Durch den Anbau an das Familienzentrum MaLuKi wurde der zentrale Spielhof verkleinert. Insgesamt ist die Freiraumgestaltung in diesem Bereich in die Jahre gekommen und sollte nun, der Qualität des Neubaus entsprechend, umgestaltet werden. Das MaLuKi wünscht sich eine naturnahe Geländemodellierung, die zum freien Spiel einlädt.



© Stadt Hildesheim

Mittlerweile ist auch der Innenausbau beendet.



© plan zwei

Durch die bodentiefen Fenster gewinnen die Räume an Qualität.



© Stadt Hildesheim

Bis zur Umgestaltung gemeinsam mit der Justus-Jonas-Straße wird der Eingang zum Familienzentrum einen Interimsvorplatz haben.

Sowohl der Bewegungsraum, die Gruppenräume als auch das Büro können gemietet werden. Die Leitung der Einrichtung hat ein Nutzungskonzept erarbeitet, das die Möglichkeit der Nutzung durch externe Anbieter für gesundheitsfördernde, bewegungsfördernde und insbesondere Familien in allen Lebenslagen und das nachbarschaftliche Zusammenleben in Diversität fördernde Maßnahmen eröffnet. In einem ausgiebig beworbenen Verfahren wurden über mehrere Wochen entsprechende Interessensbekundungen gesammelt. Eine Wochenübersicht bietet für alle Nutzer*innen zukünftig einen Überblick über die Angebote und die Teilhabemöglichkeiten.

Außerdem gibt es Angebote der Beratung, sowie Büronutzungen durch die Leitung des Familienzentrums, das Projekt Bewegung.Spiel.Raum und die Koordinierungsstelle Nord-

stadt Sportstadt. Das Konzept war im Vorfeld der Beantragung der Fördermittel im Verbund des Familienzentrum mit der Stadt Hildesheim als Träger, dem Quartiersmanagement, der Stadtplanung und der Stabsstelle Migration und Integration entwickelt worden.

Der Anbau und die Erweiterung des Familienzentrums MaLuKi in der Justus-Jonas-Straße stehen ebenfalls im direkten Zusammenhang mit der Städtebauförderung. Die Maßnahme wird allerdings finanziell durch das Programm „Investitionspakt – Soziale Integration im Quartier“ gefördert. Die Neuausrichtung und Öffnung des Familienzentrums für das Quartier und insbesondere der Vorplatz sind Teil der Entwicklung Neue Mitte Nordstadt und der Vorplatz wird als 2. Bauabschnitt geführt (s. Kap. 2.5 und 2.8). Diese Maßnahme ist dann Teil des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“.

2.8 ZWISCHENNUTZUNG MALUKI-EINGANGSBE- REICH

Der Vorplatz zum Familienzentrum MaLuKi wird erst gemeinsam mit der Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße 2025 umgestaltet werden. Bis dahin entsteht ein provisorisch gestalteter Eingangsbereich. Derzeit führt ein GaLa-Bau-Unternehmen die bauliche Gestaltung für den Interims-Vorplatz aus. Da der Untergrund durch die Bauarbeiten stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, wird Rasen neu eingesät. Ein gepflasterter Fußweg führt von der Kreuzung Martin-Luther-Straße / Justus-Jonas-Straße zum Gebäudeingang. Vor der Zugangstür gibt es einen kleinen Platz



© plan zwei

Im Mai 2023 begann der Betrieb im Erweiterungsanbau.



Mit einem buten Spielfest und Kinder-Rallye wurde der Bunte Weg eröffnet.

mit Fahrradständern. Vor dem Gebäude führt ein Weg zum Müllstandort, an dem alle Mülltonnen und -Container des MaLuKi untergebracht werden. Sie können von der Martin-Luther-Straße aus geleert werden. Die Zäune entlang der Straßen bleiben bestehen.

Im Rahmen des Reallabors in der Justus-Jonas-Straße können zukünftig in Abstimmung mit dem MaLuKi und der Stadt Hildesheim Ausstattungselemente (z.B. Hochbeete, Sitzgelegenheiten) entstehen. Abstimmungsgespräche stehen zeitnah an.

2.9 BUNTER WEG

Die Umgestaltung des sogenannten „Schwarzen Wegs“ hin zum „Bunten Weg“ (Wegeverlängerung der Justus-Jonas-Straße hin zur Richthofenstraße) ist abgeschlossen und der Bunte Weg wurde mit einem Spielfest am 30.06.2022 eingeweiht.

Nachdem 2020 umfangreiche Beteiligungsformate durchgeführt wurden (u.a. eine online-Befragung, bei der die Spiel- und Bewegungsgeräte ausgewählt wurden) und im Frühsommer 2021 im Rahmen des Stadtteilbüro-Workcamps in Kooperation mit dem IJGD (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) die Kletterstruktur „Hakuna Matata“ in einem partizipativen Verfahren hergestellt wurden, konnten die eigentlichen Tiefbauarbeiten im Spätsommer 2021 endlich beginnen. Aufgrund von zahlreichen und im Vorfeld nicht absehbaren Problemen auf der Baustelle, kam es zu Verzögerungen und Nacharbeiten auf den Flächen. Über mehrere Monate konnte die Wegeverbindung gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen genutzt werden.

Anfang 2022 konnte die Wegeverbindung dann weitgehend freigegeben werden. Der Weg ist nun deutlich breiter als

vorher. Durch den gezielten Rückschnitt von Bäumen und Wildwuchs ist der Weg nun hell und freundlich gestaltet. Eine angemessene Beleuchtung garantiert auch zu der dunklen Jahreszeit eine sichere Wegeverbindung.

Im Rahmen der im Mai und September 2021 stattgefundenen Mitmachbaustellen und Aktionstage konnten zahlreiche bunte Elemente entlang des Weges errichtet werden.

Anfang 2022 wurden die fehlenden Spiel- und Bewegungsgeräte aufgestellt und installiert. Den Beginn des Bunten Wegs markiert ab sofort ein Spiel- und Klettergerät, welches aus den Buchstaben B-U-N-T geformt ist und den Eingang der Grundschulen markiert. Das Spielgerät, selbst in verschiedenen Farben, soll die Vielfalt des Quartiers unterstreichen. Im südlichen Bereich grenzt dann direkt ein offenes und grünes Klassenzimmer an. Entlang des Weges sind weitere Spiel- und Bewegungselemente zu finden. Sie zielen vor allem auf Geschicklichkeit und Kraft ab. Sind dabei aber



Für jede Station gab es einen Stempel auf den Laufzettel.



© Stadt Hildesheim

Zur Eröffnung des Westeingangs vom Nordfriedhof wurde vor allem die Geschichte des Orts in seiner heutigen Funktion betont.

kindgerecht ausgewählt und gestaltet. Im nördlichen Bereich, hin zum Nordfriedhof, nimmt die Gestaltungsvielfalt unter Berücksichtigung des hier unmittelbar benachbarten Nordfriedhof etwas ab. Hier dominieren vor allem Bänke und kleinere Aufenthaltsmöglichkeiten. Grundsätzlich wurde die Wegeverbindung begradigt, sodass in Richtung Friedhof keine gefährliche Kurve mehr abschreckt.

Vor allem viele Kinder der Grundschulen und des Familienzentrums MaLuKi freuten sich bei einem bunten Spielfest über die Einweihung des Bunten Wegs. Sozialdezernent Malte Spitzer und Ortsbürgermeister Ekkehard Domning eröffneten den Weg Ende Juni. Die einzelnen Spielstationen der Kinder-Rallye wurden von zahlreichen Akteur*innen sowie Initiativen aus der Nordstadt betreut und ihnen gilt besonderer Dank für den Erfolg des Spielfests!



© plan zwei

Sozialdezernent und Ortsbürgermeister eröffneten den Weg.

2.10 WESTEINGANG NORDFRIEDHOF

Direkt in der Schnittstelle von Bunter Weg und Richthofenstraße liegt der Westeingang zum Nordfriedhof. Der Nordfriedhof ist die größte Grünfläche in der Nordstadt und übernimmt wichtige Funktionen der Naherholung sowie für den Umwelt- und Klimaschutz. Als größte Naherholung in der Nordstadt ist der Friedhof auch für ruhige Freizeitaktivitäten beliebt.

Am 28. Oktober 2022 wurde der umgebaute westliche Eingangszugang zum Nordfriedhof feierlich eingeweiht. Ortsbürgermeister Ekkehard Domning, Markus Roloff (Projekt „Vernetztes Erinnern“) und Bürgermeister Dr. Ulrich Kümme richteten sich dabei mit Grußworten an die Besucher*innen. Die besondere Geschichte des Friedhofs mit seinen Kriegsgräbern wurde dabei ebenso betont, wie seine Rolle und Funktion für die Nordstadt sowie für die Menschen, deren



© plan zwei

Mit dem Vorplatz ist auch der Anschluss zum Bunter Weg erfolgt.



Von links: Ekkehard Domning (Ortsbürgermeister), Markus Roloff (Vernetztes Erinnern), Anna Arlinghaus (Stadt Hildesheim), Frank Auracher (sozialplanerisches Quartiersmanagement), Lena Rosenau (städteplanerisches Quartiersmanagement) und Bürgermeister Dr. Ulrich Kümme vor dem neuen Tor zum Nordfriedhof.

Angehörige hier begraben sind.

Der Eingangsplatz wurde im Rahmen der Städtebauförderung aufwendig umgestaltet und saniert. Die Baukosten des Platzes belaufen sich auf rund 350.000 Euro und wurden zu zwei Dritteln aus den Städtebaufördermitteln von Bund und Land Niedersachsen finanziert.

Vor der Umgestaltung, in die viele Ideen verschiedener Bürgerbeteiligungsprozesse eingeflossen sind, war der Platz wenig gestaltet und außerdem schlecht einsehbar. Das führte dazu, dass er als Angstraum wahrgenommen wurde. Mit der Umgestaltung wurde der Eingangsplatz an der Richthofenstraße zu einem attraktiven Verweilort und bietet nun ein angemessenes und freundliches Entree zum Friedhof. Insgesamt wurde der Eingangsbereich offener, größer, heller und freundlicher gestaltet. Auch der Übergang zum



Trost, Würde, Frieden steht auf den Stelen.

Bunten Weg und der Eingangsbereich der Wohnhäuser wurden neu geordnet.

Die Themen Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und Reaktion auf den Friedhof als Ort der Ruhe, der Trauer und des Gedenkens, wurden besonders berücksichtigt.

Der umgestaltete Platz erstreckt sich über einen Bereich, der auf dem Friedhof liegt, sowie über einen Bereich außerhalb der Zaunanlage, der in das Fuß- und Radwegenetz eingebunden ist. Über eine durchgängige Pflasterung und Pflanzbeete für Bäume, Stauden, Zwiebelblumen und Gräser wird der Vorplatz nun als zusammenhängende Einheit wahrgenommen. Die Oberflächengestaltung orientiert sich stark an der Gestaltung des ebenfalls sanierten „Bunten Wegs“.

Insbesondere die direkt am Eingangsplatz liegenden Kriegsgräber wurden bei der Umgestaltung entsprechend berücksichtigt. In drei Stelen nahe den Kriegsgräbern sind die Worte „Frieden“, „Würde“ und „Trost“ eingelassen.

Ein Tor mit symbolisiertem Sonnenuntergang bzw. Sonnenaufgang bildet nun den westlichen Zugang. Es kann auch außerhalb der Friedhofsöffnungszeiten von innen geöffnet werden und ersetzt das bisherige Drehtor.

Der öffentliche Freiraum ist mit Bänken, Baumstandorten und Pflanzbeeten, Fahrradständern, Mülleimern und neuer Beleuchtung ausgestattet. Eine vertikale Begrünung und ein unterirdisches Bewässerungssystem leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit der Baumaßnahme.



Im Erdgeschoss der Martin-Luther-Straße 41a soll ein Kultur- und Bildungszentrum entstehen.

2.11 KULTUR- UND BILDUNGSZENTRUM (KUBIZ)

In der Hildesheimer Nordstadt soll ein Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ) entstehen. Die Räume der 2017 enteigneten DIK-Moschee an der Martin-Luther-Straße 41a sollen zu einem nachbarschaftlichen Begegnungszentrum mit den Schwerpunkten auf Teilhabe, Weiterbildung sowie Theaterpädagogik und Soziokultur saniert und umgebaut werden.

Nachdem die Flächen 2017 durch die Polizeidirektion Göttingen enteignet wurden, wurden sie 2018 in einem Schenkungsverfahren an die Lebenshilfe Hildesheim e.V. übergeben. Den Zuschlag erhielt die Lebenshilfe damals in Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Hildesheim e.V. (tpz). Daraufhin wurde das Projekt seitens der Lebenshilfe weiter ausgearbeitet und konkretisiert, wobei deutlich wurde, dass unerwartet hohe Investitionen zu tätigen seien sowie deutlich höhere Betriebs- und Unterhaltungskosten anfallen würden als im Rahmen des Schenkungsverfahrens angenommen. Dies führte Ende 2020 dazu, dass die Lebenshilfe trotz erheblicher Bemühungen um ein tragfähiges Finanzierungsmodell letztlich beschloss, sich aus der Eigentümerschaft zurückzuziehen. Um das Projekt dennoch umzusetzen, wurden durch die Stadt Hildesheim Anfang 2021 Gespräche mit dem Beamten-Wohnungsverein zu Hildesheim eG (BWV) aufgenommen. Ende 2021 konnte mit dem BWV eine Einigung zur Übernahme der Immobilie erzielt werden, sodass die Entwicklung zum KuBiZ weitergehen konnte.

Der BWV, der sich bereits in anderen sozialen Projekten engagiert, besitzt in direkter Umgebung zur Martin-Luther-Straße 41a selbst Liegenschaften und war von Anfang an gesprächsbereit. Wichtigstes Ziel war es dabei, das von Lebenshilfe und theaterpädagogischem Zentrum (tpz) geplante

Nutzungskonzept weiter aufrecht halten zu können. Der BWV soll die Immobilie als Eigentümer übernehmen und dann als Vermieter (ohne Renditeabsichten) gegenüber Lebenshilfe und tpz auftreten.

Die Lebenshilfe wird vor allem durch die Gemeinwesenarbeit in der Nordstadt, die Koordination der Präventionsarbeit mit der Umsetzung der CTC-Strategie und das sozialplanerische Quartiersmanagement im Rahmen der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ im KuBiZ präsent sein. Es ist hierbei geplant, die derzeitigen Räumlichkeiten des Stadtteilbüros am Hochkamp 25 in die neuen Räumlichkeiten des KuBiZ zu verlegen.

Das tpz führt bereits heute regelmäßig Projekte und Workshops in der Hildesheimer Nordstadt durch. So wurde ein Netzwerk zu Partner*innen im Stadtteil wie Schulen, Kindertagesstätten, kirchlichen und sozialen Einrichtungen aufgebaut. Im KuBiZ sollen diese Kooperationen genutzt und ein noch breiteres Angebotsspektrum entwickelt werden. Der Schwerpunkt kulturelle Bildung bietet dabei eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung für den Stadtteil. Soziokulturelle Projektarbeit, aber auch die Vermietung von Proberäumen an freie Theatergruppen sollen ein breites Publikum in die Hildesheimer Nordstadt locken.

Mit dem breiten Spektrum an Aktivitäten und Angeboten der Lebenshilfe Hildesheim und dem tpz kann das KuBiZ zum Katalysator für die Quartiersentwicklung werden. Insgesamt trägt die Maßnahme entscheidend zur Verbesserung der Quartiersarbeit in der Nordstadt bei.

Das KuBiZ soll mit der Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit und den Kultur- und Bildungsangeboten als Dreh- und Angelpunkt im Quartier fungieren und die Identifikation der Bewohner*innen mit dem Stadtteil festigen. Die inhaltliche



© plan zwei

Um den Bedarfen der Schüler*innen etwas gerecht zu werden, wurden Spielcontainer aufgestellt.

Ausrichtung des KuBiZ stimmen mit den Zielen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) überein. Seit 2019 ist die Maßnahme im ISEK enthalten.

Die gesamten Erdgeschossflächen müssen umgestaltet, aufgewertet und grundsaniert werden. Das Gebäude soll einen zentralen freundlichen und ansprechenden Eingangsbereich erhalten und auf die Bürger*innen eine einladende Wirkung entfalten. Ausgehend vom Eingangsbereich untergliedert sich das KuBiZ in zwei Bereiche, dem Stadtteilbüro der Lebenshilfe und den Räumlichkeiten des tpz.

Das Stadtteilbüro präsentiert sich neben den Büroräumen mit einem flexibel nutzbaren Begegnungs- und Seminarraum inkl. Nebenraum. Die tpz Räumlichkeiten bieten einen Theater- und Probenraum, einen flexibel nutzbaren Bewegungs-, Seminar- und Besprechungsraum, ein Foyer mit weiteren Begegnungsmöglichkeiten und Büroräumlichkeiten.

Zur Finanzierung des Projektes sollen neben Fördermitteln aus der Städtebauförderung weitere Fördermittel vom Niedersächsischem Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Anspruch genommen werden. Nach einer erneuten Beantragung steht eine Bewilligung der Mittel in Aussicht. Die bauliche Umsetzung der Maßnahme ist für 2023 und 2024 geplant.

2.12 RBG-MULTIFUNKTIONSHOF

Das Landschaftsarchitekturbüro HNW hat die Umgestaltung des Schulhofs der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) zum öffentlich zugänglichen Multifunktionshof entworfen. In die Planungen sind Rückmeldungen, Anforderungen und Ideen eingeflossen, die seitens jugendlicher Nordstädter*innen, des Lehrkörpers der RBG, der unterschiedlichen betroffenen Fachbereiche der Stadt Hildesheim sowie aus dem Stadtteilforum



Schaufensterdekoration im zukünftigen KuBiZ



© plan zwei

Der Schulhof der RBG ist stark versiegelt und recht trostlos.



Die Planung zum RBG-Multifunktionshof wurde in den politischen Gremien beschlossen

(01.06.2021) bezüglich der ersten zwei Entwurfsvarianten eingegangen sind. Im Rahmen eines Schüler*innen-Workshops wurden die Ideen verfestigt.

Unter anderem zeichnet sich der Vorentwurf des RBG-Multifunktionshofs, durch folgende Punkte aus:

- Die Schule wünscht sich viele Tisch-Bank-Kombinationen für den Unterricht draußen, die an zahlreichen Stellen vorzufinden sind.
- Vor der Multifunktionshalle sind Tischtennisplatten vorgesehen. Daneben liegt ein Basketball- und Fußballfeld, das mit einer 2,5 m Lärmschutzwand zu den Nachbargrundstücken umgeben ist.
- Da sich vor der RBG-Multifunktionshalle ein Kriechgang befindet, wurde auf den Vorplatz der Halle eine Stufe eingefügt. Diese ist um Sitzgelegenheiten erweitert und es ist möglich, sie über eine Rampe zu umfahren. Der Zugang zum dahinter liegenden Schulhof ist ebenfalls mit einer Rampe ausgestattet.
- Die innenliegenden Schulhöfe, die nicht öffentlich nutzbar sein sollen, sind durch (Schiebe-)Tore und Zäune gesichert.
- Der Abfallsammelplatz wurde an die Zufahrt des TZH (Technologiezentrum Hildesheim) verlagert. Dieser Standort ist auch mit dem Schulhausmeister abgestimmt. Es gibt eine Haltebucht für Müllfahrzeuge, dadurch kann Stau in der TZH-Einfahrt vermieden werden. Es ist vorgesehen, sich auf einen Müllentsorger (ZAH) zu reduzieren und nicht wie bislang mehrere Firmen zu beauftragen.
- Entlang des Schulgebäudes werden verschiedene Spielgeräte für Sinnesübungen vorgesehen, die – den Wünschen aus den Bürgerbeteiligungen entsprechend – auch von älteren Menschen genutzt werden können.
- Vor dem Eingang zum Schulhof sowie im Bereich des heutigen Hausmeistergarten sind jeweils 18 Fahrradbügel vorgesehen.

Außerdem konnten finanzielle Mittel über das Sonderprogramm „Stadt und Land“ zur Förderung des Radverkehrs von



In der Turnhalle wurden Bewegungsabläufe erprobt und Kletterparcours aufgebaut.

der Stadt Hildesheim eingeworben werden. Dadurch können 56 weitere Fahrradabstellanlagen im Haupteingangsbereich errichtet werden. Die Fahrradbügel sind U-förmig in den Randbereichen des Vorplatzes vorgesehen. So wäre eine Neugestaltung des Eingangsbereichs, die derzeit nicht vorgesehen ist, dennoch zukünftig möglich. Die östlichen Fahrradbügel werden überdacht. Die Feuerwehzufahrt wird eine Bordabsenkung erhalten, so dass sie mit dem Rad gut passierbar ist.

Anfang Juni 2022 fand ein Workshop mit RBG-Schüler*innen statt. Dabei entwickelten die Jugendlichen Ideen für die beiden Bereiche auf dem Multifunktionshof, die für komplexe Spiellandschaften vorgesehen sind. Eine Bewegungspädagogin leitete die Kinder an, sich bewusst zu werden, welche Bewegungsabläufe (z.B. schwingen, klettern) ihnen Spaß machen. Dazu wurde zunächst ein großer Geräteparcours in der Turnhalle aufgebaut und bespielt. Anschließend stellten die Kinder ihren eigenen Parcours auf und erklärten sich

gegenseitig, mit welcher Idee sie diesen aufgebaut haben. Zurück aus der Turnhalle im Schulgebäude entwarfen die Kinder Modelle, wie die beiden Spiellandschaften auf dem Multifunktionshof aussehen könnten. Ein Spielgerätebauer, der den Tag ebenfalls begleitete, ist nun herausgefordert, die Ideen der Kinder in umsetzbare und bespielbare Bewegungslandschaften zu übersetzen.

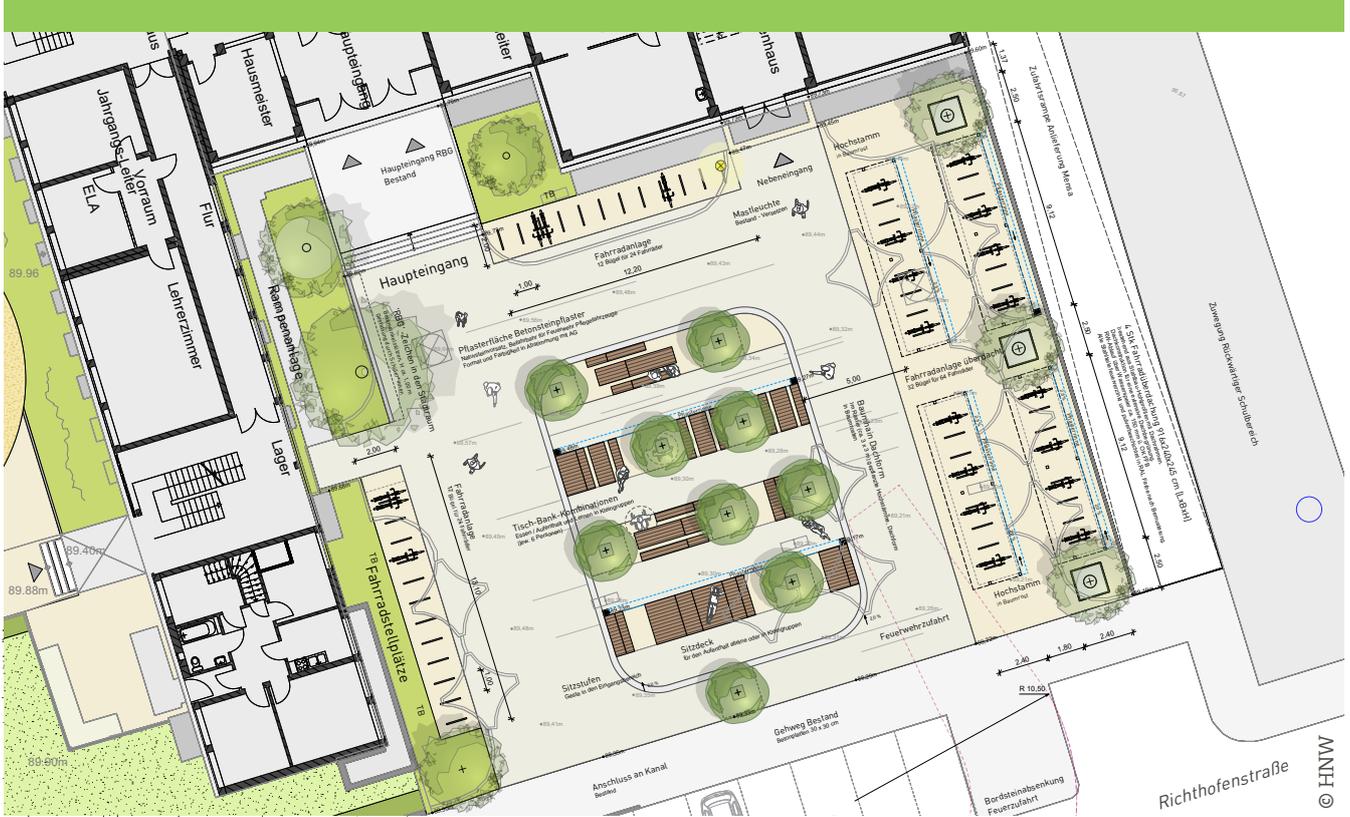
Ziel ist, dass die Kanalsanierung auf dem heutigen Schulhof der RBG im Sommer 2023 beendet wird. Anfang 2025 bis Mitte / Ende 2025 sollen Multifunktionsfläche und Vorplatz umgebaut werden.



In Zeichnungen entstanden Ideen für die Spielbereiche.



Anhand von Modellen wurden die Ideen konkretisiert.



Der Vorplatz der RBG wird zum Ankunftsort, Treffpunkt, Grünen Klassenzimmer und Baumhain.

2.13 RBG-QUARTIERSPLATZ UND RADABSTELLANLAGEN

Bis auf eine Rollstuhllrampe ist der Vorplatz der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) noch im Originalzustand, so wie er zur Bauzeit der Schule entstanden ist. Der Platz ist in die Jahre gekommen (z.B. sind die Bäume abgängig), er kann die heutigen Nutzungsansprüche nicht erfüllen und er hat keinen einladenden Charakter.

Aus Mitteln der Städtebauförderung soll das Areal zum Quartiersplatz gestaltet werden, so dass er sowohl für die Schule als auch für den Stadtteil nutzbar ist. Über das niedersächsische „Sonderprogramm Stadt und Land“ wird er außerdem eine Radabstellanlage bekommen, die der Schule so dringend fehlt. Der Baumplatz im Zentrum hat sich als Vorzugsvariante für die Umgestaltung herausgestellt und wurde vom Landschaftsarchitekturbüro HNW planerisch konkretisiert.

Die Ausstattung des Baumplatzes bietet individuelle Elemente und Angebote für Kleingruppen. Im Zentrum des Platzes befinden sich Tisch-Bank-Kombinationen als Ort des Lernens und Zusammenkommens, Einzelsitzplätze für Kleingruppen sowie Sitzpodeste. Der Platz wird von zwölf neuen Bäumen beschattet und erhält so den Charakter eines Baumhains. Die Bewegung durch den Raum sowie die Bildung von Teilräumen abhängig von der Gruppengröße sind weiterhin möglich. U-förmig um den Platz befinden sich Radabstellanlagen mit 112 Fahrradbügeln. Die überdachten und beleuchteten Fahrradstellplätze an der Ostseite erhalten eine Dachbegrünung. Erschließungswege für Fußgänger*innen, Radfahrende und die Feuerwehr (im Randbereich) sind vorhanden.

Ziel ist, dass Mitte 2023 mit der Ausführungsplanung begonnen werden kann. Im Sommer 2023 werden die maroden Kanäle, die unter dem zukünftigen Multifunktionshof liegen, saniert. Die Kanäle auf dem Vorplatz werden unmittelbar vor



Der RBG-Vorplatz wird mit Radabstellanlagen gesäumt sein.



Der Bau der Fahrradständer startete im März 2023.



© plan zwei

Das Kleinspielfeld (in Tenne) an der Rückseite der RBG-Turnhalle ist nur noch zu erahnen.

Baustart saniert. Ende 2024 soll der Umbau für den Vorplatz ausgeschrieben werden, so dass Anfang 2025 der Baustart erfolgen kann. Das Bauende ist für Mitte/Ende 2025 anvisiert.

Aufgrund der Fördermittelbindung für die Radabstellanlage muss diese bis Sommer 2023 gebaut sein.

2.14 RBG-STADTTEILSPORTPLATZ NORDSTADT

Das Sport- und Freiraumplanungsbüro SFP wurde mit der Planung des Stadtteil sportplatzes von der Stadt Hildesheim beauftragt. Dieser liegt nördlich der Robert-Bosch-Gesamtschule, außerhalb des Städtebauförderungsgebiets. Der Stadtteil sportplatz wird den abgängigen Schul sportplatz ersetzen. Zukünftig soll die Außensportfläche für den Schulsport und für die Nordstadt nutzbar sein. Der heutige Zustand des Sportplatzes ist desolat, die Verletzungsgefahr

ist groß und die Anlage ist deswegen nicht benutzbar. Über das Förderprogramm „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“ konnte die Stadt Hildesheim Fördermittel für die Neugestaltung einwerben.

In der Neuplanung ist eine dem heutigen Sportangebot vergleichbare Ausstattung vorgesehen, wie sie auch für ein Sport-Abitur notwendig ist. Hinzu kommen Ausstattungselemente, die einen starken Fokus auf eine Quartiersnutzung haben.

- Im Zentrum liegt ein Fußballfeld aus Naturrasen, das die Anforderungen an ein Großspielfeld (Mindestgröße 90 m x 45 m) einhält und für die eine automatische Regenregnungsanlage vorgesehen ist.
- Im Westen liegt der Leichtathletikbereich und bietet eine 100 m Kurzstreckenlaufbahn mit Weitsprunggrube, 200 m Laufbahn, Kugelstoßbereich, Hochsprunganlage sowie ein Kleinspielfeld (Volleyball).



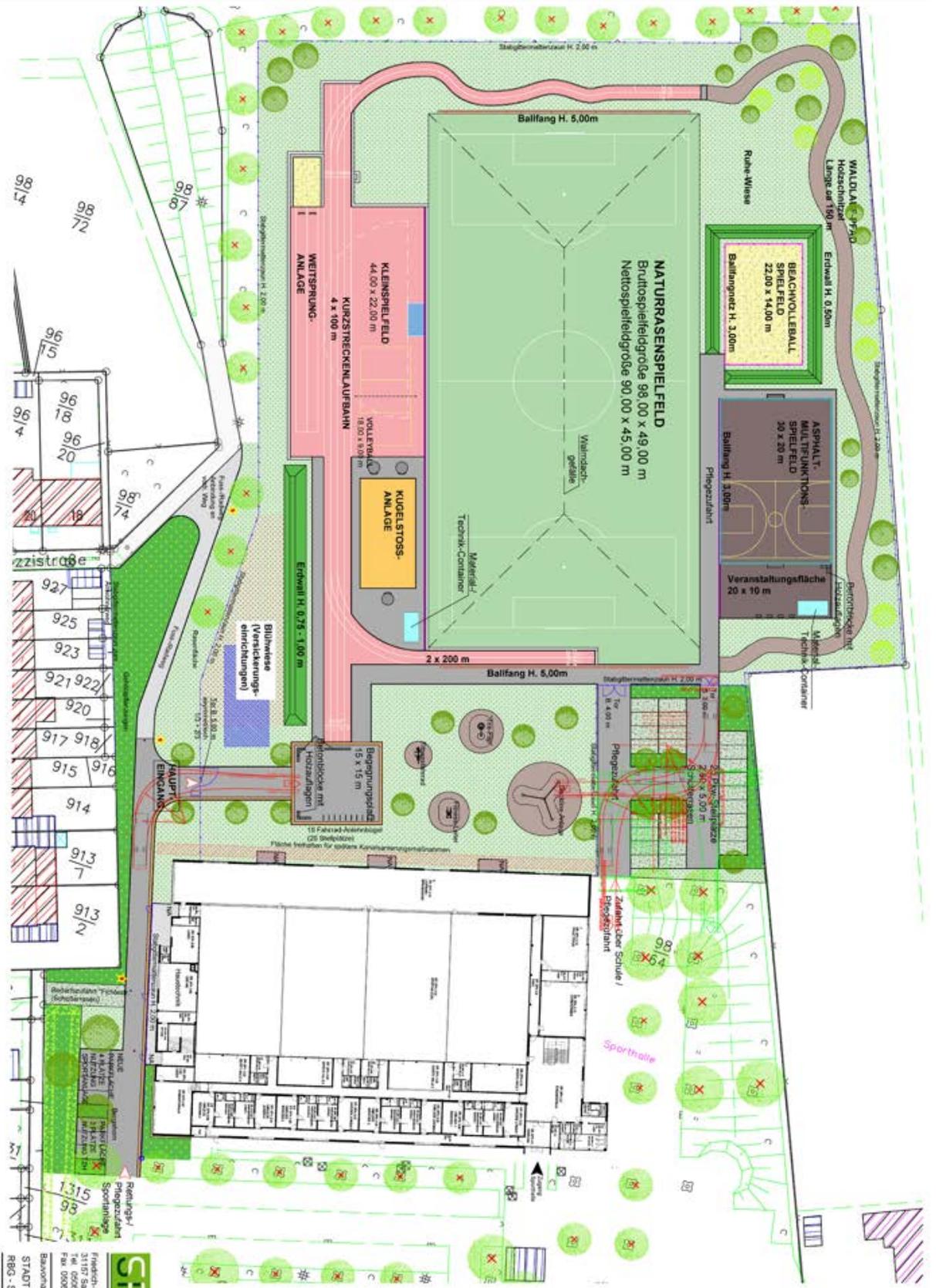
© plan zwei

Der Sportplatz ist heute in einem desolaten Zustand.



© plan zwei

Der Fußwegeanschluss über die B6 wird begradigt.



LEGENDE

- K** Kunststoff
- T** Tonne
- BP** Betonpflaster
- SR** Sportrasen
- Sand
- Weitsprung/Beachvolleyball
- Spiel-/Gebrauchsrasen
- Pflanzflächen für Gehölze
- Holzschritzel / Okocolor wassergebundene Wegedeck
- Asphalt
- Mahnkante, Breite 50 cm, Betonplatten
- Muldenrinne aus Polymerbet Breite 25 cm
- Gossensteinrinne Breite 50 cm
- Baum, NEU
- Gehölzpflanzung, NEU
- Baum, Bestand



SFP Sport- und Freiraumplanung
 Dipl.-Ing. Dieter Gaudin
 Garten- und Landschaftsbau

Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 1A
 31157 Sarstedt
 Tel. 05266 / 602625 Mobil 0177 / 553447
 Fax 05060 / 609900 e-mail: gaudin@sfpl.de
 www.sfpl.de

Bauprojekt: STADT HILDESHHEIM
 RBG - SANIERUNG SCHULSPORTANLAGE

Projekt-Nr.:

Prüfung:	ENTWURF II	Datum:	27.10.2022
gezeichnet:	Stratigoda (rm)	Masstab:	1:750
TK:	A.3		
geplant:			
TK, 08.01.2023:			
Dr. Barner:	Dr. Anagnost:	Plan-Nr.:	2 2

Entwurfsplanung zum Stadtteilsportplatz RBG



Ursprünglich umfasste der Sportplatz der Robert-Bosch-Gesamtschule ein attraktives Angebot.

- Die im Plan rot gezeigten Flächen sind aus wasserdurchlässigem Kunststoffbelag.
- Die Laufstrecke bietet über Beton- und Holzschnitzeluntergrund eine Verlängerung auf ca. 400 m zum Rundenlauf.
- Im Osten (nahe der Kleingartenanlage) liegen ein Beachvolleyballfeld und eine Multifunktionsfläche (Basketball, Veranstaltungen). Dieser Bereich ist mit Strom und Material-/Technikcontainer ausgestattet.
- Im Süden nahe der Sporthalle liegt ein Bereich für Fitness mit Calisthenics-Geräten, die von allen Altersstufen (Kinder bis Senior*innen) genutzt werden können. Hier ist auch ein Begegnungsplatz mit Bänken und Fahrradständern vorgesehen.
- Der Fuß- und Radwegeanschluss zur Brücke über die B6 wird über einen neuen Wegeabschnitt bis zum TZH-Parkplatz verlängert. Auch die scharfe Kurve in die Pestalozzistraße wird so entschärft.
- Insgesamt muss der Stadtteilsportplatz mit 29 neuen Stellplätzen ausgestattet werden, die es bisher mit Sportplatzbezug nicht gibt. Im Osten entstehen 25 neue Stellplätze auf dem Sportplatzgelände auf Schotterrasen. Im Westen müssen drei Stellplätze des Technologiezentrums Base 29 (TZH) für die neue Wegeverbindung verlagert werden und vier neue Stellplätze kommen hinzu.
- Eine neue Zaunanlage wird das Gelände absichern. Die Zugangstore liegen am Begegnungsplatz sowie am östlichen Parkplatz. Die Pflegezufahrt ist über das östliche Tor vorgesehen.
- Die Baustellenanlieferung muss von Westen (TZH) her erfolgen, weil der östliche Weg (zwischen RBG und Nordfriedhof) zu schmal ist.

Um die Anforderungen an den Lärmschutz zu gewährleisten, ist eine Öffnung für den Stadtteil nur unter Einhaltung der Ruhezeiten (22-8 Uhr an Werktagen, 22-9 Uhr an Sonn-/ Fei-

ertagen) möglich. Vor allem für eine Quartiers- oder Vereinsnutzung ist relevant, dass der Lärmschutz gemäß TA-Lärm (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm) eingehalten werden muss. So ist beispielsweise ein Fußballtraining von Jugend- und Damen-/ Herrenmannschaft an Werktagen (8-22 Uhr) sowie Sonn- und Feiertagen (9-22 Uhr) möglich. Auch Spiele bis C-Jugend sind an Werktagen (8-20 Uhr) sowie Sonn- und Feiertagen (9-20 Uhr) gestattet. Punktspiele im Damen-/ Herrenbereich sowie ab B-Jugend sind hingegen nicht zulässig. An 18 Tagen im Jahr können ausnahmsweise auch am Wochenende Aktivitäten auf dem Areal des Sportplatzes stattfinden (z.B. Bundesjugendspiele, Fußballturnier, Feste).

Die Schulnutzung unterliegt weiterhin keiner Einschränkung außerhalb der Ruhezeiten.

Die bauliche Umsetzung des Stadtteilsportplatzes ist eng mit den weiteren Planungen rund um die RBG abzustimmen. Hier sind vor allem die Schule und unterschiedliche Fachbereiche der Stadt Hildesheim gefordert. Ziel ist, bis Jahresende 2023 die Baumaßnahme auszuschreiben, den Bau Anfang 2024 zu beginnen und zum Jahresende abzuschließen.

2.15 RBG-MULTIFUNKTIONSHALLE

Im August hat die Sanierung der RBG-Multifunktionshalle begonnen. Hierbei handelt es sich um die kleine stillgelegte Turnhalle, die den zukünftigen RBG-Multifunktionshof nördlich begrenzt. Die Halle soll für Schul- und (Vereins-) Sport sowie als Kultur- und Veranstaltungszentrum genutzt werden. Im Fokus stehen dabei die Nutzung und Öffnung für das Quartier. Der Umbau wird aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ gefördert. Im Frühjahr 2024 soll



© plan zwei

Die Umbauarbeiten für die RBG-Multifunktionshalle sind in vollem Gange.

die Sanierung abgeschlossen sein. Insgesamt kostet der Umbau 2.850.000 Euro, davon werden 1.710.000 Euro durch die Förderung gedeckt.

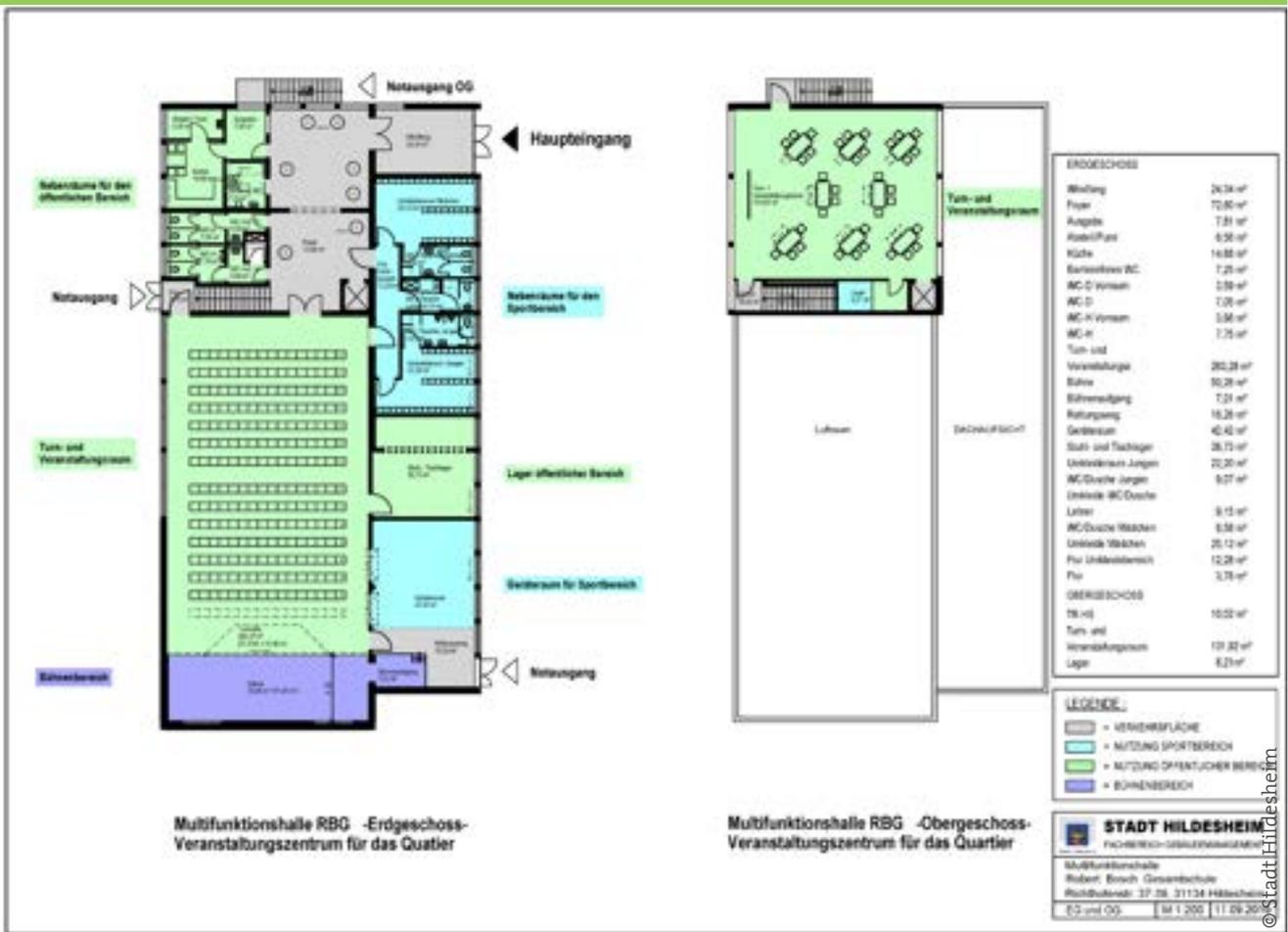
Im Erdgeschoss der Multifunktionshalle befindet sich ein Kleinspielfeld (das minimal kleiner als die Norm ist), eine abtrennbare festinstallierte Bühne, Umkleidekabinen und

Sanitäreanlage, eine kleine Küche sowie Lagerräume. Im Obergeschoss befindet sich ein kleiner Turn- und Veranstaltungsraum von 130 m² sowie die Bühnentechnik (Licht etc.). Die Etagen sind neben der Treppe barrierefrei mit einem Aufzug verbunden. Wenn das Kleinspielfeld im Erdgeschoss für Veranstaltungen auf der Bühne bestuhlt wird, haben hier ca. 200 Zuschauer*innen Platz.

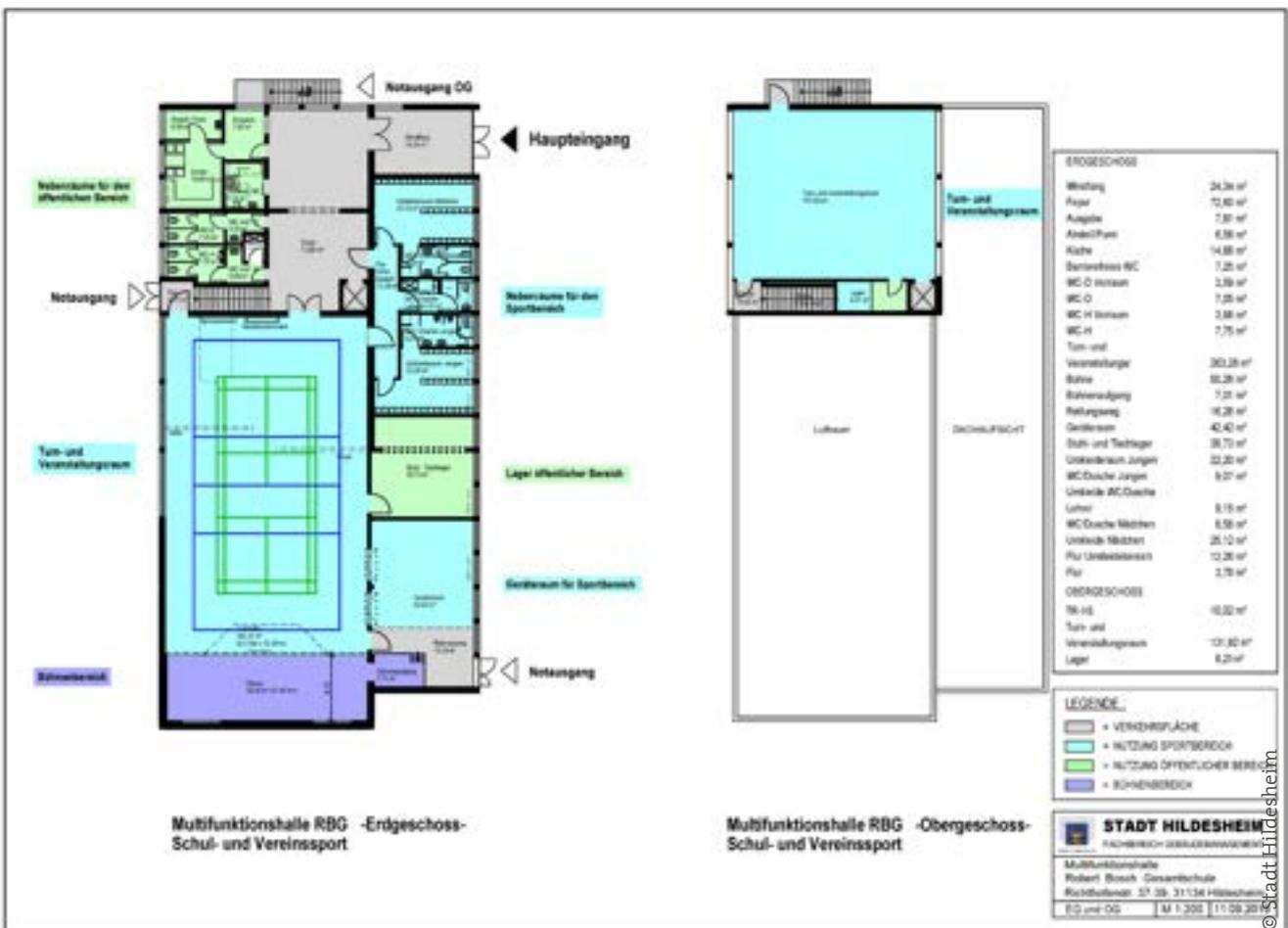


© Stadt Hildesheim

Die RBG-Multifunktionshalle wird eine gelb-graue Fassade bekommen, passend zu der blauen Schule.



Die Räumlichkeiten im Unter- und Obergeschoss der Multifunktionshalle können sowohl für Veranstaltungen bestuhlt werden...



...als auch für (Ball-)Sport, Gymnastik etc. genutzt werden.



Im Mai 2023 wurde die tpBox als Anlaufstelle des Theaterpädagogischen Zentrums in der Justus-Jonas-Straße eingeweiht.

Die Fördermittelvergabe ist an ein Nutzungskonzept gebunden, dass auf drei Säulen basiert.

- Raum für Kunst- und Kulturveranstaltungen, Initiativen und/ oder Vereine/ Sport-Stützpunkt

Robert-Bosch-Gesamtschule

- Unterricht in den Bereichen Darstellendes Spiel, Musik, weitere Künste (z.T. Abiturprüfungsfächer)
- Schulveranstaltungen (auch Abendveranstaltungen)
- Weiterbildung und sonstige Schulungsangebote

Schulsport

- Sportunterricht der Schulen in Kooperation mit umliegenden Schulen
- Möglichkeit, die Halle für externe Sportveranstaltungen zu öffnen

Multifunktionale Nutzung im Quartier

- Veranstaltungen im Rahmen der Gemeinwesenarbeit
- Workshops im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt Nördliche Nordstadt“

2.16 TPBOX

Raum für Gespräche, Theaterprojekte und Open-Air-Veranstaltungen: Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) hat einen Überseecontainer erworben, der nun als feste Anlaufstelle für die Aktivitäten im Stadtteil dient. Damit schafft das TPZ eine dauerhafte und öffentlich sichtbare Präsenz in der Nordstadt, bis es als Mieter in das geplante Kultur- und Bildungszentrum in der Martin-Luther-Straße einziehen kann.

Unterschiedliche Aktionen können sowohl im Inneren der Box als auch davor unter einem Sonnensegel stattfinden. Die Außenflächen der „TPBox!“ können als Werbefläche für Aktionen in der Nordstadt dienen und die bodentiefen Fenster können mit Informationen, wie den Entwürfen zur Stra-



So sah die nicht mehr nutzbare Turnhalle vor der Sanierung aus.



Die Halle ist entkernt. Dämmung und Fenster werden eingebaut.



Die energetische Sanierung der Bugenhagenstraße 24 wurde aus Mitteln des Fassaden- und Innenhofprogramms gefördert.

ßenumgestaltung der Justus-Jonas-Straße bestückt werden. Zudem ist die Box mit einem Tresen und weiterem Mobiliar ausgestattet und kann nach Absprache auch von anderen Akteur*innen des Stadtteils genutzt werden.

Die „TPBox!“ ist zunächst für mehrere Monate in der Justus-Jonas-Straße zu finden, bevor sie an weiteren Orten in der Stadt zum Einsatz kommt.

2.18 FASSADEN- UND INNENHOFPROGRAMM | BUGENHAGENSTRASSE 24

Die Sanierung des Mehrfamilienhauses in der Bugenhagenstraße 24 wurde in 2022 abgeschlossen. Mit einer Bezuschussung über die Fassadenförderrichtlinie der Stadt Hildesheim konnten die maroden rückwärtigen Balkone gesichert werden, ein illegaler Dachausbau zurückgebaut werden sowie die Fassade und das Dach gedämmt werden. Außer-

dem entstand an der Giebelwand ein Fassadenkunstwerk, das ebenfalls gefördert wurde. Dargestellt werden Kinder auf dem Weg zur Schule. Gemeinsam mit der künstlerisch gestalteten Fassade der Bugenhagenstraße 27 werden die beiden Bilder den Straßenbeginn markieren.

2.17 NORD.POL

Nord.Pol vereint Gemeinwesenarbeit, (Stadt-) Kulturarbeit und Beschäftigungsförderung im Trägerverbund. Es ist ein dreijähriger Prozess hin zu einer gemeinsamen Struktur in der Nordstadt. Zentral ist dabei das bereichsübergreifende Arbeiten. Nachbarschaft wird gemeinsam gedacht. Wenn Bildung und Kultur, Soziales und Arbeitsmarkt sowie Stadtplanung und Nachbarschaft zusammenarbeiten, dann entsteht ein lebendiger und lebenswerter Stadtteil. Nord.Pol unterstützt die vielen Akteur*innen, Netzwerke und Strukturen der Nordstadt dabei, langfristig wirksam zu sein. Vor



Das private Wohnhaus nach der Sanierung.



Auf der Giebelwand sind die Jahreszeiten aufgegriffen.



© Alexandra Riffel

Das Nord.Pol-Team auf dem Ottoplatz

einem Jahr haben sich das Stadtteilbüro der Lebenshilfe und die Kulturfabrik zusammengetan, um gemeinsam mit Kooperationspartner*innen diesen Prozess weiter auszubauen.

Damit dieser Prozess gelingen kann, ist das längerfristige Ziel Strukturen zu verstetigen. Durch den Auf- und Ausbau des Netzwerks innerhalb des Stadtteils wird die Idee „weg vom Projekt und hin zur Struktur“ gestärkt. Die nachbarschaftlichen und künstlerischen Aktionen und Aktivitäten dienen dazu, den Stadtteil gemeinsam mit Bewohnenden zu gestalten. Ein lebendiger Stadtteil ist das Ziel. Nord.Pol möchte die Bewohner*innen durch Teilhabe-Angebote aktivieren.

Mit knapp 20 Angeboten wurden im letzten Jahr die Bewohner*innen des Stadtteils eingeladen, sich an diversen Aktivitäten zu beteiligen. Gemeinsam mit vielen engagierten Partner*innen fanden Mitmachbaustellen und Aktionstage und sogar gemeinsame Feste statt. Die Kooperationen mit Schulen sind Teil dieses Arbeitsfeldes. Gemeinsam mit allen

Schulen sowie ansässigen Akteur*innen vor Ort, entstanden Hochbeete, bunte Sitzgelegenheiten oder Dinos im Gebüsch an der Justus-Jonas-Straße. Die Justus-Jonas-Straße als Aktionsort im öffentlichen Raum wurde viel und bunt gestaltet. Beschäftigungsförderungsmaßnahmen gelingen durch die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und anderen Träger*innen. Ein Austausch zwischen Maßnahmeträger*innen und Jobcenter wurde durch die Gründung eines Arbeitskreises gestärkt. So können gemeinsame Ziele formuliert und vorangetrieben werden.

Im Frühjahr 2023 lud Nord.Pol zum Nordstadt-Labor alle Aktiven im Netzwerk dazu ein, den gemeinsamen Blick im Stadtteil auf tragfähige, langfristig angelegte Strukturen mit gut abgesicherten Maßnahmen zu richten und damit von der manchmal noch zu sehr vorherrschenden Projektorientierung zu einer langfristigen Perspektive zu kommen.

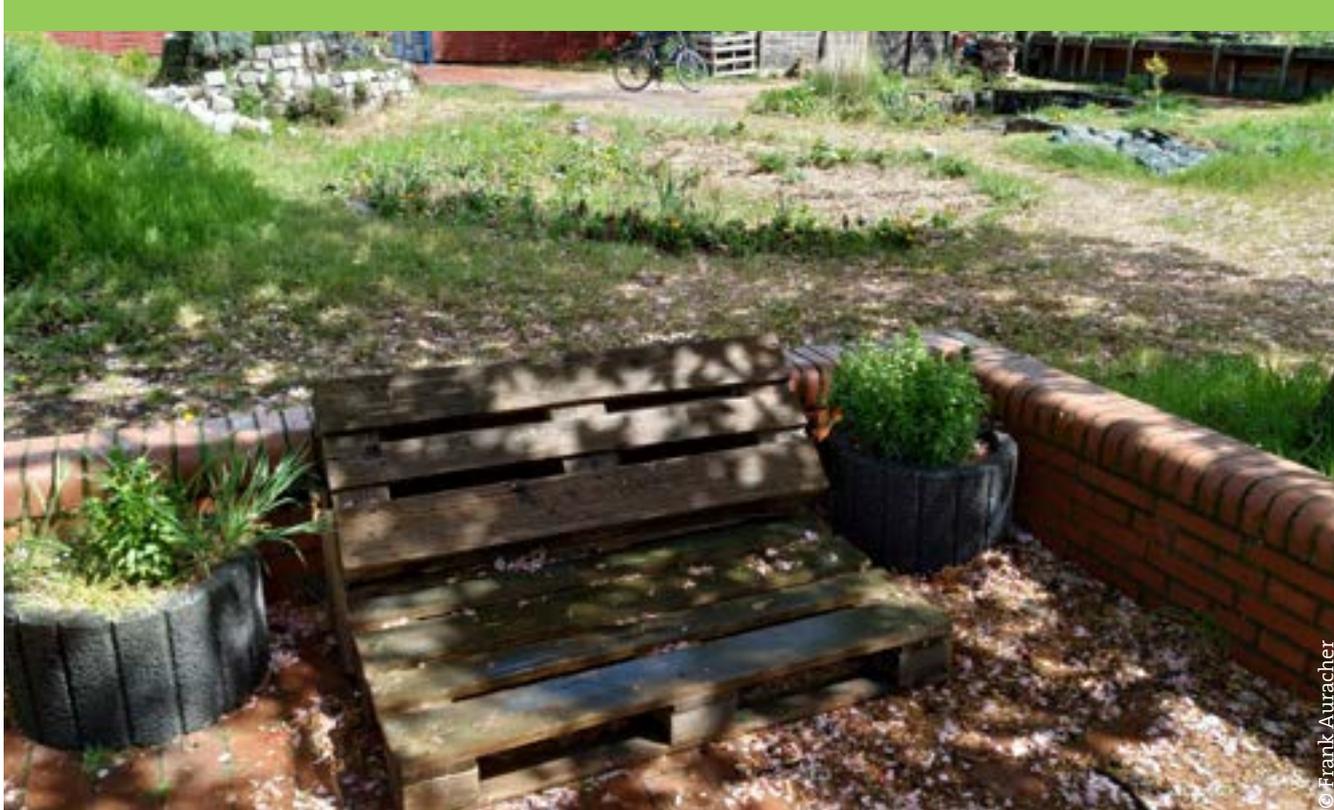
2.19 GEMEINSCHAFTSGARTEN CHERUSKERRING

Der Vorstand des damals zur Gründung des Gemeinschaftsgartens eigens gegründete Verein Stadtblühen beschloss die mittelfristig wirksame Auflösung des Vereins. Grund waren der fehlende Nachwuchs vor der Situation der Umorientierung einiger langjähriger Vorstandsaktiven. Das sozialplanerische Quartiersmanagement hat daraufhin einige mögliche Partner*innen und potentielle Träger*innen des Gemeinschaftsgartens Nordstadt angesprochen. Es wurde mit dem Stadtverband der AWO ein Träger gefunden, der in dem Projekt zukünftig einen Raum zur Nutzung durch die Stadtteilmütter und deren Familien schaffen möchte. Durch die Abstimmung mit dem Jobcenter, in deren Auftrag die AWO zwei beschäftigungsfördernde Maßnahmen im Stadtteil betreibt, konnte erreicht werden, dass Pflege und



© Frederick Preuschhof

Nord.Pol lädt zum Nordstadt.Labor



© Frank Auracher

Der Gemeinschaftsgarten am Cherruskerring wird mit neuem Leben gefüllt.

Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten auf dem Gelände durch beteiligte Menschen in Arbeitsgelegenheiten ausgeführt werden können (s. hierzu auch AWO Outdoor Aktivplatz). Damit wäre auch das Problem gelöst, von dem der Verein zuletzt überfordert war – die vielen Pflegebedarfe auf dem Gesamtgelände zu erfüllen. Kooperationen mit der berufsbildenden Herman-Nohl-Schule sind ebenfalls in Planung, wie an alte Kooperationen mit der Diakonie Himmelsthür und den Kindertagesstätten anzuschließen.

WER ist überdies bei mehreren Netzwerktreffen vertreten, um je so konkret als möglich und in direktem Austausch von den stetig wechselnden Bedarfen im Bereich Sauberkeit und Umweltberatung zu erfahren. Großer Bedarf ist auch in den verschiedenen Flüchtlingsheimen festzustellen. Beratungen und Workshops finden weiter statt. Problemhäuser/Objekte werden einzeln analysiert und Lösungen mit Anwohner*innen, Verwalter*innen und Eigentümer*innen gefunden/umgesetzt.

2.20 PILOTPROJEKT SAUBERKEIT

Das Projekt „WER – Wir entsorgen richtig“ wird vom ZAH durchgeführt und von der Stadt Hildesheim anteilig mitfinanziert. Unter anderem wird für die Nutzung der Möglichkeit, die Abfuhr von Sperrmüll zu beantragen, beraten und bei Fehlverhalten eine Verursachereermittlung mit Ansprache der Hauseigentümer*innen mit Beratung durchgeführt. Seit April gibt es das zusätzliche Projekt „Deckel zu!“. Es wird überprüft, ob mehr Restmüll genutzt wird, als in den Restmüllbehälter passt. Somit kann festgestellt werden, ob es Entsorgungsprobleme gibt oder Ratten angelockt werden. Die daraus resultierenden Empfehlungen werden von den Verwalter*innen/ Eigentümer*innen in den meisten Fällen angenommen und umgesetzt.

Das WER-Projekt ist auch in den meisten Schulen und Kitas angekommen. Beratungsbedarf und Workshops sowie Führungen auf dem Wertstoffhof in der Mastbergstraße werden gut angenommen. Weitere Projekte an verschiedenen Schulen sind geplant. Kinderferienaktionen und auch ein größerer Workshop bei der Lebenshilfe fanden ebenfalls statt.



© ligd

Ausflug zum ZAH mit Katja Matzke



© AWO Hildesheim e.V.

Über mehrere Wochen beteiligt die AWO diverse Zielgruppen bei der Planung der Umgestaltung des AWO-Jugendplatzes.

Im Großen und Ganzen hat sich das ganze Team gut eingespielt. Anwohner*innen werden immer wachsamer. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt, dem Bauhof und dem Kontaktbeamten der Polizei läuft hervorragend. Die Kooperation mit dem Stadtordnungsdienst ist allerdings noch auszuweiten, z.B. durch sporadische Kontrollen einiger kritischer Punkte und gemeinsame Ermittlungen. Das Wichtigste für das WER-Projekt-Team ist, Bürger:innen nah zu sein, fast tägliche Präsenz auf Augenhöhe zu zeigen, erreichbar zu sein und zu bleiben. Pädagogische Beratungen haben erfahrungsgemäß Vorrang vor Strafe und Sanktionen, aber es werden auch konsequent offizielle Wege beschritten, wenn auf Dauer die Beratung ignoriert wird.

2.21 AWO OUTDOOR AKTIVPLATZ

Der AWO Outdoor Aktivplatz ist eine Außendienststelle des AWO Bazaros und wird durch das Jobcenter Hildesheim gefördert. Der Standort an der Peiner Landstraße, bietet für bis zu 10 Personen Arbeitsgelegenheiten (gemäß § 16d SGB II) und ist auf sozialraumorientierte gemeinnützige Arbeit in der Hildesheimer Nordstadt ausgerichtet. Ein festes Team begleitet die zumeist langzeitarbeitslosen Menschen in den Bereichen Holzbau, Gartenbau und der Gestaltung von kulturellen Veranstaltungen. Unterstützt werden die Teilnehmer*innen durch eine pädagogische Begleitung bei der Kompetenzfeststellung, Ressourcenanalyse und Reflexionsgespräche zum Arbeits- sowie Sozialverhalten. Seit November 2021 sind auf diese Weise auf dem Gelände mehrere Arbeitsplätze und Anbaustellen für Gemüse und Kräuter entstanden. Die Maßnahme ist offen für die Aufnahme aller Personen, unabhängig vom Ausbildungsgrad, den Sprachkenntnissen oder Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement werden auch

Arbeitseinsätze außerhalb des Hofes koordiniert. Hier stehen Verschönerungsarbeiten und gemeinnützige Aufgaben im Fokus.

Der vor Ort entstehende Platz wird unter anderem als Jugendplatz in Kooperation mit Vereinen und dem Kinder- und Jugendhaus Nordstadt genutzt.

2.22 UTOPOLIS - STÄDTEBAUFÖRDERUNG UNTERSTÜTZT DURCH SOZIOKULTUR

Stadtteilentwicklung durch Kultur: Das ist der Ansatz des vom Bundesprogramm „Utopolis“ geförderten Projekt „Nordstadt im Rampenlicht“ des Theaterpädagogischen Zentrums (TPZ). Das Projekt ist zunächst auf vier Jahre ausgelegt und setzt den Fokus auf niedrigschwellige Zugänge durch Theaterpädagogik. Diese sollen Kommunikation und Partizipation ermöglichen, den kulturellen Dialog eröffnen und nachbarschaftliche Begegnungen fördern.

Die Koordinierungsstelle „Sozialer Zusammenhalt“ trifft sich dreimal im Jahr mit den Akteur*innen des TPZ, um die Möglichkeiten der Städtebauförderung mit den Aktivitäten des TPZ zu verzahnen. Daraus gingen unter anderem sprachbildende Ferientheaterkurse und Projektwochen in Schulen hervor. Im Sommer 2021 wurden außerdem die Mitmachbaustelle des Stadtteilbüros und das internationale Workcamp mit Schwerpunkt auf die Weggestaltung am Bunten Weg durch ein Videoblog des TPZ ergänzt. Auch der lang geplante und niedrigschwellig nutzbare Container im öffentlichen Raum wurde 2022 durch das TPZ umgesetzt (s. tp-Box).

Die Nordstadt ist bereits seit Jahrzehnten der zentrale Anknüpfungspunkt für Geflüchtete und Migrant*innen. Der Bedarf an gut ausgestatteten Bildungseinrichtungen, die adäquat



© Frederick Preuschhof

Nordstadt im Rampenlicht beim Nordstadt.Labor

auf Herausforderungen reagieren können, ist entsprechend hoch. Werden die Regelangebote der Bildungseinrichtungen mit den theatralen und soziokulturellen Methoden des TPZ verknüpft, kann diesen Herausforderungen deutlich besser begegnet werden.

Das Modellprojekt „Nordstadt im Rampenlicht“ läuft noch bis September 2023.

2.23 COMMUNITIES THAT CARE (CTC)

In der Förderperiode 2022-2025 wird ab dem Frühjahr 2023 wieder an der Umsetzung der CTC-Präventionsstrategie gearbeitet. Das Gebietsprofil für die Nordstadt ist entwickelt, der Aktionsplan aufgestellt und es wird, unterstützt durch die Steuerungsgruppe an der Umsetzung mit Blick auf die ausgewählten Risiko- und Schutzfaktoren gearbeitet. Der Kreistag hatte die Förderung zwar im Dezember 2021 beschlossen, der entsprechende Förderbescheid an die Stadt Hildesheim wurde allerdings erst nach der Genehmigung des Haushalts durch das Land Niedersachsen in der zweiten Jahreshälfte 2022 erteilt. Tatsächlich bei der Lebenshilfe eingegangen sind die Mittel im März 2023. Diese deutliche Verzögerung hat zu einer Unterbrechung der Arbeit mit der CTC-Strategie geführt. Auch die eigentlich für diesen Sommer beabsichtigte Schüler*innenbefragung musste deshalb um ein Jahr verschoben werden und findet nun erst vor den Sommerferien 2024 statt. Immerhin konnte die Ausbildung der Trainer*innen für die Arbeit mit dem bundesweit zertifizierten Programm Eltern-AG fortgesetzt und auch die Arbeit mit dem Programm „Balu & Du“ kontinuierlich weitergeführt werden. Außerdem konnten über andere Finanzierungsquellen Trainer*innen für das Programm „FUN – Familie und Nachbarschaft“ qualifiziert und durch eine Kooperation der Evang. Familienbildung mit der Stadt Hildesheim in einigen

Kitas umgesetzt werden. Regelmäßig trifft sich überdies nach Wegfall der pandemiebedingten Auflagen das CTC-Gebietsteam (AK Sozialraum Kinder und Jugend). Die AG Aktionsplan zur Koordination der Umsetzung der Maßnahmen wird nach der Sicherstellung der Finanzierung im Mai 2023 die Arbeit wieder aufnehmen.

2.24 STADTEILBÜRO - SCHNITTSTELLE UND QUARTIERSMANAGEMENT

Wie bereits im Rückblick auf die letzte Förderperiode beschrieben, konnte die Struktur der Zusammenarbeit im Stadtteilnetzwerk weiterentwickelt werden. Mit der Gründung des Sprecher*innen-Rates entstand das zentrale Gremium, das die Vernetzung steuert, strategisch arbeitet und themenspezifisch Schwerpunkte setzt.

Das Stadtteilbüro koordiniert das Stadtteilnetzwerk, bereitet entsprechende Sitzungen vor und bildet die Schnittstelle zwischen allen Handlungsfeldern.

Dank der neu geschaffenen Koordinierungsstelle Nordstadt wird Sportstadt kann aktuell sogar der bislang ruhende AK Gesundheit/ Sport wieder aktiviert werden. Dies geschieht auf der sich deutlich verbessernden Grundlage räumlicher Ausstattung durch die Fertigstellung der Räumlichkeiten im Familienzentrum MaLuKi und der darauffolgenden Fertigstellung der Multifunktionshalle bei der Robert-Bosch-Gesamtschule.

Die Stärkung der Funktion des Stadtteilbüros als Schnittstelle konnte auch dadurch erreicht werden, dass die Landesförderung „Gute Nachbarschaft“ mit dem wichtigen Kooperationsprojekt Nord.Pol (Lebenshilfe und Kulturfabrik) die Arbeit im Netzwerk Lebendige Plätze stabilisiert und die Gründung der



© Frank Auracher

Das Stadtteilbüro liegt zwischen Hochkamp und Hasestraße im Herzen der Nordstadt.

AG Beschäftigungsförderung unabhängig vom Jobcenter möglich gemacht hat.

Weiterhin konnte das Stadtteilbüro gemeinsam mit Partner*innen die Open Air Veranstaltungsreihe „Ins Licht gerückt“ als kooperatives Projekt weiterentwickeln und den zweiten Winter in Folge umsetzen und wie im Vorjahr Aktionstage in der Justus-Jonas-Straße, in der Neuen Mitte Nordstadt, am Ottoplatz und neu auch am Haseplatz planen bzw. umsetzen.

Einzelberatungen, Projektantragsberatungen (u. a. mit Blick auf den Verfügungsfonds) sowie Teilprojekte wie das Nordstadt-Kino, Stadtteilrundgänge mit Studierenden oder die Klimaspaziergänge konnten ebenfalls etabliert werden. Das Stadtteilbüro bietet für all diese Ansätze auch in der kommenden Förderperiode den zentralen Netzwerkknoten und die zentrale Anlaufstelle. Das Stadtteilbüro wird außerdem weiterhin von etlichen Gruppen als Raum für Treffen genutzt.

Aktuell müssen allerdings erneut die Planungen für eine weitere große Beantragung an Fördermitteln für die Jahre 2025 ff. beginnen. Geplant ist, noch intensiver mit dem Sozialdezernat mit Blick auf eine Etablierung der Gemeinwesenarbeit stadtteilübergreifend und eine langfristige Absicherung im Haushalt der Stadt Hildesheim zusammenzuarbeiten.

Der wachsende Bedarf an Sozialberatung ist dabei ergänzend weiterhin ein sehr großes Thema, wofür es weiterhin noch keine Finanzierungsaussicht gibt. Immerhin wird diese Arbeit anteilig durch einzelne Träger wie das PONTO Elternzentrum, den Sozialdienst katholischer Frauen und die AWO-Migrationsberatung geleistet. Ehrenamtlich berät ergänzend eine Dame mit sozialpädagogischer Ausbildung im Stadtteilbüro vorwiegend Menschen mit türkischem Migrationshintergrund.

2.25 FLANKIERENDE PROGRAMME UND WEITERE KOOPERATIONEN

Das Einwerben zusätzlicher Fördermittel in den Handlungsfeldern Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Diversitätsförderung sowie zum notwendigen Aufbau von Beratungskapazitäten ist weiterhin wichtig. Immer wieder zeigt sich, wie essenziell es ist, wenn entsprechend der Bund-Länder-Strategie „Sozialer Zusammenhalt“ bereichsübergreifend passende und ergänzende Förderprogramme aufgelegt werden.

Zuletzt war allerdings deutlich geworden, dass die Ressourcen bei der Stadt Hildesheim derart knapp sind, dass spezifisch passende und zugleich sehr hilfreiche Programme wie BIWAQ vor Ort gar nicht beantragt werden können, weil weder der finanziell notwendige Eigenanteil noch die Zeiresource zur Beantragung und Steuerung der Umsetzung des Programms zur Verfügung stehen.



Nord.Pol gefördert durch das Programm „Gute Nachbarschaft“



© Frederick Preuschhof

Im Labor zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements diskutiert die Stadtteilvereins-Vorsitzende u. a. mit dem Ortsbürgermeister.

Immerhin war es zuletzt gelungen, die drohenden Kürzungsmaßnahmen im Jobcenter bezüglich der gerade erst aufgebauten Beschäftigungsförderungsmaßnahmen deutlich abzumildern. Das Partnerprogramm „Gute Nachbarschaft“ mit der entsprechenden Richtlinie des Landes Niedersachsen zur Förderung von Gemeinwesenarbeit ermöglicht ebenfalls noch bis Ende 2024 die Arbeit an nachhaltigen Strukturen der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit (s. Projekt Nord.Pol und AWO Bazar Outdoor).

Außerdem ermöglicht die Förderung „Gesundheit im Quartier“ der Landesvereinigung für Gesundheit in Zusammenarbeit mit der AOK die Beantragung eines neuen gesundheitsfördernden Projektes, das diesmal direkt am zentral gelegenen Familienzentrum angesiedelt sein soll.

Bereits bestehende Kooperationen, wie z.B. die mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen (HAWK) konnten nach Corona wieder aufgenommen werden. Die bereits länger geplante aktivierende Befragung findet nun im Rahmen eines zweimestrigen Theorie-Praxis-Projekt statt und bezieht sich auf das vor Etablierung des Go2o-Zentrums weniger beachtete Gebiet der westlichen Nordstadt, westlich der Steuerwalder Straße. Die dort lebenden Menschen, die nun mittlerweile auch noch mit Blick auf ihre grundschulpflichtigen Kinder einem anderen Schulbezirk und damit der Grundschule in einem relativ weit entfernten Stadtteil zugeordnet sind, werden im Mai an ihrer Wohnungstür nach deren wichtigsten Themen im Viertel und ihrer Bereitschaft, sich zu engagieren, befragt.

2.26 FÖRDERUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Das Engagement der Bewohner*innengruppen im Stadtteilverein war während der Corona-Pandemie deutlich erschwert. Umso mehr wird es wichtig sein, dieses zu fördern und gut zu begleiten. Der Vorstand hat dafür gemeinsam mit dem Stadtteilbüro beschlossen, die zweimonatlich stattfindenden offenen Bewohner*innen-Treffen wieder anzubieten. Die Förderung über die Stadtteilaktiv-Kasse wird überdies weitergeführt, wenngleich die Mittel dafür geringer geworden sind. Das Stadtteilbüro hat dafür derzeit durch die Förderung über die Richtlinie „Gute Nachbarschaft“ des Landes Niedersachsen einige Ressourcen (s. Projekt Nord.Pol), u. a. für die regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Stadtteil-Homepage www.nordstadt-mehr-wert.de. Über die Etablierung der dabei möglichen Nutzung der sogenannten Muskelkraft-Hypothek ist zusätzlich ein gutes Instrumentarium gefunden worden, welches das Engagement von Ehrenamtlichen im Stadtteil würdigt und finanziell berücksichtigt. Über den Nachweis ehrenamtlich erbrachter Stunden ist es dementsprechend möglich, den in der Richtlinie durch die Projektträger vor Ort zu leistenden finanziellen Anteil als geldwerte Leistung einzubringen.

Regelrecht gefeiert wird das Engagement der Vielen durch die Veröffentlichung der neuen Broschüre Nordstadt Mit-einander Machen, die zeitgleich mit diesem Integrierten Handlungskonzept für viel Freude unter den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen führt und zum Mit- und Nachmachen anregt.

Dazu passend verhalf das Nordstadt-Labor Ende April 2023 dem Stadtteilnetzwerk mit allen Ehren- und Hauptamtlichen zu einem Quantensprung in 8 Handlungsfeldern. In den La-



Hildesheim ist seit 2022 Smart-City-Modellkommune. Die Nordstadt soll ein Fokus-Stadtteil werden.

boren wurde 1,5 Tage lang gegrübelt, diskutiert, erhitzt und transformiert – wie in einem echten Labor eben.

Etliche bewohnerschaftlich stark mitgetragene Initiativen konnten weiterentwickelt werden: Der Nordstadt-Strand und das Straßenfest, je alle zwei Jahre im Wechsel, sowie das monatlich stattfindende „Nordstadt tischt auf“ sind Veranstaltungen zur Begegnungsförderung. Die Redaktionsgruppe für den Veranstaltungskalender sorgt seit nunmehr acht Jahren für eine Terminübersicht bei begegnungsförderndem, bürgerschaftlichem Engagement. Auch in 2022 konnte das Nordstadt-Kino in der dafür ausreichend großen Kirche weitergeführt und das bereits beschriebene Projekt „Ins Licht gerückt“ umgesetzt werden. Im Veranstaltungskalender wurde im monatlich erscheinenden, sich durch Werbeeinnahmen selbst tragenden Stadtteilanzeiger „Nordstädter“ auf nachbarschaftliche Hilfsangebote unter der Corona-Pandemie hingewiesen. Der Veranstaltungskalender mit der ehrenamtlichen Redaktionsgruppe sorgt außerdem weiterhin für eine monatliche Neuvorstellung einer Institution, Initiative oder engagierten Einzelpersonen in der Nordstadt.

2.27 DIGITALISIERUNG

Seit Sommer 2021 ist Hildesheim eine „Smart City Modellkommune“, die vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert wird. Bis Sommer 2023 läuft die Strategiephase, anschließend werden Handlungsfelder und Zielbilder erprobt. Die Bundesförderung läuft bis 2026 und wird mit 17,5 Mio. Euro unterstützt. Anfang Februar 2023 fand ein Austauschtermin zwischen der Städtebauförderung und Smart City statt. Auch Explore e.V., der sich der Förderung von Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik widmet und dabei (bildungsferne) Kinder von 6 bis 14 Jahre fokussiert, hat an dem Treffen teilgenommen.

Ob und wenn ja welche Synergien hieraus entstehen können, ist offen. Denkbar sind Kooperationen im Bereich der Koordinierungsstelle Nordstadt wird Sportstadt. Hier soll gemeinsam mit dem Fachbereich Informatik ggf. eine App entwickelt werden, in der Nutzungszeiten (offene Spielzeiten und betreute Sportangebote) und Ausleihgeräte hinterlegt sind. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurde beginnend in einem der acht Labore Ende April erörtert.

Auch der Aufbau eines Ressource-Hub ist ein Projekt, dass die Digitalisierung im Stadtteil weiter voranbringen wird. Dabei sollen App-gestützt Dinge (z.B. Bohrmaschine) und Zeit (z.B. ich kann dies oder das machen) vermittelt und verliehen werden können. Weitere Ideen zum Ressource-Hub wurden während des Nordstadt-Labors weiterentwickelt. Bereits im Sommer 2020 hat das tpz im Rahmen des Projekts „Nordstadt im Rampenlicht“ eine Onlinekarte der Hildesheimer Nordstadt entwickelt. Ziel ist, die vielfältigen Angebote des Stadtteils auf einen Klick zusammenzuführen. Von der Kita zur Berufsschule, vom Fußballclub zum Kulturhaus – und auch Wohlfühlorte der Bewohner*innen wurden eingetragen. Die Nordstadtkarte kann abgerufen werden unter: <https://www.tpz-hildesheim.de/portfolio-items/nordstadtkarte/>



Arbeit im Labor Ressource-Hub

3 NORDSTADT WIRD SPORTSTADT

Mit der Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ hat die Stadt Hildesheim eine dritte Säule für die Quartiersarbeit im Rahmen der Städtebauförderung, „Sozialer Zusammenhalt Nördliche Nordstadt“ eingerichtet. Neben dem sozialplanerischen und dem städtebaulichen Quartiersmanagement gibt es nun auch eine Koordinationsstelle für die Sport- und Bewegungsförderung. Unter Berücksichtigung der Schuleingangsuntersuchungen und den verheerenden Zahlen u.a. mit Blick auf die altersgerechte Fein- und Grobmotorik, entwickelte sich der Bereich Bewegung zu einem zusehends stärkeren Schwerpunkt. Mit dem Leitbild „Nordstadt wird Sportstadt“ setzte der Sozialdezernent ein deutliches Signal einer sportbezogenen Ausrichtung, auch unter Berücksichtigung der herausfordernden Bedingungen und Möglichkeiten in der Nordstadt, z.B. kein zentral gelegener Sportverein. In Anbetracht der geschilderten Gesamtsituation soll mit der Koordinierungsstelle zunächst eine Bestandserfassung und daraus folgend eine Konzeptgestaltung für den Sport in der Nordstadt entstehen. Seit Januar 2023 wird die Stelle von Omar Fahmy bekleidet. Neben seiner Hauptstelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Universität Hildesheim, ist er mit acht Stunden pro Woche für die Koordinierungsstelle „Nordstadt wird Sportstadt“ beauftragt worden. Unterstützt wird er dabei von der studentischen Hilfskraft Karen Schulz, die über eingeworbene Fördermittel ebenfalls mit acht Stunden pro Woche tätig ist. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es sich hierbei

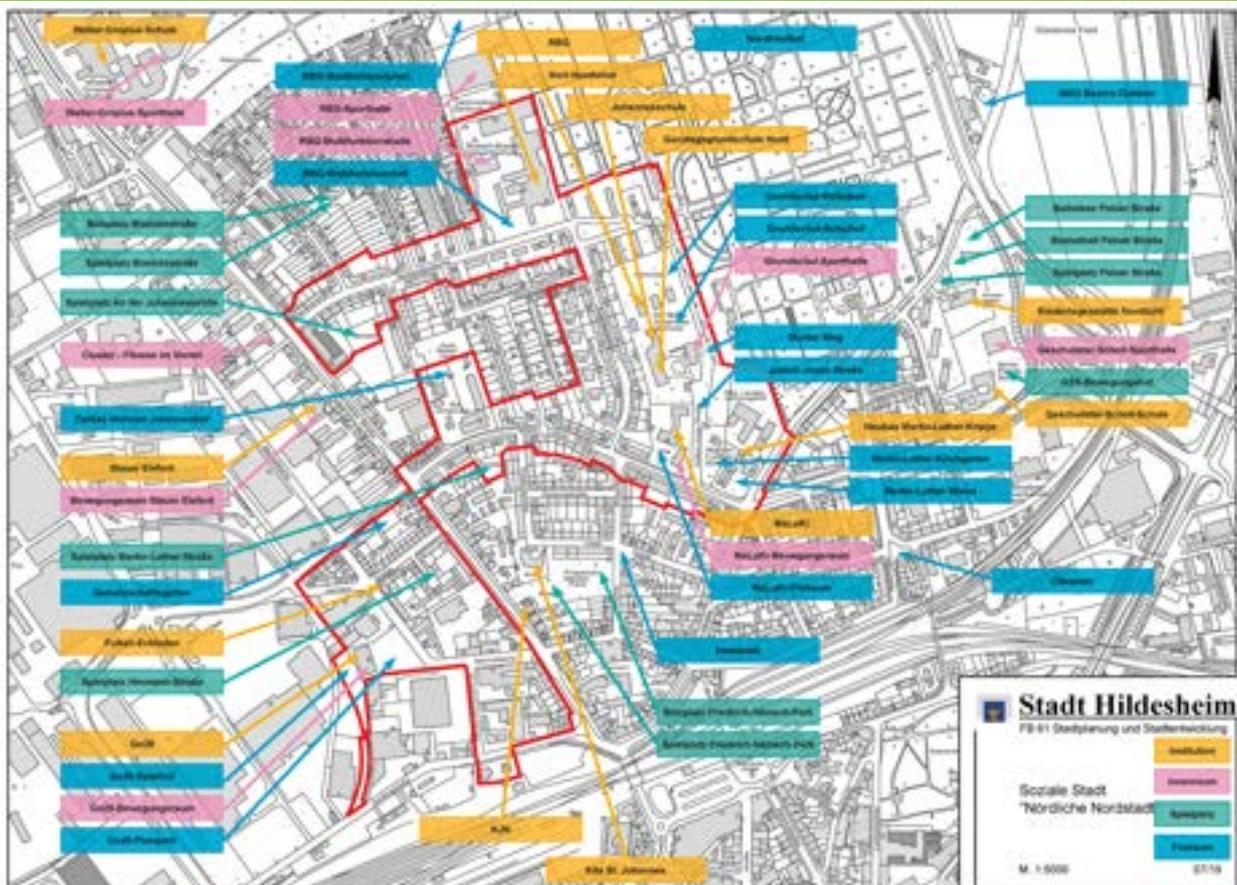
um ein Pilotprojekt der Städtebauförderung handelt – für den Zeitraum von 2023 bis einschließlich 2025. Die Koordinierungsstelle verfolgt auch mit Blick auf CTC verschiedene Ziele, z. B. Bewegungsprogramme verschiedener Träger zu bündeln und so zu nutzen, dass Bewegung für verschiedene Akteure (Kinder, Jugendliche, Eltern u.v.m.) zugänglich gestaltet werden kann. Ergänzend hierzu sollen bestehende Angebote analysiert (Ressourcen, Lücken, Überschneidungen) und lokale Akteure auf Leitungs- und Arbeitsebene einbezogen werden.

Die Leitziele der Koordinierungsstelle Sport umfassen:

1. Erstellung eines ganzheitlichen Sport- und Bewegungskonzeptes für die Nordstadt
2. Aufbau einer Netzwerkstruktur aus Partner*innen und Organisationen in der Nordstadt
3. Bereitstellung und Zugänglichkeit von Bewegungsangeboten für Menschen aus dem Stadtteil (niederschwellig und barrierefrei organisiert)
4. Einbeziehung der Bewohner*innen der Nordstadt in der Ausgestaltung und Umsetzung der Sportstadt
5. Begleitung investiver Maßnahmen für die Nordstadt im Bereich Bewegung und Sport
6. Präsenz im Quartier als kommunikatives Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteur*innen in diesem Handlungsfeld



Während der Feriensommerncamp zeigt sich, wie beliebt Fußball bei den Kindern aus der Nordstadt ist.



© Stadt Hildesheim / KS Sport / planzwei

Es gibt zahlreiche Innen- und Außenräume, die teils Institutionen zuzuordnen sind, für Sport und Bewegung in der Nordstadt.

Erstellung eines ganzheitlichen Sport- und Bewegungskonzeptes für die Nordstadt

Für die Erstellung eines ganzheitlichen Sport- und Bewegungskonzeptes für die Nordstadt ist zunächst eine Bestandserhebung erforderlich. Diese beinhaltet institutionelle, kommerzielle und städtische Außen- und Innenflächen im gesamten Stadtteil. Darunter fallen Sporthallen, Sportplätze, Spielplätze, Grünflächen und weitere Orte für Bewegungsräume. Ein Beispiel dafür ist auch die Peiner Straße, welche nicht zum Fördergebiet gehört, jedoch enormes Potenzial mit sich bringt. Dort findet man gleich mehrere Bewegungsräume an einer Stelle mit einem Spielplatz, Basketballcourt und einer großen Ballwiese, die zwei Fußballfelder beinhaltet. Passend zu den Gegebenheiten der Bewegungsflächen werden einzelne Nutzungskonzepte entwickelt, die niederschwellig Anwendung finden können.

Ziel ist es u.a., an den zur Verfügung stehenden Flächen kostenloses Sportmaterial bereitzustellen. Dazu wird bereits die Beschaffung von Materialboxen geprüft, die via App eine kostenlose Nutzung von verschiedenen Sportmaterialien ermöglichen soll. Zusätzlich sollen an unterschiedlichen Bewegungsflächen verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden, entsprechend den Ressourcen und Bedarfen des Stadtteils. Zu diesen Schwerpunkten gehören zum Beispiel Rollen & Räder, Ballspielgeräte, Kleinspielgeräte, Kooperative Spiele, Fahrradfahren lernen u.v.m. Neben der freien Nutzung aller Bewegungsflächen in der Nordstadt ist ein weiteres Ziel der Koordinierungsstelle, diese Flächen mit regelmäßig begleiteten Angeboten zu füllen. Dafür wird ein Netzwerk aufgebaut, in dem verschiedene Träger:innen bei der Umsetzung mitwirken sollen. Des Weiteren werden Möglichkeiten eruiert,

um die Transparenz hinsichtlich der Übersichtlichkeit und Verantwortlichkeit bezüglich Ansprechpersonen zu Bewegungsräumen und Bewegungsangeboten zu gewährleisten.

Aufbau einer Netzwerkstruktur aus Partner*innen und Organisationen in der Nordstadt

Für den Aufbau einer guten Netzwerkstruktur ist die Koordinierungsstelle Sport in den verschiedenen Arbeitskreisen der Nordstadt vertreten und mit den Akteuren aus und für die Nordstadt im Austausch. Darunter fallen Personen aus der Bürger*innengesellschaft und Institutionen (z.B. Schulen und Kitas der Nordstadt), Vereine und Verbände (z.B. Cluster, MTV 48, AWO e.V., Go2o oder Eintracht Hildesheim u.v.m.). Geplant ist ebenfalls die Reaktivierung des Arbeitskreises „Gesundheit und Sport“ mit dem Ziel, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche und ihre direkten Begleitpersonen zu schaffen. Hier haben bereits in den vergangenen Wochen mehrere Vortreffen stattgefunden, mit dem Ziel die Ausrichtung zu eruieren und damit verbunden Akteur*innen aus den jeweiligen Themenfelder einzubinden.

Die Akteur*innen aus Sport, Gesundheit und sozialen Einrichtungen werden derzeit dafür angesprochen. Anschließend soll die Angebotsgestaltung realisiert werden – in zwei vorbereitenden Treffen wurden Themenbereiche wie Bewegung für Kinder, Eltern-Kind-Angebote, Ernährung und Stress-Resilienz als Schwerpunkte formuliert. Ein erstes Treffen für den Arbeitskreis Gesundheit/ Sport ist noch vor den Sommerferien geplant, damit die Sommerpause zur Auswertung dieses Treffens genutzt werden kann.



Das Fahrradfahrenlernen ist eines der wichtigsten Ziele für die Entwicklung der Kinder in der Nordstadt.

Bereitstellung und Zugänglichkeit von Bewegungsangeboten für die Menschen aus dem Stadtteil (niederschwellig und barrierefrei organisiert)

Für die Schaffung von niederschweligen und barrierefreien Angeboten sollen Fördermittel akquiriert werden, um die anfallenden Kosten abzudecken. Erste Gespräche bezüglich Fördermitteln hat es hierzu u.a. mit der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, der Prof. Otto Beisheim-Stiftung und der Plattform Mobilee für beratende Unterstützung gegeben. Durch deren Unterstützungen soll es den Zielgruppen ermöglicht werden, an den Sport- und Bewegungsangeboten in der Nordstadt teilzunehmen. Die bereits laufenden Angebote wurden in einer Bestandserhebung erfasst und sollen nun entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner*innen erweitert werden. Um eine stärkere Akzentuierung der Bewegungsflächen und -angebote herzustellen, soll das Auffinden hinsichtlich der Übersichtlichkeit vereinfacht werden. In diesem Zusammenhang wurden flankierend - universitätsintern

und fachbereichsübergreifend - Dialoge mit Akteuren aus dem Fachbereich Informatik geführt, um eine Steigerung der Erreichbarkeit der Angebote zu erreichen - mittels innovativer Tools, z.B. einer APP. In dieser APP sollen die Sport- und Bewegungsflächen des Stadtteils sichtbar gemacht werden und zusätzlich begleitete Angebote verschiedener Träger dargestellt werden.

Einbeziehung der Bewohner*innen der Nordstadt in der Ausgestaltung und Umsetzung der Sportstadt

Für eine Einbeziehung der Bewohner*innen der Nordstadt in der Ausgestaltung und Umsetzung der Sportstadt werden – im Sinne der Partizipation – Umfragen durchgeführt, um Impulse aus der Nordstadt für die Nordstadt zu generieren. Ziel ist es, vielfältige Rückmeldungen zu erhalten, um eine bedarfsgerechte Angebotsgestaltung vornehmen zu können. Bei dem Stadtteilforum am 27. April erfolgte bereits eine Befragung der Teilnehmenden hinsichtlich einer Zukunftsvisi-



Der Bewegungsraum im Go2o-Zentrum ist ein Schatz.



Spielegerisch frühkindliche Entwicklungen fördern ist das Ziel.



© FuNah e.V.

Große Freude beim Sommercamp bei den Kindern und Trainer*innen

on der Sportstadt und dazu, welche Bewegungsangebote die Nordstadt benötigt. Außerdem wird versucht weitere Umfragen bereits vor den Sommerferien durchzuführen, damit die Auswertung in der Sommerpause erfolgen kann. Um welche Art von Forschungsmethode – qualitativ oder quantitativ – es sich handeln wird, ist noch in Bearbeitung. Denkbar ist auch eine Mixed-Method-Methode. Aktuell wird geprüft, ob an der Universität Hildesheim hierzu Studierende im Rahmen von Abschlussarbeiten forschen können. Die genaue Zielgruppe der Umfragen wird noch festgelegt.

Begleitung investiver Maßnahmen für die Nordstadt im Bereich Bewegung und Sport

Für die Begleitung investiver Maßnahmen der Nordstadt im Bereich Bewegung und Sport wird das städtebauliche Quartiersmanagement dahingehend unterstützt, dass die Bedürfnisse der Zielgruppe in den Baumaßnahmen ausreichend Beachtung finden und auf Umsetzbarkeit geprüft werden. Die Koordinierungsstelle hat daher eine Brückenbaufunktion inne, indem sie die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner*innen der Nordstadt in die Planungen miteinfließen lässt. Was für Wünsche und Bedürfnisse im Stadtteil vorliegen sollen die geplanten Umfragen zeigen. Bisher wurde bei den Plänen zur Justus-Jonas-Straße und dem RBG-Stadtteilsportplatz mitgewirkt. Bei den zukünftigen Bauprojekten wird die Koordinierungsstelle die Planungsphasen in Bezug auf Bewegung und Sport begleiten und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse beratend fungieren.

Präsenz im Quartier als kommunikatives Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteur/Innen in der Nordstadt

Für die Präsenz im Quartier wird eine Anlaufstelle für Fragen rund um Sport und Bewegung zunächst in einem Büro des MaLuKi-Familienzentrums eingerichtet. Langfristig wird

eine dauerhafte Bürolösung als Kontaktstelle angestrebt. Ziel ist es diesen Büroplatz in Verbindung mit einem Sportstützpunkt zu verknüpfen, z.B. in Form eines modernen Sportvereins. Eine genauere Abwägung hinsichtlich einer möglichen institutionellen Verankerung wird in diesem Zuge geprüft. Solch ein moderner Sportverein soll auf den Breitensport ausgerichtet sein und die Zielgruppe aufsuchend für das Thema Bewegung begeistern. Er ist ein Identifikationsanker im Stadtteil und widmet sich den gesellschaftlichen Themen der Zukunft. Integrative Teilhabe und das Miteinander werden priorisiert, u.a. durch eine engmaschige Qualifizierung der Übungsleiter*innen. Dieser Sportstützpunkt soll sowohl als Kontaktstelle angesehen werden, als auch direkt ein Ort für selbstständige und begleitete Sport- und Bewegungsangebote sein. Des Weiteren wird eine Website eingerichtet, die aktuelle Informationen rund um die Koordinierungsstelle bereitstellt. Eine Verknüpfung mit der angestrebten App wird nach Fertigstellung geprüft.



© FuNah e.V.

Teamgeist im Sommerferiencamp

4 VERFÜGUNGSMITTEL

Der Verfügungsfonds hat in der vergangenen Förderperiode wieder zur verstärkten Förderung diverser Projekte beigetragen. Der Fonds ist bei allen Akteur*innen gut bekannt und wird zur anteiligen Projektförderung genutzt. Nach einem pandemiebedingten Einbruch in 2020, hat sich der Mittelabruf erholt und es konnten wieder zahlreiche Projekte unterstützt werden.

Seit der Einführung des Verfügungsfonds konnten insgesamt 53 Projekte mit ca. 43.500 Euro bezuschusst werden. In 2022 / 2023 wurden Projektmittel in Höhe von ca. 9.500 Euro bewilligt.

Förderjahr	Anzahl Projekte	Bewilligte Fördersumme	Ausgezahlte Fördersumme
2017 / 2018	9	4.929,65 Euro	4.242,66 Euro
2018 / 2019	8	8.350,00 Euro	7.526,40 Euro
2019 / 2020	15	21.050,00 Euro	17.853,46 Euro
2020 / 2021	4	5.190,00 Euro	3.567,26 Euro
2021 / 2022	9	10.245,00 Euro	3.557,75 Euro
2022 / 2023	8	9.579,00 Euro	6.659,00 Euro
Gesamt		59.343,65 Euro	43.406,53 Euro

Verfügungsfonds 2022 / 2023			
Nr.	Projektname	Antragstellung	Bewilligte Fördersumme
1	Türkisch-Deutscher Abend. Gurbet – 60 Jahre Anwerbeabkommen	Jochen Grön (Martin- Luther- Kirchengemeinde)	1.500,00 Euro
2	Nordstadt.Kino – Filmsommer 2022	Jessica Feyer (Nordstadt.Mehr.Wert e.V.)	900,00
3	Nordstadtstrand 2022	Katrin Bode (Martin-Luther- Gemeinde)	1.400,00
4	40 Jahre Kinder- und Jugendhaus Nordstadt	Jörg Müller	2.000,00
5	Anlage eines Schulteichs	Ulrike Missner (Ganztagsgrundschule Nord)	259,00
6	Ferienangebot „Wir schützen die Natur!“	Elena Kraft (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.)	1.500,00
7	Artgerechte Tierhaltung an der Schule – Das Hühnerprojekt	Daniel Wiegand (Förderkreis der Grundschule Nord e.V.)	670,00
8	FuNah-Bücherei – Aufbau und Eröffnung einer Schulbücherei an der GS Nord	Omar Fahmy (FuNah e.V.)	1.350,00
Gesamt			9.579,00 €



© Ann-Kathrin Bündenbender

Türkisch-deutscher Abend

Türkisch-Deutscher Abend Gurbet – 60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei

Gurbet - auf Türkisch heißt das Wort „die Fremde“. Anlässlich des 60. Jahrestages des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei fand im Frühling 2022 die Veranstaltungsreihe „Gurbet-60 Jahre ZU HAUSE in Niedersachsen“ statt. Am 10. Juni wurde dafür auf dem Gelände der Martin-Luther-Gemeinde eine Bühne aufgebaut, es gab Musik und Tanz und die deutsch-türkische Freundschaft, die gute Nachbarschaft und der interkulturelle Austausch wurden an diesem Tag gefeiert. Mit dem Verein Föderation Türkischer Elternvereine in Niedersachsen e.V. (FöTEV-Nds), welcher die Niedersachsenweite Reihe „Gurbet“ ausgerichtet hat, wurde ein weiterer Partner für den Türkisch-Deutschen Abend gefunden. Im Laufe des Abends waren zwischen 200 bis 250 Personen auf der Wiese der Martin-Luther-Gemeinde und haben das bunte Programm genossen. Im ersten Teil des Abends haben Schüler*innen aus diversen Grundschulen Hildesheims gesungen. Die Kinder-Tanzgruppe von Türk Gücü trat auf und der Deutsch-Türkische Frauenchor trug Lieder vor. Ein Highlight war sicher die Gesprächsrunde, bei der drei Frauen von ihren Erfahrungen berichteten, die sie vor 60 Jahren machten, als sie nach Deutschland kamen. Eine Ausstellung, die Bilder und Reisepässe, Artikel und Fahrkarten beinhaltete, brachte viele Besucher*innen zum Staunen über die vergangenen 60 Jahre. Die Grußreden von Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer, der Generalkonsulin Kaya Gül-Özge und der stellvertretenden Landrätin Nina Lipecki bezogen sich alle noch einmal auf die Deutsch-Türkische-Freundschaft.

Alle Gäste konnten sich in der Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Programmpunkt auch kulinarisch verwöhnen lassen. Im zweiten Teil des Abends trat dann die Band Shanaya auf. „Shanaya-Migranten-Pop made in Niedersachsen“, so beschreibt die Band ihre Musik. Der Türkisch-Deutsche-Abend war ein Erfolg. Nicht nur die hohe Anzahl an Besucher*innen, sondern auch das bunte Programm zeigten, dass die Nordstadt der Ort für die Deutsch-Türkische Freundschaft ist.

Antragsstellung: Martin-Luther-Gemeinde, Jochen Grön
 Bewilligt: 1.500,00 Euro
 Ausgezahlt: 1.500,00 Euro



© Ann-Kathrin Bündenbender

Nordstadt-Kino im Sommer 2022

Nordstadt-Kino Filmsommer 2022

Die Pandemie war zwar noch nicht vorbei, aber glücklicherweise war es wieder möglich, Veranstaltungen durchzuführen. So konnten im Sommer 2022 wie geplant Filme an vier Terminen (freitags, ab ca. 19 Uhr, 17.06., 24.06., 01.07., 08.07.) draußen auf der Neuen Mitte (Wiese vor der Martin-Luther-Kirche) gezeigt werden. Am Projekt beteiligt waren noch die Martin-Luther-Gemeinde und das Stadtteilbüro Nordstadt. Gerahmt wurden die Filme durch ein vorgelagertes Quiz, welches zum Nachdenken und zum Austausch zu den Themen der Filme anregte. Eine Besonderheit war eine Kooperation am 17.06. mit dem Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Lust auf Zukunft. Wandel gestalten“. Eine weitere Neuerung war ein zusätzliches Kinderkino am 2. Termin. Die Pandemie hat auch in der Nordstadt viele Austausch- und Beteiligungsaktionen einschlafen lassen. Nun wurde es Zeit, die Menschen wieder in den öffentlichen Raum zu locken und zusammenzubringen. Mit den Filmabenden mit Rahmenprogramm wurde einen sozio-kultureller Beitrag geleistet. Außerdem wurde den Nordstädter*innen ermöglicht, sich kostenlos aktuelle Filme anzuschauen. Zusätzlich zum eigentlichen Projekt der Unterstützung durch den Verfügungsfonds in Sachen Technik und Leihgebühren, konnten sogar noch Getränke und Snacks gegen eine freiwillige Spende ausgegeben werden. Die Spenden kamen der Jugendarbeit in der Nordstadt zu Gute.

Antragsstellung: Stadtteilverein Nordstadt.Mehr.Wert e.V.,
 Jessica Feyer
 Bewilligt: 900,00 Euro
 Ausgezahlt: ausstehend



Sommerstimmung beim Nordstadt-Strand



Ein Highlight auf dem Fest: Der Aerotrim

Nordstadt-Strand 2022

Die Zielgruppe war, wie im Konzept gewünscht, generationsübergreifend, interkulturell und interreligiös besetzt. Es ist gelungen durch diese Aktion eine Mischung der sozialen Schichten im Stadtteil zu erreichen, gegenseitige Akzeptanz konnte gestärkt werden, die nachhaltig in den Stadtteil wirkt.

Es kam insbesondere auch zu vielen Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigungen der Diakonie Himmelsthür, der Lebenshilfe und dem Johannishof. Die Wohngruppen haben ihr Programm so umgestellt, dass sie viel Zeit auf dem Strand verbringen konnten, oder auch aktiv dabei waren, wie z.B. durch Beiträge zur Gestaltung aus den Tagesförderstätten oder der Gestaltung des kulinarischen Angebotes an einem der fünf Abende. Durch die Kooperation mit AWO und Asyl e.V. mit Frauen, die bei den Stadtteilmüttern aktiv sind, konnten viele Frauen aus anderen Ländern begrüßt werden, die sich sonst sicher nicht auf die Wiese getraut hätten. Die Verknüpfung und das Kooperieren in der Nordstadt ist schon ein großer Gewinn, dies wird auch von der Stadt Hildesheim und ihrer Verwaltung und auch von Seiten des Kirchenkreises wahrgenommen und wertgeschätzt.

Fünf Tage lang gab es eine mitreißende Stimmung, dies bestätigen auch Menschen, die nicht in der Nordstadt wohnen und zum Strand gekommen sind. Die Stimmung wurde als sehr relaxt empfunden und das Gefühl willkommen zu sein hat sich auf alle übertragen. Es war das richtige Angebot, nach der langen Zeit, in der Begegnung kaum möglich war um die Gemeinwesenarbeit, die Kirchengemeinde und auch die „Neue Mitte“ der Nordstadt wieder mit einem positiven Gemeinschaftsgedanken zu belegen.

Das Projekt ist eine großartige Möglichkeit, niedrigschwellig Menschen zusammen zu bringen und das Miteinander im Stadtteil positiv zu stärken.

Antragsstellung: Martin-Luther-Gemeinde, Katrin Bode
 Bewilligt: 1.400,00 Euro
 Ausgezahlt: 1.400,00 Euro

40 Jahre Kinder- und Jugendhaus Nordstadt

Das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt (KJN) hat sein 40-jähriges Bestehen mit einem großen Fest im Friedrich-Nämsch-Park gefeiert – und dies von mittags bis um Mitternacht.

In ihren Grußworten betonten Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer und Ortsbürgermeister Ekkehard Domning den besonderen Stellenwert von offener Jugendarbeit in der Nordstadt. Das KJN, so Dr. Meyer, sei in den vergangenen 40 Jahren für viele junge Menschen zum zweiten Zuhause geworden.

Wie groß die Verbundenheit vieler Menschen mit dem KJN ist, zeigte sich anhand zahlreicher ehemaliger KJN-Besucher*innen sowie ehemaligen Mitarbeitenden, die beim Fest erschienen und teilweise auch halfen. Vor Hüpfburg, Kletterwand, Aerotrim, Bungee Run und Fußball-Dart bildeten sich rasch Schlangen. Wer künstlerisch aktiv werden wollte, nutzte das Angebot vom Faserwerk, alte Türen zu bemalen, die als Installation im Park verbleiben werden. Wer nicht selbst malen wollte, ließ sich bunt und wild schminken.

Auch kulinarisch war einiges im Angebot: Der alevitische Verein und der Nordstädter Ortsrat sorgten für feines Essen: Bratwürste, Lahmacun, Köfte und zahlreiche Salate kamen sehr gut an. Für Kaffee und Kuchen sorgte das KJN. Eine Cocktailbar, wie sie in der Karibik nicht schöner sein könnte, bot eine stattliche Auswahl köstlicher (natürlich alkoholfreier) Cocktails an. Die Idee hatten zwei Jugendliche und konnten sie mithilfe der Förderung des Verfügungsfonds Nordstadt realisieren. Die beiden 16jährigen verbrachten dann auch den gesamten Tag hinter der Bar und lernten vom Profi, wie man Cocktails mixt und präsentiert.

Antragsstellung: Jörg Müller
 Bewilligt: 2.000,00 Euro
 Ausgezahlt: 2.000,00 Euro



Der Schulteich - von Hand ausgegraben



Jutebeutel statt Plastiktüte

Anlage eines Schulteichs auf dem Schulgelände der Ganztagsgrundschule Nord

Dank der Förderung konnte auf dem Gelände der Ganztagsgrundschule ein mit einem Zaun gesicherter kleiner Teich angelegt werden. Das Projekt ist nachhaltig ausgerichtet und fördert das nachhaltige Denken bei Kindern der Schule, außerdem fördert es den Umweltschutz und das entsprechende Bewusstsein der Kinder. Insbesondere die Kinder in der Nordstadt die im städtischen, hochverdichteten Raum wenig Zugang zu „wilder Natur“ haben, erhalten dadurch die Möglichkeit zu einem pädagogisch und bildungsbezogen begleiteten Naturerlebnis. Die Kinder des dritten Jahrgangs haben eigenhändig, trotz sehr verdichteten Bodens, das notwendige Loch gegraben und den Zaun zum Schutz gezogen.

Das Projekt liefert die Grundlage für die immer wichtiger werdende Umweltbildung und damit auch einen ergänzenden Baustein zum Unterrichtsgeschehen.

Antragsstellung: Förderverein der Ganztagsgrundschule Nordstadt

Bewilligt: 259,00 Euro

Ausgezahlt: 259,00 Euro

IJGD Ferienangebot „Wir schützen die Natur“

Das Projekt umfasste die Planung, Durchführung und Nachbereitung eines fünftägigen Ferienangebotes unter dem Titel „Wir schützen die Natur!“. Stattgefunden hat es in der ersten Woche der Herbstferien (17. - 21.10.2022). Als Veranstaltungsort wurde die Martin-Luther Gemeinde gewählt. Ziel war es, Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren niedrigschwellig und spielerisch an Umweltschutz und Nachhaltigkeit heranzuführen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, sich für diese Themen auch weiterhin zu engagieren. Die Vermittlung dieser Themen hat darüber hinaus mit einem direkten Bezug zur Nordstadt stattgefunden, d.h. die Nordstadt wurde in das Programm als lebenswerter und vor allem schützenswerter Raum eingebunden. Das Ferienangebot konnte dafür in Kooperation mit dem Projekt „WER“ (wir entsorgen richtig) des ZAH durchgeführt werden. Das Angebot richtete sich explizit an Kinder, die in der Hildesheimer Nordstadt leben, war aber offen für alle Kinder des Stadtgebietes im entsprechenden Alter. Das Wir-Gefühl der Teilnehmenden wurde gestärkt und die Identifikation mit dem Stadtteil gefördert.

Die Teilnehmenden wurden als Multiplikator*innen für einen sauberen Stadtteil sensibilisiert.

Das Angebot leistete damit einen großen Beitrag für eine saubere und nachhaltige Nordstadt.

Antragsstellung: IJGD e.V.

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 1.500,00 Euro



Leihhühner zur Probe machen Lust auf das Projekt

GS Nord Artgerechte Tierhaltung an der Schule – Das Hühnerprojekt

Auf Basis einer großen Umfrage unter Schüler*innen und Lehrkräften an der Ganztagsgrundschule nach einem Vorläuferprojekt mit Leihhühnern wurde entschieden, das Hühnerprojekt zu starten. Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Fachkräften verschiedener Fachrichtungen an der Schule, in Trägerschaft des Fördervereins soll im weiteren Verlauf durch Schülervertreter*innen unterstützt werden. Alle Schüler*innen lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen.

Das Angebot schafft es außerdem durch den fächerübergreifenden Zugang aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema zu blicken. Weiterhin wird die Stärkung der Schulgemeinschaft vorangetrieben und das Projekt bietet Raum für Patenschaften mit Kindergruppen aus dem benachbarten Familienzentrum, denen der Umgang mit den Hühnern durch die größeren Kinder gezeigt werden könnte.

Antragsstellung: Förderverein der Ganztagsgrundschule Nord

Bewilligt: 670,00 Euro

Ausgezahlt: ausstehend



Gut sortiert - die Bücherauswahl in der neuen Schulbücherei

Aufbau einer Schulbücherei an der GTGS Nord

Der Förderverein der Ganztagsgrundschule wird zukünftig die Schulbücherei betreiben, FuNah e.V. hat durch deren Engagement und Einsatz von Studierenden zusammen mit der Förderung den Aufbau einer Schulbücherei möglich gemacht. Das Projekt ist auch deshalb so wichtig, weil es die enge Einbindung und Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Netzwerk insgesamt vertieft.

Im Kern geht es im Projekt um die Förderung der Lesekompetenz als wichtiges Ziel, insbesondere auch mit der Wirkung in die Elternhäuser. Mit der Verankerung in der Grundschule erreicht das Projekt 100% der Zielgruppe der Kinder. Das Projekt ist in seiner Struktur sehr nachhaltig wirksam – erstmalig ausgebaut kann die Schulbücherei lange, unterstützt durch Eltern und Freiwillige weitergeführt werden

Das Projekt sorgt langfristig für eine verbesserte Bildungsgerechtigkeit.

Außerdem wurde dem Träger mitgeteilt, dass für einen weiteren Ausbau der Schüler*innenbücherei unter Einbeziehung der zweiten Grundschule ein weiterer Antrag gestellt werden könne, weil deutlich erkennbar ist, dass der dafür zu betreibende Aufwand entsprechend höher ist und genau aus diesem Grund zunächst nur für die eine Grundschule im Schulzentrum der Aufbau betrieben wurde.

Antragsstellung: FuNah e.V.

Bewilligt: 1.350,00

Ausgezahlt: ausstehend

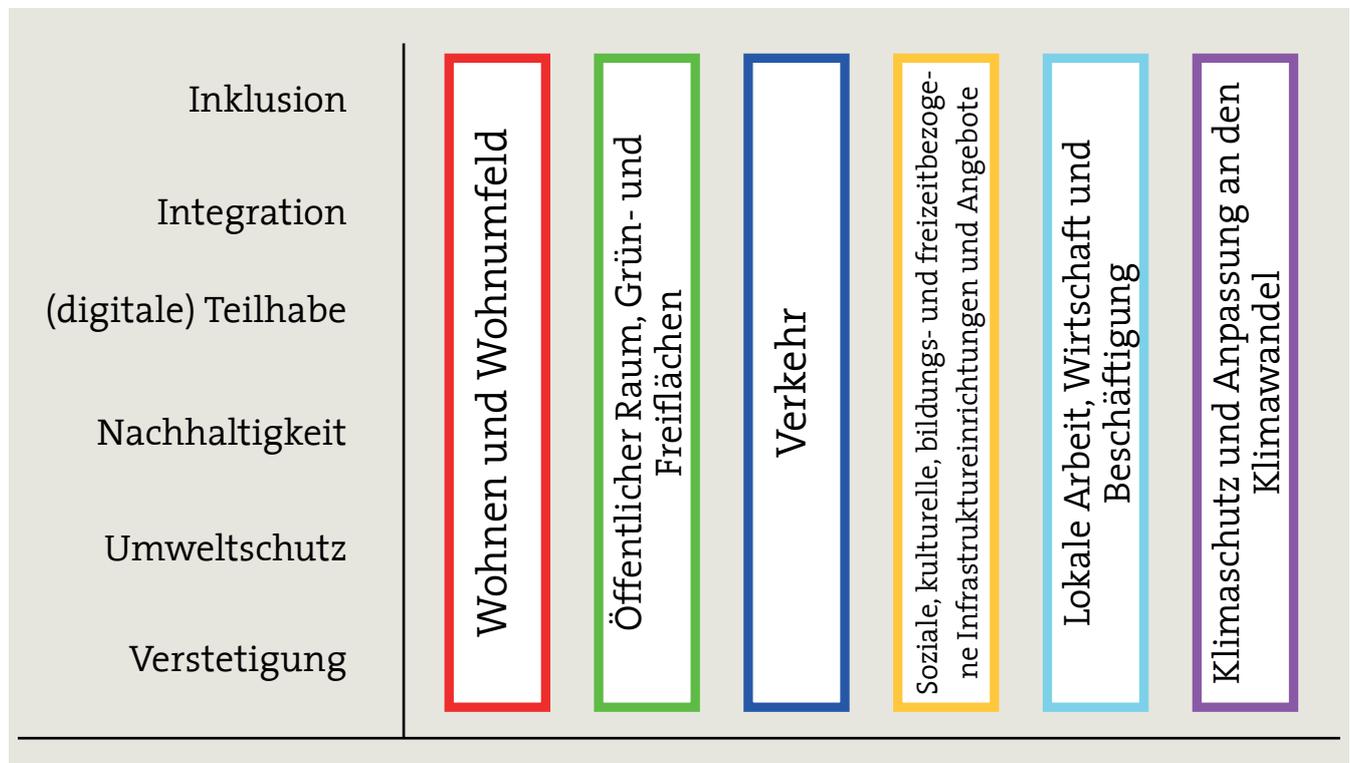
5 VORSTELLUNG DER LEITPROJEKTE

Die Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsgebiets „Sozialer Zusammenhalt Nördliche Nordstadt“ sind in sechs Handlungsfelder gegliedert:

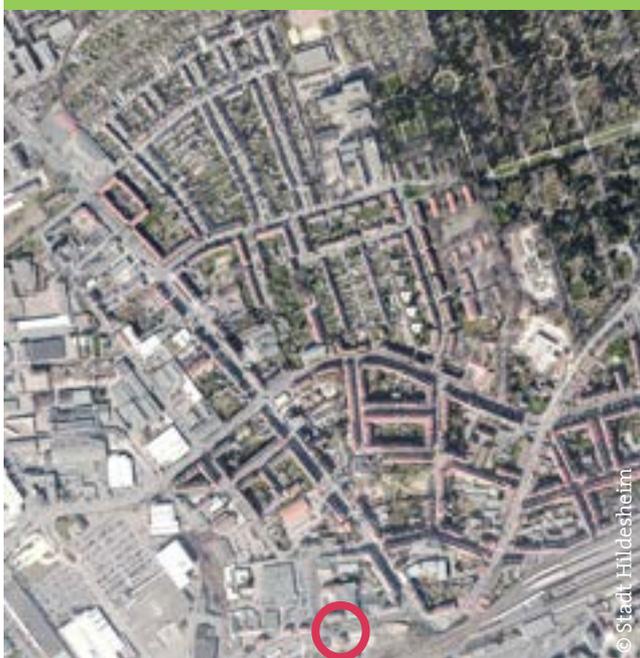
1. Wohnen und Wohnumfeld
2. Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen
3. Verkehr
4. Soziale, kulturelle, freizeit- und bildungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote
5. Lokale Arbeit, Wirtschaft und Beschäftigung
6. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Handlungsfelder haben sich auf Basis der Vorbereitenden Untersuchungen von 2015 und aus den ersten Arbeitsüberlegungen der Koordinierungsgruppe ergeben und fließen in das ISEK ein. Obgleich die Handlungsfelder alleinstehend funktionieren, so ist der Prozess der Stadterneuerung auf übergreifende Themen angelegt und somit sind Querschnittsthemen und handlungsfeldübergreifende Maßnahmen ebenfalls vorhanden und sollen an dieser Stelle berücksichtigt werden.

Im Folgenden werden zentrale Maßnahmen, sogenannte Leitprojekte, in Form von Steckbriefen näher dargestellt.



Übersicht der Handlungsfelder und der einzelnen Querschnittsthemen



5.103 AUSSENGELÄNDE ALEVITISCHE GEMEINDE

KURZBESCHREIBUNG

Im Jahr 2018 hat die Alevitische Gemeinde ein ehemaliges Autohaus in der Senkingstraße zum Gebets- und Gemeindehaus umgestaltet und bezogen. Ein zweites Gebäude auf dem Grundstück dient vor allem für die Jugendarbeit und als Lager. Die ehemals gewerblich genutzten und heute brachliegenden Freiflächen sollen umgestaltet werden. Dabei sind sowohl Stellplätze herzurichten als auch Flächen für Feste, Begegnung und Gemeinschaft auszugestalten. Wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zur Unterkunft für Geflüchtete in der Senkingstraße bietet sich eine öffentliche Nutzung an, die gezielt auf die Bedürfnisse der Bewohner*innen der Geflüchtetenunterkunft abzielt.

PROJEKTZIELE

- Attraktivierung der Außenflächen des neuen Gemeindezentrums als Raum für Kommunikation und Begegnung im Quartier
- Angestrebte Synergieeffekte für die benachbarte Unterkunft für Geflüchtete

KLIMASCHUTZ

- Steigerung der Biodiversität
- Erhöhung der Retentionsfähigkeit
- Kühlung und Luftreinhaltung durch Vegetation
- Schaffung neuer Naherholungsmöglichkeiten

SYNERGIEN

- Kooperation mit Alevitischer Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.
- ggf. Kooperation mit der Unterkunft für Geflüchtete in der Senkingstraße

MASSNAHMENTRÄGER

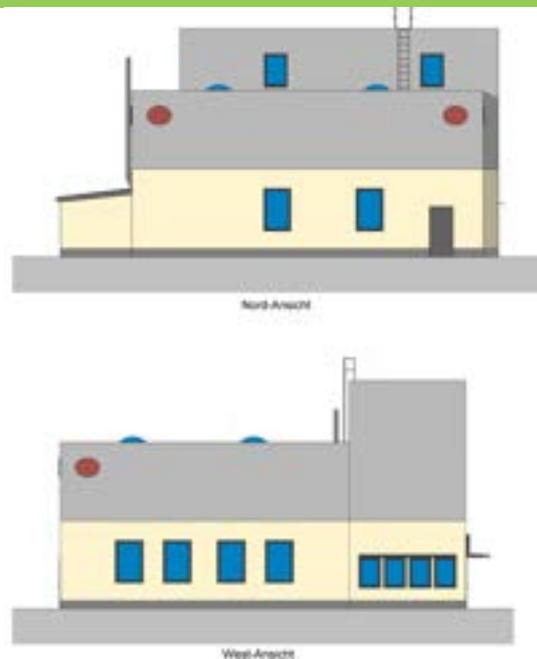
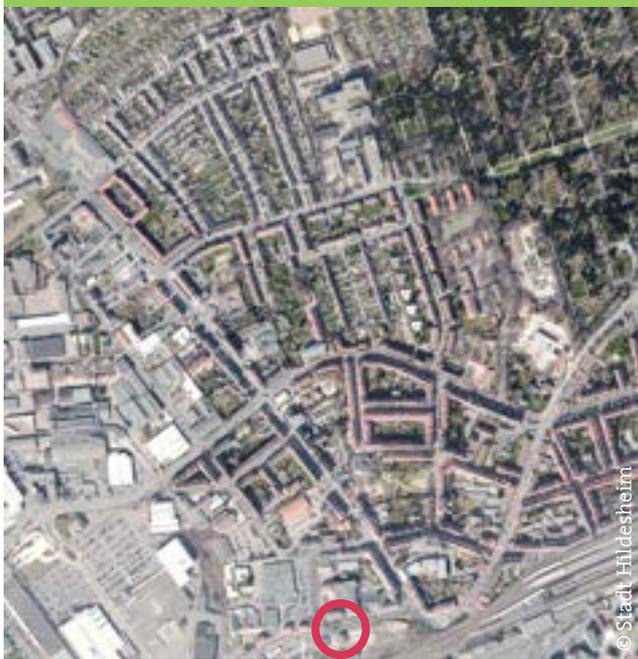
- Stadt Hildesheim
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.

FINANZIERUNG

- Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.

PROJEKTSTAND

- Im Januar 2023 hat die Alevitische Gemeinde eine Freiflächenplanung und Kostenberechnung vorgelegt.
- Der Versiegelungsgrad der vorgelegten Planung ist zu diskutieren.
- Die Steigerung der Aufenthalts- und Freiraumqualität sind zu diskutieren.



FASSADENSANIERUNG ALEVITISCHE GEMEINDE

KURZBESCHREIBUNG

Im Jahr 2018 hat die Alevitische Gemeinde ein ehemaliges Autohaus in der Senkingstraße zum Gebets- und Gemeindehaus umgestaltet und bezogen. Das Hauptgebäude wurde mit Fenstern ausgestattet und die Innenräume eingerichtet. Eine Küche lädt zum Zusammenkommen ein, der Gebetsraum ist multifunktional nutzbar und im Obergeschoss wurden gemütliche Räumlichkeiten zum Musizieren und für die Kinderbetreuung eingerichtet.

Etwa jährlich finden seitdem Gespräche zwischen Stadt Hildesheim und Quartiersmanagement mit der Alevitischen Gemeinde bezüglich der Gebäudesanierung und baulichen Ausstattung statt.

Ein zweites Gebäude auf dem Grundstück dient vor allem für die Jugendarbeit und als Lager.

Die Fassade des Hauptgebäudes soll mit einem Wärmedämmverbundsystem ausgestattet und bekleidet werden. Die nicht mehr benötigten Abluftkamine sollen abgebrochen werden. Außerdem soll das Dach saniert werden.

PROJEKTZIELE

- Aufwertung der Fassade
- Aufwertung des Stadtbilds

KLIMASCHUTZ

- Energetische Sanierung der Gebäudehülle

SYNERGIEN

- Kooperation mit Alevitischer Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.

MASSNAHMENTRÄGER

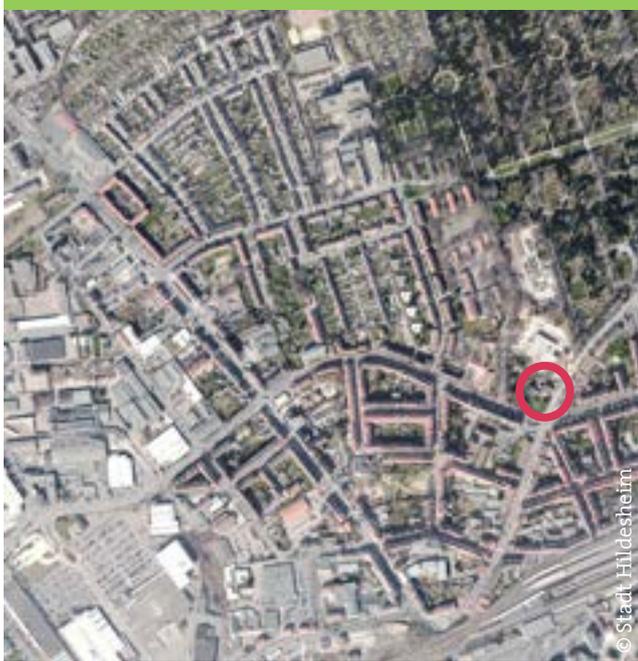
- Stadt Hildesheim
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.

FINANZIERUNG

- Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“
- Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V.

PROJEKTSTAND

- Im Januar 2023 hat die Alevitische Gemeinde eine Fassadensanierungsplanung und Kostenberechnung vorgelegt.
- Im städtischen Haushalt sind für 2024 Finanzmittel für die Fassadensanierung zu hinterlegen.
- Weitere Gespräche mit der Alevitischen Gemeinde stehen an.



SANIERUNG MARTIN-LUTHER-GEMEINDEHAUS

KURZBESCHREIBUNG

Das Martin-Luther-Gemeindehaus ist eine wichtige Anlaufstelle für die Gemeindemitglieder und nicht-kirchengebundene Initiativen und Vereine (z.B. als Veranstaltungsort). Zahlreiche soziale Projekte in der Nördlichen Nordstadt (z.B. internationaler Seniorentreff, Runder Tisch Nordstadt) oder mit dem Verfügungsfonds unterstützte Projekte (z.B. Türkisch-Deutscher-Abend, Ferienangebot „Wir schützen die Natur!“) werden hier ausgerichtet. Auch für Veranstaltungen der Städtebauförderung (z.B. Projektgruppe Neue Mitte) stehen die Räumlichkeiten des Gemeindehauses zur Verfügung.

Die bauliche Ausstattung des Gemeindehauses ist in die Jahre gekommen und muss dringend saniert werden. Dies umfasst sowohl die Außenhülle (Dach, Fassade, Fenster, Kellerabdichtung) als auch das Gebäudeinnere (Haustechnik, WC-Anlagen, Wand- und Bodenbeläge, Einbauten). Die Fassade wird gemäß dem historischen Vorbild wiederhergestellt, beispielsweise werden Dachgauben zurückgebaut und Sprossenfenster eingesetzt. Für das Obergeschoss wird aus Brandschutzgründen eine außenliegende Fluchttreppe angebracht.

PROJEKTZIELE

- Aufwertung der Fassade
- Herstellung des denkmalgerechten Zustands
- Aufwertung des Stadtbilds
- Steigerung der Attraktivität des Gemeindehauses als Ort der gesellschaftlichen Teilhabe

KLIMASCHUTZ

- denkmalgerechte, energetische Sanierung der Gebäudehülle

SYNERGIEN

- Kooperation mit Martin-Luther-Gemeinde
- baulicher Rahmen für die Martin-Luther-Wiese, die Peiner Straße und die Martin-Luther-Krippe
- Inwertsetzung der öffentlich nutzbaren Wegeverbindung über das Gelände der Kirchengemeinde
- Ein Anbau an das Gemeindehaus wird für die Errichtung der Martin-Luther-Krippe umgebaut.

MASSNAHMENTRÄGER

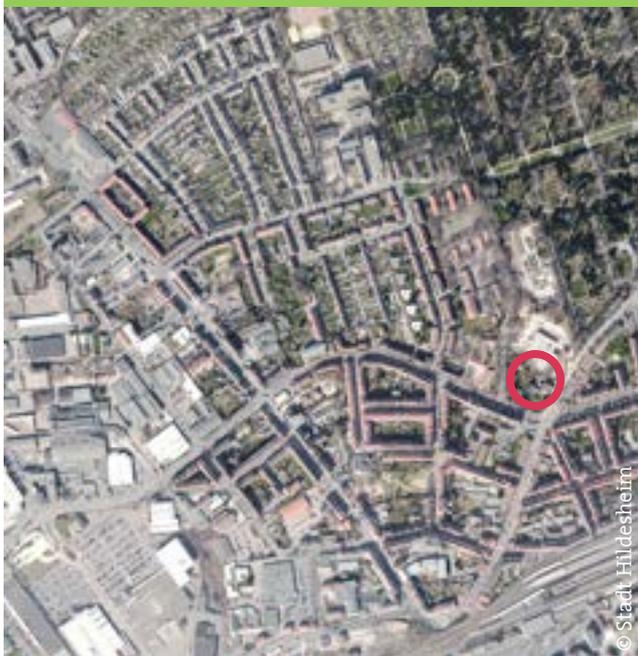
- Stadt Hildesheim
- Martin-Luther-Gemeinde

FINANZIERUNG

- Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“
- Martin-Luther-Gemeinde

PROJEKTSTAND

- Seit 2017 bereitet die Kirchengemeinde gemeinsam mit Ihrem Bauträger (GskB) die Sanierung des Gemeindehauses vor.
- 2021 lag eine konkrete Kostenberechnung vor.
- 2022 erfolgte die denkmalgerechte Abstimmung des Fassadenentwurfs.
- Am 15.02.2023 begann der Bau der Martin-Luther-Krippe, der direkten Einfluss auf die Nutzung des Gemeindehauses hatte.
- Im März 2023 wurde der städtebauliche Vertrag zwischen der Martin-Luther-Gemeinde und der Stadt Hildesheim geschlossen.
- Mit der Gemeindehaussanierung soll im Sommer 2023 begonnen werden.
- Der Sanierungsabschluss von Krippe und Gemeindehaus ist Mitte 2024 vorgesehen.



© Stadt Hildesheim



© GSKB

NEUBAU MARTIN-LUTHER-KRIPPE

KURZBESCHREIBUNG

Die Martin-Luther-Gemeinde ist eine wichtige Stütze der sozialen Arbeit im Quartier und trägt maßgeblich zur guten Nachbarschaft in der Nordstadt bei. Es ist das soziale Zentrum im Stadtteil und wird genutzt durch verschiedenste Gruppierungen. Zahlreiche – auch konfessionsoffene – Angebote sind in den Räumlichkeiten der Gemeinde und mit Unterstützung der kirchlichen Mitarbeiter*innen möglich.

Um dem Bedarf weiterer Krippenplätze nachzukommen, wird zwischen Martin-Luther-Gemeindehaus, -Kirche und -Pastorat eine neue Krippe für 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren errichtet. Hierzu wird ein Anbau an das denkmalgeschützte Gemeindehaus abgetragen. Der Verbindungstrakt, der sogenannte Luther-Saal, die Toilettenlage sowie eine Garage weichen dem Neubau. Ein zweiter baugleicher Riegel wird westlich entstehen. Die beiden Gebäudetrakte sind über einen Flur verbunden. Die Krippe wird in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt betrieben und pastoral durch die Pastor*innen der Gemeinde begleitet. Der Kirchenkreis leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Bildungseinrichtungen und bildet mit den anderen Bildungseinrichtungen in der Neuen Mitte Nordstadt ein Bildungsnetzwerk.

PROJEKTZIELE

- Schaffung weiterer notwendiger Krippenplätze in der Nordstadt

KLIMASCHUTZ

- Ersatzneubau und Neubau

SYNERGIEN

- Inwertsetzung der Wegeverbindung (Hol- und Bringzone) Peiner Straße, Gemeindehaus, Krippe, Justus-Jonas-Straße (mit weiteren Bildungseinrichtungen)
- Schaffung neuer Stellplätze neben der Stadtteilgarage in der Justus-Jonas-Straße
- Anlaufstelle und Stärkung der sozialen Arbeit im Quartier

MASSNAHMENTRÄGER

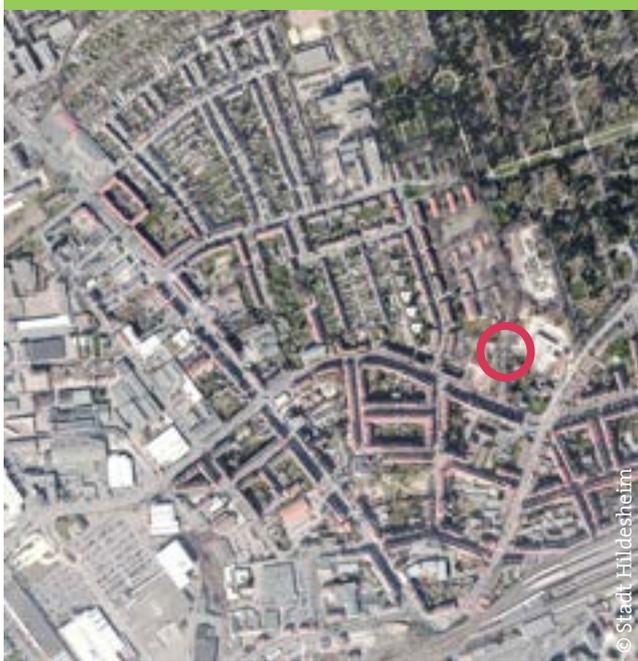
- Evangelischer Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt

FINANZIERUNG

- Stadt Hildesheim bzw. Land Niedersachsen mit Eigenanteilen des Kirchenkreises

PROJEKTSTAND

- Seit 2017 bereitet die Kirchengemeinde gemeinsam mit Ihrem Bauträger (GskB) die Sanierung des Gemeindehauses vor.
- Am 15.02.2023 begann der Bau der Martin-Luther-Krippe.
- Der Bauabschluss von Krippe und Gemeindehaus ist Mitte 2024 vorgesehen.



© Stadt Hildesheim



© plan zwei

TPBOX

KURZBESCHREIBUNG

Das Theaterpädagogische Zentrum Hildesheim e.V. (tpz) bildet in der Nordstadt einen wichtigen Baustein in der sozialen Arbeit. Denn Theaterspielen fördert Teamfähigkeit, Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität, Selbstvertrauen, Ausdrucksfähigkeit und Disziplin. Vor allem die Arbeit mit Kindern ist dabei ein wichtiger Baustein. Allerdings hat das tpz keine feste Spielstätte in der Nordstadt. Das soll sich perspektivisch mit dem Einzug ins KuBiZ ändern. Als Interimslösung hat das tpz deswegen die tpBox, einen umgebauten Überseecontainer, in der Nordstadt platziert. Mit dem Container können aber auch weiterhin unterschiedliche Orte in der Nordstadt bespielt werden. Er dient als Anlaufstelle für Projekte des tpz, sonstige soziale Projekte (z.B. Elterncafé) oder Projekte der Städtebauförderung. Im Mai 2022 ist die tpBox in der Justus-Jonas-Straße angekommen. Hier werden bald die Umbaupläne der Justus-Jonas-Straße ausgestellt werden. Perspektivisch soll die tpBox auch an anderen Orten in der Nordstadt aufgestellt werden (z.B. im Zusammenhang mit den Städtebauförderungsprojekten rund um die RBG auf dem Schulgelände).

PROJEKTZIELE

- Anlaufstelle für theaterpädagogische Arbeit in der Nordstadt
- Anlauf- und Ausstellungsfläche für städtebauliche Projekte

KLIMASCHUTZ

- Photovoltaik-Dachanlage
- gedämmter Container

SYNERGIEN

- Kopplung zwischen tpz- und Städtebauförderungsprojekten

MASSNAHMENTRÄGER

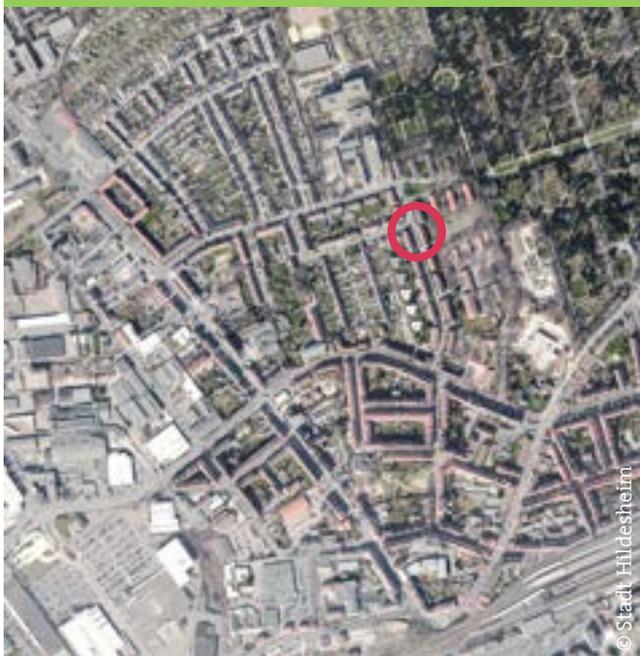
- Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e.V. (tpz)

FINANZIERUNG

- Neustart Kultur“ vom Bundesverband Soziokultur

PROJEKTSTAND

- Mai 2022 Bezug des ersten Standorts in der Justus-Jonas-Straße



© Stadt Hildesheim



© plan zwei

FASSADENSANIERUNG BUGENHAGENSTRASSE 24

KURZBESCHREIBUNG

Das Mehrfamilienhaus in der Bugenhagenstraße 24 aus den 1930er Jahren war in einem schlechten baulichen Zustand. Hinzu kam, dass die rückwärtigen Balkone marode waren und es einen illegalen Dachausbau gab. Die Mängel wurden im Rahmen einer energetischen Sanierung behoben. Die Fassade und das Dach wurden gedämmt und neu verputzt. Die vor einigen Jahren eingesetzten Fenster konnten erhalten bleiben. Das Sgraffito, das den Winter mit dem Sternzeichen „Wassermann“ darstellt, wurde restauriert. (An zwölf Gebäuden in der Bugenhagenstraße zieren Sgraffito, die Sternzeichen darstellen, die Fassade über der Eingangstür bis zum Dach an der straßenseitigen Traufe.)

Außerdem wurde durch einen Hildesheimer Graffiti-Künstler an der Giebelwand ein Fassadenkunstwerk aufgebracht, das ebenfalls von der Stadt gefördert wurde. Es stellt Kinder auf dem Schulweg dar. Und mit der Darstellung der Veränderung eines Baumes im Kreis der Jahreszeiten ist auch eine Anspielung an das Sgraffito in dem Graffiti zu finden.

PROJEKTZIELE

- Beseitigung des städtebaulichen Missstands
- Erhöhung des ästhetischen Werts
- Steigerung der Wohnqualität

KLIMASCHUTZ

- Reduktion des Energieverbrauchs durch energetische Gebäudesanierung

SYNERGIEN

- Vorbildfunktion für baugleiche Gebäude in der Bugenhagenstraße
- Anspielung auf die Bedeutung der Bugenhagenstraße als wichtiger Schulweg
- Portalwirkung gemeinsam mit dem Graffiti an der Giebelwand der gegenüberliegenden Bugenhagenstraße 27

MASSNAHMENTRÄGER

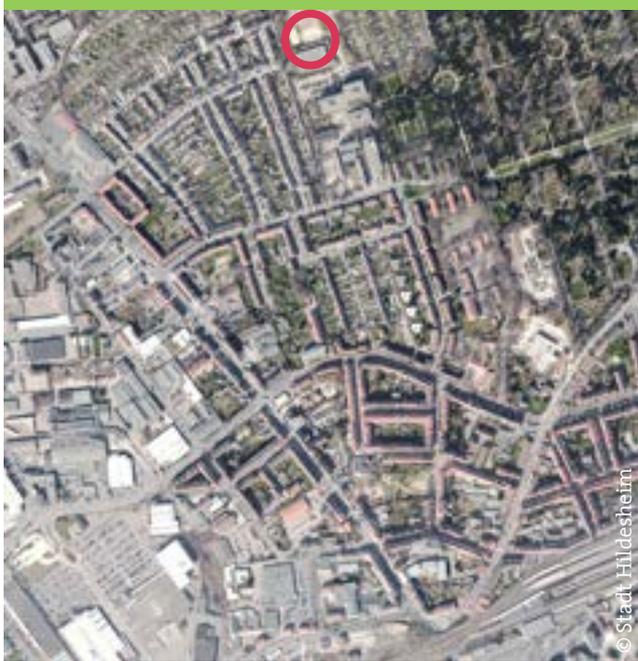
- private*r Eigentümer*in

FINANZIERUNG

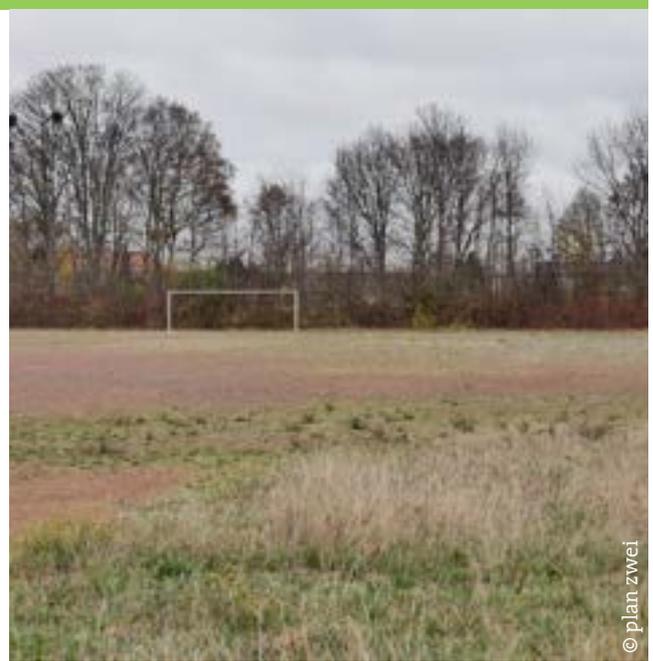
- private*r Eigentümer*in
- Bundesförderung für Sanierung von Wohngebäuden (BAFA)
- Fassadenförderrichtlinie der Stadt Hildesheim

PROJEKTSTAND

- Die Sanierung wurde im Spätsommer 2022 abgeschlossen.



© Stadt Hildesheim



© plan zwei

RBG-STADTTEILSPORTPLATZ

KURZBESCHREIBUNG

Der Sportplatz der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) ist in einem desolaten Zustand und kann nicht genutzt werden. Zukünftig soll die Außensportfläche für den Schulsport und für die Nordstadt nutzbar sein. Dabei sollen sowohl die Anforderungen an ein Sport-Abitur bedient werden (dies betrifft vor allem den Leichtathletikbereich), Ausstattungen für den Breitensport (z.B. Fußball, Beachvolleyball) sowie für das Quartier (z.B. Multifunktionsfeld, Fitnessgeräte, Material- und Technikcontainer, Veranstaltungsflächen, Begegnungsplatz) angeboten werden. Das Fußballfeld wird mit einer Bewässerungstechnik ausgestattet, wodurch das Spielfeld auch in Hitzesommern nutzbar sein wird. Die Anordnung der (Sport-) Angebote ist so positioniert, dass dem Lärmschutz gegenüber der Nachbarschaft Rechnung getragen wird.

PROJEKTZIELE

- Beseitigung des städtebaulichen Missstands
- Stärkung von Sport-, Bewegung und Gesundheit
- Öffnung für das Quartier
- Entwicklung eines außerschulischen Nutzungskonzepts

KLIMASCHUTZ

- Bewässerungstechnik ermöglicht zeitgesteuerte Beregnung und dadurch weniger Verdunstung durch Einsatz in den frühen Morgenstunden

SYNERGIEN

- Teilstück der Fuß- und Radwegeverbindung B6 – Stadtteil sportplatz – tzh – Richthofenstraße
- Kopplung mit der Koordinierungsstelle Nordstadt wird Sportstadt
- Verbindung mit der RBG-Multifunktionshalle
- Abstimmung der Umgestaltung und des Umbaus mit der Sanierung der angrenzenden RBG-Sporthalle

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim

FINANZIERUNG

- Stadt Hildesheim
- Förderprogramm „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“

PROJEKTSTAND

- Der Entwurf wurde in den kommunalen Gremien im März 2023 beschlossen.
- Die Bauplanung soll 2023 abgeschlossen werden.
- Die Bauausführung soll 2024 erfolgen.



UNTERKUNFT FÜR GEFLÜCHTETE IN DER SENKINGSTRASSE: FREIRAUMGESTALTUNG

KURZBESCHREIBUNG

In der Senkingstraße befindet sich die zentrale Unterkunft für Geflüchtete mit etwas mehr als 200 dauerhaft genutzten Wohnplätzen. Bereits in der vorbereitenden Untersuchung ist die Etablierung des Flüchtlingsheims als Ort der Begegnung und Integration in den Stadtteil, verbunden mit der Bekämpfung von Sorgen und Ängsten sowohl bei Flüchtlingen als auch Bewohner*innen zusammen mit aktiver Integrationsarbeit und Inklusion als Schwerpunkt im Handlungsfeld Wohnen deutlich benannt. Mit der geplanten Freiraumgestaltung rund um den zentralen Eingang, der Schaffung einer kleinen Fläche für Aufenthalt und einer Abstellfläche für Fahrräder und Roller soll das Wohnumfeld deutlich attraktiver und einladender gestaltet werden. So wird zur Begegnung und damit zu Inklusion beigetragen.

PROJEKTZIELE

- Begegnungsflächen mit deutlich erhöhter Aufenthaltsqualität im unmittelbaren Wohnumfeld schaffen
- Verbesserung der Identität mit den Wohnungen durch Attraktivierung der Hauseingangsbereiche mittels individueller Gestaltung
- Der Wohnwert soll durch Aufwertungsmaßnahmen des Wohnumfeldes gesteigert werden. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen sind dabei Orte der Kommunikation und werden durch eine Nutzungsoptimierung neu belebt.
- Förderung der Neuordnung von Müllstandorten auf privaten und öffentlichen Grundstücken
- Unterstützung und Förderung der Zonierung des Wohnumfeldes (deutlich erkennbare Bereiche privat, halböffentlich und öffentlich)

KLIMASCHUTZ

- Schrittweise Entsiegelung von Hinterhöfen und Flächen für den ruhenden Verkehr zur Schaffung attraktiver, wohnortnaher Freiflächen

SYNERGIEN

- Aufwertung, Gestaltung und Begrünung von ungegliederten Flächen, Vorgärten/Hausvorbereiche, Fassaden etc.

MASSNAHMENTRÄGER

- Eigentümer in Kooperation mit dem Fachbereich Soziales (Stadt Hildesheim) als Mieter der Wohnungen für Geflüchtete

FINANZIERUNG

- Städtebauförderung "Sozialer Zusammenhalt"
- Eigentümer

PROJEKTSTAND

- Der städtische Fachdienst hat deutliches Interesse bekundet, Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer wird erfolgen



BROSCHÜRE „NORDSTADT MITEINANDER MACHEN

KURZBESCHREIBUNG

Nordstadt Miteinander Machen ist eine Sammlung von Aktionen und Aktivitäten in der Hildesheimer Nordstadt, die dazu anregt, den eigenen Stadtteil mitzugestalten. Die Sammlung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird das Miteinander vorgestellt, um die Vorstellung von Anlässen, sich zu begegnen, gemeinsam zu feiern und die Nordstadt in ihrer Vielfalt zu erleben. Im zweiten Teil steht das Machen im Fokus. Dieser stellt vor, was in der Nordstadt alles geteilt, getauscht, ausgeliehen oder kostenfrei genutzt werden kann.

PROJEKTZIELE

- Die Angebote und Aktivitäten, die in Nordstadt Miteinander Machen vorgestellt werden, sind kostenlos, offen und animieren zur Eigeninitiative. Für Menschen, die Interesse daran haben, eigene Projekte ins Rollen bringen, gibt es Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten oder wo sie sich im Stadtteil ehrenamtlich engagieren können.
- Nordstadt Miteinander Machen enthält nicht nur Tipps für Nordstädter*innen, sondern auch für Gäste von außerhalb.

KLIMASCHUTZ

- Die Broschüre ist CO₂-neutral gedruckt worden

SYNERGIEN

- Nordstadt Miteinander Machen wird in allen möglichen Einrichtungen, Geschäften und Institutionen im Stadtteil ausliegen. Außerdem kann sie als Online-Version auf der Seite des Stadtteilvereins Nordstadt.Mehr.Wert heruntergeladen werden.
- Die Broschüre regt zum Mitmachen und Nachahmen und zur Zusammenarbeit in vielfältigster Weise an.

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadtteilbüro Nordstadt in Trägerschaft der Lebenshilfe Hildesheim e.V.

FINANZIERUNG

- Land Niedersachsen, Förderwettbewerb Gute Nachbarschaft

PROJEKTSTAND

- Die Broschüre wurde Ende April 2023 vorgestellt und wird aktuell in sämtlichen Einrichtungen, Läden, Praxen und Initiativen ausgelegt.



AMIF-PROJEKTE

KURZBESCHREIBUNG

Der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF ist ein europäischer Fonds, der die EU-Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Asyl- und Migrationspolitik unterstützt. Dabei geht es um die Stärkung und Entwicklung des gemeinsamen Europäischen Asylsystems, legale Migration und Förderung der wirksamen Integration von Nicht-EU-Bürger*innen (sogenannte Drittstaatsangehörige) und die Solidarität durch Stärkung der Zusammenarbeit und Aufteilung der Verantwortung zwischen den EU-Mitgliedsstaaten.

PROJEKTZIELE

- Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Drittstaatsangehörigen und Austausch mit der Aufnahmegesellschaft. Dies soll durch mehrere Teilprojekte in unterschiedlicher Trägerschaft erreicht werden, u.a. durch den Einsatz von 1,5 Personalressourcen für bedarfsangepasste, aufsuchende Elternarbeit, um die Elternkompetenzen durch Erziehungspartnerschaften mit den Kitas zu stärken (pro Kita ca. 0,2 Personalressource).
- Konkret geht es dabei im Handlungsfeld Elternarbeit um Unterstützung bei der Anmeldung und Eingewöhnung in der Kita, um Begleitung und Unterstützung bei Abstimmungen zwischen Kita und Eltern, um mehrsprachige Bewerbung von Elternangeboten und Vermittlung der Eltern in die verschiedenen Angebote
- Im Handlungsfeld der Bewegungsförderung geht es um die Kombination aus Bewegungs- und Bildungsangeboten durch zusammen 45 Minuten Workshop und 45 Minuten Bewegung.
- Das Sportangebot ist breit gefächert und bietet neben Fußball auch kooperative und koordinative Spiele an. An jedem Angebot können 14-16 Kinder teilnehmen können, Begleitung durch zwei Coaches und einer Praktikantin bzw. einem Praktikanten aus dem universitären Kontext - Schwerpunktthemen sind gesunde Ernährung, Medien, Demokratie und Partizipation
- Im dritten Handlungsfeld der offenen Jugendarbeit geht es um Angebote für Kinder und Jugendliche aus Dritt-

staaten durch das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt (KJN), sowie um Einzelfallbegleitung, das Angebot eines dauerhaften kostenlosen Fitnessangebots stationär in einer Immobilie in der Nordstadt mit gespendeten Geräten, aufsuchend und mit kleinen Kursen (z.B. Freeletics) und mobilen Angeboten in den Parks der Nordstadt (von April bis September), sowie die Weitervermittlung in bestehende Angebote anderer Netzwerkpartner in der Nordstadt sowie dem bestehenden Hilfesystem (z.B. Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Jugendamt), etc.

KLIMASCHUTZ

- Die Maßnahmen haben keine Auswirkungen auf den Klimaschutz

SYNERGIEN

- Koordination der Maßnahmen durch die städtische Sozialplanung ermöglicht zielgenauen Ressourceneinsatz mit Blick auf die höchsten gemessenen Bedarfe
- Vernetztes Vorgehen durch Reflexion und Steuerung in der Begleitgruppe der AG Nordstadt, einem Verbund aus Trägern, Stadt und Landkreis, UNI, Gesundheitsamt und Leitungskräften aus der Bildungsarbeit in Kitas, Familienzentren und Grundschulen

MASSNAHMENTRÄGER

- Stadt Hildesheim bzw. Weitergabe an Träger wie den Cluster Jugendhilfe e.V. und Funah e.V.

FINANZIERUNG

- 90% Fördermittel der EU
- 10% Eigenanteil der Stadt Hildesheim

PROJEKTSTAND

- Der Bewilligungsbescheid ergeht im Frühjahr 2023 an die Stadt Hildesheim, einzelne Maßnahmen wie die Arbeit der Bildungscoaches und das Projekt "Fitness im Viertel", das Sport und Sozialarbeit kombiniert sind im vorzeitigen Maßnahmebeginn bereits gestartet.



JUGENDBERUFSAGENTUR

KURZBESCHREIBUNG

Eine neu eingerichtete Jugendberufsagentur ist seit dem 1. März 2023 eine Anlaufstelle für Jugendliche, die auf ihrem Ausbildungsweg die Orientierung verloren haben. Manche haben eine Lehre abgebrochen und wissen nicht, was sie nun machen sollen. Andere sind so mit privaten Problemen beschäftigt, dass sie den Kopf überhaupt nicht frei haben, um sich mit ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen. Die Jugendberufsagentur verfügt über ein großes Netzwerk, das kurze Wege und eine übergreifende Hilfe an einem Ort bietet.

PROJEKTZIELE

- Die Agentur, die vorerst im Berufsschulzentrum an der Steuerwalder Straße in Hildesheim untergebracht ist, soll Jugendlichen helfen, ihren Weg zu finden und zu gehen.
- schnelle und direkte Zugänge zu Expert*innen,
- Neutrale Beratung zu beruflichen Möglichkeiten
- Unterstützung bei allen Problemen, die den Weg in Ausbildung und Beruf erschweren,
- Unterstützung bei Problemen während der Ausbildung,
- Hilfe bei Abbruch der Ausbildung/des Studiums,
- Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten.

KLIMASCHUTZ

- Das Bündeln der Beratungseinrichtungen erspart unnötige Fahrten und hilft damit bei der Reduktion des Ausstoßes von klimaschädlichen Gasen

SYNERGIEN

- Die Zusammenarbeit von Landkreis (Jugendamt), Stadt (Jugendberatung), Jobcenter und Agentur für Arbeit schafft erhebliche Synergien, die den jungen Menschen in einer zielgenauen Beratung zu Gute kommen sollen

MASSNAHMENTRÄGER

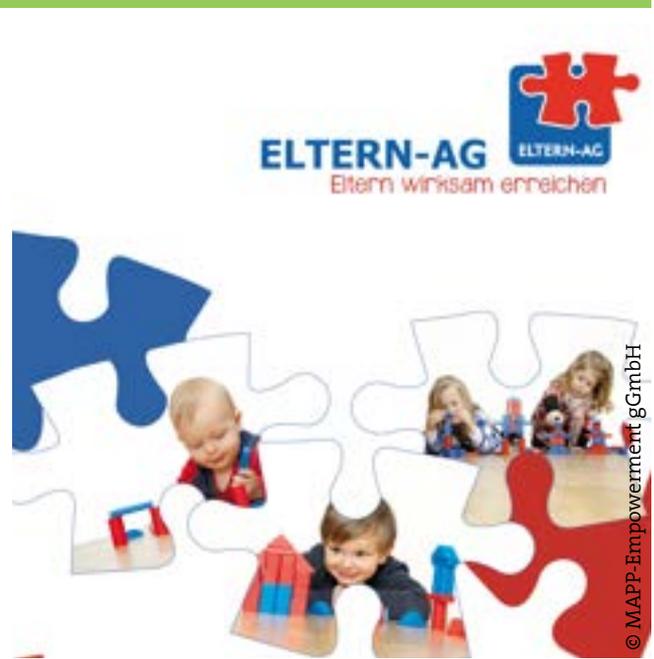
- Kooperationsverbund aus Landkreis und Stadt Hildesheim, Jobcenter und Agentur für Arbeit

FINANZIERUNG

- Finanzielle Mittel aus den jeweiligen Etats der Beteiligten, ergänzt um Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit

PROJEKTSTAND

- Als Standort war schon länger gezielt die Hildesheimer Nordstadt angepeilt. Denn die Kooperationspartner*innen – neben dem Kreis die Stadt, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter – erkannten in dem Stadtteil einen besonderen Bedarf. Die Berufsschule, in der die Agentur untergebracht ist, befindet sich leider ziemlich abgelegen, soll quasi eine Startbasis sein. Dort erreicht die Agentur immerhin rund 2.700 Schüler*innen.



AUSBILDUNG VON TRAINER*INNEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM PROGRAMM ELTERN AG

KURZBESCHREIBUNG

ELTERN-AG ist ein Elternkurs mit 20 wöchentlichen Treffen à zwei Stunden. Zwei ausgebildete Kursleiter*innen organisieren und moderieren die homogenen Elterngruppen. In einer ELTERN-AG treffen sich meistens acht bis zwölf Teilnehmer*innen. Die Familien befinden sich in der Familienplanungsphase oder haben Kinder, die noch nicht in die Schule gehen. Erfahrungsaustausch und die Themen Familie und Erziehung stehen in der ELTERN-AG immer im Mittelpunkt. Es gibt kein festgelegtes Curriculum, die Eltern bestimmen grundsätzlich die Themen, lediglich die Struktur der Treffen steht fest. Bei Bedarf wird Kinderbetreuung angeboten.

PROJEKTZIELE

- PISA- und IGLU-Studie zeigen auf, wie erheblich der Einfluss der sozialen Herkunft der Kinder auf ihren späteren Schul- und Ausbildungserfolg sowie die psychische und physische Gesundheit ist – besonders in Deutschland. Die ELTERN-AG bekämpft diese Ungerechtigkeiten mit dem Ziel, dass alle Kinder in Deutschland von ihren Eltern liebevoll und einfühlsam auf allen Ebenen gefördert werden, sodass sie – unabhängig von ihrer Herkunft – die gleichen Bildungs- und Lebenschancen erhalten.
- Das Angebot richtet sich an Familien in besonders belastenden Lebenslagen, die durch konventionelle Hilfsangebote nur schwer bis gar nicht erreicht werden. Prägnant für ELTERN-AG ist der niedrigschwellige und aufsuchende Charakter, die aktivierende, wertschätzende Arbeitsweise und der Empowerment-Ansatz. Sie zielt auf werdende Eltern und Familien mit Kindern bis zur Einschulung ab.
- Für die zukünftige Durchführung sogenannter Eltern-AG's sollen zertifizierte Trainer*innen, die zugleich in Einrichtungen im Stadtteil arbeiten, ausgebildet werden.

KLIMASCHUTZ

- Keine Auswirkungen auf den Klimaschutz

SYNERGIEN

- Das Programm wurde als zentraler Ansatz der CTC-Präventionsstrategie zur Reduzierung des Risikofaktors "Zustimmende Haltungen zu antisozialem Verhalten" in der Nordstadt ausgewählt
- Je eine Fachkraft aus dem PONTO Elternzentrum in Trägerschaft von AWO und Asyl e.V., sowie der beiden Familienzentren, einmal in Trägerschaft der Stadt Hildesheim, einmal in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes werden ausgebildet – ein Kooperationsverbund zur vernetzten Erziehungspartnerschaft mit Eltern wird gebildet.

MASSNAHMENTRÄGER

- Die genannten Einrichtungen schließen je einen Ausbildungsvertrag mit der MAPP Empowerment GmbH in Magdeburg

FINANZIERUNG

- Landkreis Hildesheim

PROJEKTSTAND

- Die Ausbildung der drei Trainer*innen nach dem zertifizierten Modell erfolgt bis Ende 2023.



© Balu und Du e.V.

BALU & DU

KURZBESCHREIBUNG

Balu lässt Mogli viel ausprobieren, hat Zeit zum Zuhören und beschützt ihn dann, wenn es nötig ist. Nach dem Vorbild des Kinderbuchklassikers funktioniert auch das bundesweite Mentoringprogramm „Balu und Du“: Engagierte Erwachsene im Alter von 17 bis 30 Jahren übernehmen als Balu individuelle Patenschaften für Grundschulkindern, die in sozial herausfordernden Umständen aufwachsen. Mindestens ein Jahr lang treffen sie sich einmal in der Woche mit ihren Moglis: Sie helfen ihnen, sich durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung zu entwickeln und die Herausforderungen des Alltags erfolgreich zu meistern.

PROJEKTZIELE

- Schon in der Grundschulphase hängt der spätere Bildungserfolg von Kindern immer noch stark von ihrer sozialen Herkunft und vom Bildungsstatus ihrer Eltern ab. Das Mentoringprogramm will diese Chancengerechtigkeit abfedern, Begabungen erkennen und die positive Entwicklung der Kinder fördern.
- Die teilnehmenden Kinder (Moglis) erfahren Begleitung, Anleitung und Förderung sowie die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Sie werden darin ermutigt, mit Hilfe ihres „Balu“ Interessen und Begabungen zu entdecken.
- Durch Zuwendung, Bestätigung und Wertschätzung im Rahmen gemeinsamer, wöchentlicher Aktivitäten soll die Entwicklung zu einer eigenständigen, gestärkten Persönlichkeit unterstützt werden.

KLIMASCHUTZ

- Umweltbildung ist ein Teil des Curriculums der professionellen Begleitung der Balu´s im zertifizierten Tandem-Programm

SYNERGIEN

- Das Programm wird als zentraler Ansatz der CTC-Präventionsstrategie zur Reduzierung des Risikofaktors Soziale Desorganisation/ wenig Bindung in der Nachbarschaft eingesetzt
- In den zurückliegenden Jahren konnten u.a. Kooperationen, bspw. mit der HAWK intensiviert und ausgebaut werden. So ist mittlerweile das Projekt Balu und Du Teil der „HAWK Plus“, kann von den Studierenden belegt werden und wird als Studienleistung angerechnet.
- Darüber hinaus sind die Schulkooperationen ein ebenfalls wichtiger Bestandteil. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Schulleitungen und Klassenlehrer*innen ermöglicht es, zielgenau jene Kinder zu berücksichtigen, welche am meisten von der Begleitung im Rahmen des Projektes profitieren.

MASSNAHMENTRÄGER

- Die Kinder- & Jugendarbeit Go20 bietet als Projektstandort von Balu und Du bereits seit 2011 erfolgreich und stetig wachsend dieses nachhaltig wertvolle Schüler*innen-mentoring-Projekt an.

FINANZIERUNG

- Johannishofstiftung
- Heinrich-Dammann-Stiftung
- Balu&Du e.V.
- Eigenmittel des Trägers bzw. Spenden

PROJEKTSTAND

- Nachdem der Träger im Jahr 2021 für das bestehende Projekt Balu und Du eine durch das Landessozialministerium und die Stabstelle für Integration & Migration der Stadt Hildesheim geförderte „Erweiterung“ bekommen konnte („Patenschaften im Stadtviertel – sozialraumorientiertes Ehrenamt“), muss dieses wichtige und nachhaltig erfolgreiche Projekt aktuell in der Gegenfinanzierung neu aufgestellt werden.

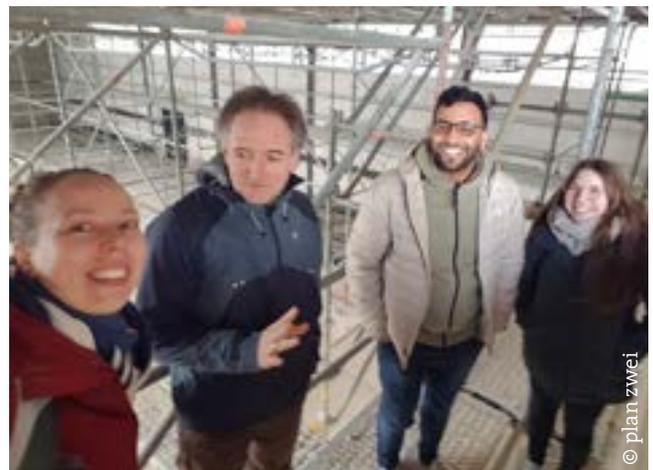
6 AUSBLICK

Das Städtebauförderprogramm in der Nordstadt hat sich in der vergangenen Periode weiter in der Umsetzungsphase etabliert. Schon im letzten Jahr hat die finanzielle Seite gezeigt, dass die Umsetzung von baulichen Veränderungen in der Nordstadt begonnen hat. Das wurde in diesem Jahr mit knapp 870.000 Euro für die Umsetzung nochmals übertroffen. Das bisher investitionsintensivste Jahr seit Beginn der Städtebauförderung in der Nordstadt zeigt, dass die Dynamik in dem Förderprozess weiterhin stabil bleibt.

Wesentliche Leitprojekte konnten in der vergangenen Förderperiode 2022 / 2023 in der Planung weiter konkretisiert werden und einige bereits abgeschlossen werden. Die Eröffnung des Bunten Wegs und des Westeingangs zum Nordfriedhof gelten nach der Fertigstellung des Go2o-Spielhofs als weitere erreichte Meilensteine in der Städtebauförderung in der Nordstadt. Die Entwurfsplanungen für die Bauprojekte rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule konnten abgeschlossen werden. Diese sollen nun zeitnah in die Ausführungsplanungen gehen. Auch der Entwurf für die Luther-Wiese liegt vor und soll nun in den nächsten Monaten in den politischen Gremien vorgestellt werden. In den jetzt anstehenden 12 Monaten ist darüber hinaus geplant, vor allem das Projekt Justus-Jonas-Straße weiter voranzutreiben.

Grundsätzlich sollen in der nächsten Förderperiode 2023 / 2024 Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels weiter intensiviert werden.

Diese sind in den letzten Förderperioden aufgrund der Corona-Pandemie etwas in den Hintergrund gerückt. Gleichwohl ist die Klimaanpassung weiterhin von großer Relevanz. Im sechsten IPCC-Sachstandsbericht wird deutlich, dass sich der vom Menschen verursachte Klimawandel bereits auf viele Wetter- und Klimaextreme in allen Regionen der Welt auswirkt und es gegenüber dem fünften Sachstandsbericht stärkere Belege für beobachtete Veränderungen von Extremen sowie insbesondere für deren Zuordnung zum Einfluss des Menschen gibt. [Sechster IPCC-Sachstandsbericht (AR6), Bei-



Städtebauliches und sozialplanerisches Sanierungsmanagement werden um die Koordinierungsstelle Sport ergänzt.



Während der Einweihung des Bunten Wegs wurden bereits die nächsten gemeinsamen Aktionen vorbesprochen.



© Cornelia Moosmann

Die HAWK, Fachbereich Lightning Design hat Bleuchtungskonzepte für die Neue Mitte entworfen. Wichtige Erkenntnis ist, dass zum Schutz der Tierwelt keine Strahler von unten in die Bäume leuchten sollen.

trag von Arbeitsgruppe I: Naturwissenschaftliche Grundlagen; Version vom 29.10.2021: A.3]. Mit der Programmstruktur der Städtebauförderung seit dem Jahr 2020 sind Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere durch die Verbesserung der Grünen Infrastruktur fest verankert.

In der Hildesheimer Nordstadt wird den Auswirkungen des Klimawandels Rechnung getragen. Dies spiegelt sich insbesondere bei Maßnahmen in Grün- und Freiflächen wider. Seit Mitte 2021 werden bauliche Maßnahmen nun auch von einem stadtteiligen Klimaschutzmanagement begutachtet. Erste Abstimmungen im Rahmen einer Bestandsaufnahme der baulichen Tätigkeiten haben ergeben, dass zukünftig stärker als bisher auf natürliche Versickerungssysteme geachtet werden soll. So sind bei Baumaßnahmen wie z. B. im Straßenbau Rigolen-Systeme zu prüfen und bei Freiflächen-

entwicklungen soll der Regenwasserabtrag grundsätzlich über natürliche Systeme erfolgen, damit das Regenwasser dem natürlichen Kreislauf wieder zurückgeführt werden kann. Gleichzeitig soll damit auch eine Entlastung der so-wieso schon überlasteten Kanalsysteme der Stadt erfolgen. Außerdem gilt es zu prüfen, ob an geeigneten Stellen das Modell der Tiny Forests in Partnerschaft mit lokalen Gewerbetreibenden oder Schulstandorten umgesetzt werden kann. Die Idee des Tiny Forest kommt aus Japan. Gemeinsam mit Gleichgesinnten entdeckte ein deutscher Forstwissenschaftler das Konzept des sogenannten Tiny Forest wieder – eine Idee, die der japanische Pflanzensoziologe Akira Miyawaki in den 1970er und 80er Jahren entwickelte. Miyawaki forschte an natürlichen Waldökosystemen und war an der Pflanzung von über 40 Millionen Bäumen beteiligt. Sein klimaresilientes Bewaldungskonzept setzt auf standortangepasste, heimische Arten. Ein Tiny Forest kann auf kleinster Fläche in den Städten



© plan zwei

Die Kanalsanierung leitet den Umbau des RGB-Vorplatzes ein. Hier wird ein Baumhain statt der Vollversiegelung entstehen.



© plan zwei

Für den Krippenneubau muss der Untergrund vorbereitet werden. Die Freifläche für die Krippenkinder wird anschließend gestaltet.



Während des Nordstadt-Strands fand erneut eine Beteiligung zur Umbauplanung der Luther-Wiese statt. Das IFEK weist die Luther-Wiese als wichtigen Ort für die Naherholung der Nordstädter*innen aus.

gedeihen. Nur 200 Quadratmeter Brachfläche braucht es, um eine urbane Wildnis wachsen zu lassen mit vielen verschiedenen heimischen Baum- und Straucharten, die in kürzester Zeit ein resilientes Ökosystem bilden.

Passend dazu wurde bereits 2021 für die Nordstadt ein integriertes Freiraumentwicklungskonzept (IFEK) erarbeitet. Das IFEK erfasst die bestehenden freiräumlichen Strukturen und nimmt eine Bewertung vor, um dann im Anschluss Potenzialräume für kurz-, mittel- bis langfristige Projekte zu benennen. Ausschlaggebend für das IFEK in der Nordstadt waren die bereits geplanten Maßnahmen im Freiraum und die daraus resultierende notwendige Koordination und vernetzte Betrachtung der einzelnen Maßnahmen. Durch die fachliche Analyse kommt das IFEK zu dem Schluss, dass ein genereller Mangel an attraktiven Freiflächen in der gesamten Nordstadt besteht. Der Grad an versiegelter Fläche ist sehr hoch und die

wenigen Freiräume sind stark übernutzt. Es fehlt insbesondere an Flächen für ältere Kinder und Jugendliche und die bestehenden Freiräume sind für Aktivitäten für Senior*innen in weiten Bereichen nicht geeignet. Das IFEK schlussfolgert daraus, dass dieser Mangel sowohl für die Bürger*innen in dem Quartier als auch für die klimatischen Fragestellungen Probleme mit sich bringen können.

Auch geht das IFEK auf die Frage der Vernetzungen der Freiflächen in der Nordstadt ein. Diese miteinander zu verbinden und ein Netz von Freiflächen entstehen zu lassen, wird als wichtiges Ziel beschrieben. Der „Bunte Weg“ stellt ein erstes Beispiel dar, wie eine solche Vernetzung aussehen kann. Es wird deutlich, dass bereits zahlreiche Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzt oder geplant werden. Darüber hinaus sollen möglichst auch im Rahmen der Städtebauförderung die privaten Innenhöfe und Vorgärten in den Fokus rücken. Diese stellen eine wertvolle Ergänzung zu den öffentlichen Räumen dar. Ein besonderer langfristiger Fokus liegt auf dem Nordfriedhof. Mit Blick auf den Klimaschutz- und Klimawandel soll das IFEK in den kommenden Förderperioden verstärkt als Ergänzung zum ISEK betrachtet werden.



Der Baumbestand in der Justus-Jonas-Straße trägt erheblich zur Freiraumqualität bei. Der Bestand soll möglichst erhalten bleiben

Der Sanierungsprozess in der Nordstadt wird 2023 / 2024 durch weitere bauliche Maßnahmen (noch) sichtbarer werden. Für die kommenden Monate sind weitere Meilensteine zu erwarten. Dies ist vor allem der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement zu verdanken. Die Tandemlösung aus städtebaulichen und sozialplanerischen Quartiersmanagement hat sich auch in dieser Förderperiode bewährt gemacht. Aktuell ist eine Beauftragung bis Ende 2025 vorgesehen. Um den Förderprozess in der Nordstadt auch zukünftig so erfolgreich umzusetzen, ist es unabdingbar die starke Partnerschaft auch nach 2025 fortzusetzen.

